

OSTWESTFÄLISCHE WIRTSCHAFT



Holen Sie sich die Ostwestfälische
Wirtschaft auf Ihr Smartphone
oder Tablet – mit der neuen App
„IHK Ostwestfalen mobil“.

MAGAZIN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER OSTWESTFALEN ZU BIELEFELD

Tourismusregion Ostwestfalen

Schön hier



DIE WELT IM SINN.



Unsere Teams „Internationales Geschäft“ und „Zins- und Währungsmanagement“ am Flughafen Paderborn-Lippstadt

Internationales Geschäft mitten in der Heimat

Die ostwestfälische Wirtschaft ist längst auf den Weltmärkten zu Hause. Und deshalb sind wir es als Hausbank auch. Ob Auslandszahlungsverkehr, Dokumentengeschäft, Lösungen für die internationale Handelsfinanzierung, Spezialwissen über Länder, Zahlungs- und Lieferbedingungen oder ein aktives Währungsmanagement, um Import- und Exportgeschäfte abzusichern – unsere Teams „Internationales Geschäft“ und „Zins- und Währungsmanagement“ begleiten Sie und Ihre Mitarbeiter persönlich, schnell und zuverlässig mit Fachwissen und langjähriger Erfahrung ins Ausland. Und dies tun sie nicht von Frankfurt, Hamburg oder Düsseldorf aus. Unsere Spezialisten arbeiten unmittelbar an Ihrer Seite und erschließen gemeinsam mit Ihnen neue Wachstumsmärkte vom Standort „Heimat“ aus, in Paderborn, Höxter, Detmold und Bielefeld. Nähe schafft mehr denn je Vertrauen – erst recht im internationalen Geschäft.

www.volksbank-phd.de

www.bankverein-werther.de



Auswirkungen des Brexit werden auch in Ostwestfalen deutlich spürbar sein – Offensive für Europa erforderlich.

Wolf D. Meier-Scheuven,
IHK-Präsident

□ **Der Brexit ist da.** Börsenreaktionen und schwankende Wechselkurse lassen erahnen, dass die Auswirkungen auch in der Wirtschaft in Ostwestfalen in Zukunft deutlich spürbar sein werden. Bei einem ihrer wichtigsten Handelspartner müssen sich die hiesigen Unternehmen auf möglicherweise erhebliche negative Veränderungen einstellen. Das gilt auch für die zahlreichen deutschen Firmen, die in Großbritannien für Europa und die Weltmärkte produzieren. Die deutschen Ausfuhren ins Vereinigte Königreich betragen circa 90 Milliarden Euro, allein 1,5 Milliarden Euro stammen aus Ostwestfalen. 400 heimische Unternehmen exportieren auf die Insel; 60 Betriebe sind mit einer Niederlassung oder Produktionsstätte vor Ort.

Kurzfristig ist zu befürchten, dass der Absatz unserer Produkte in Großbritannien schwächer wird. Aber auch strukturell könnte der deutsch-britische Handel schwieriger werden. Großbritannien wird Handelsverträge weltweit, aber speziell mit der EU komplett neu aufsetzen müssen. Die EU-Verträge sehen einen Zeitraum von zwei Jahren dafür vor. In dieser Phase der Unsicherheit ist eine Investitionszurückhaltung von beiden Seiten zu erwarten. Selbst wenn die EU zukünftig auf Zölle verzichtete, kommt auf die Betriebe definitiv viel mehr Bürokratie zu.

Veränderungen erwartet die IHK langfristig zudem bei den Themen Freizügigkeit, Subventionen, Markenrecht, Arzneimittelzulassung, Luftverkehr und Datenspeicherung. Darüber hinaus muss die EU jetzt den Zusammenhalt der restlichen Mitgliedsstaaten sichern. Dies bedeutet auch, die richtige Balance zu finden, zwischen guten zukünftigen Handelsbeziehungen mit Großbritannien und der klar geäußerten Botschaft an die Briten, dass man die Vorteile der EU nur nutzen kann, wenn man sich auch an den Pflichten beteiligt.

Die Abstimmung zeigt ebenfalls, dass das gemeinsame Europa für viele keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Damit die EU gleichermaßen Menschen und Wirtschaft hinter sich vereint, brauchen wir Lösungen für die drängendsten Probleme der Menschen in Europa. Im Süden ist das die hohe Arbeitslosigkeit, im Osten wohl eher die Angst vor nationaler Identität und im Norden die Sorge um finanzielle Stabilität. Für die Wirtschaft kann ein europäischer Dialog der Unternehmen ein Teil der Lösung sein oder auch ein verstärkter grenzüberschreitender Jugendaustausch, zum Beispiel während der Ausbildung.

- 01 Standpunkt
- 04 Kompakt

OWI REGIONAL

- 18 Stadt Bielefeld
- 22 Kreis Gütersloh
- 25 Kreis Herford
- 29 Kreis Höxter
- 30 Kreis Minden-Lübbecke
- 32 Kreis Paderborn

STANDORTPOLITIK

- 36 Steuern und Shakespeare im Klassenzimmer
- 39 Brexit: „Die Entscheidung war impulsiv“
- 40 Kraft ist Hauptrednerin beim OWL-Unternehmertag
- 40 Verein Wirtschaft und Wissenschaft: Rudolf Delius neuer Vorsitzender
- 40 Verbraucherpreisindex

EXISTENZGRÜNDUNG UND UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

- 41 Weniger Unternehmensgründer
- 41 CDH-Handelsvertreterverband OWL wählt Vorstand neu
- 42 Termin
- 43 Clever vorsorgen fürs Alter

AUS- UND WEITERBILDUNG

- 44 Weiter durch Bildung
- 45 „Tag der Ausbildungschance“ mit guter Resonanz
- 45 Meinung
- 46 IHK ehrt erstmals Ausbildungsbotschafter und deren Unternehmen
- 46 BOW-Weiterbildungsprogramm für das 2. Halbjahr erschienen
- 47 Neuer Beruf „Stanz- und Umformmechaniker“

- 47 Sieben ostwestfälische Schulen ausgezeichnet
- 48 Seminare, EDV, Lehrgänge, Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussprüfung, Fit in die Ausbildung
- 49 Kurz vorgestellt

INNOVATION UND UMWELT

- 50 Beste Energie-Scouts arbeiten bei Eisengießerei Baumgarte
- 51 Termin
- 52 Personalie
- 52 Tipp

INTERNATIONAL

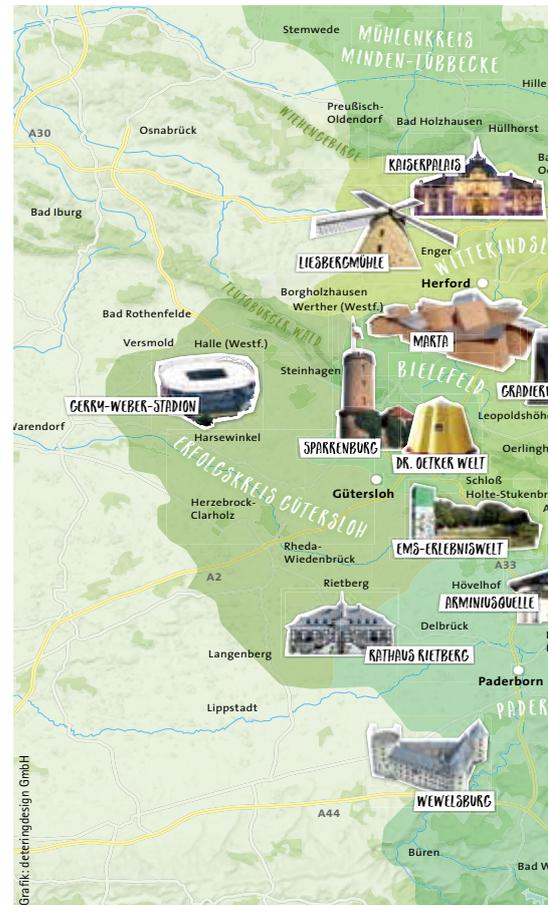
- 53 Exportkontrolle ist Chefsache
- 55 „Das demokratische Musterland Afrikas“
- 57 Mit Bauklötzen zur Lösung – Pretoria gewinnt IHK-Auslandsschulwettbewerb
- 58 Neues EU-Zollrecht im Fokus

RECHT UND STEUERN

- 59 Gewerbesteuern: ...und täglich grüßt das Murmeltier
- 62 Erbschaftsteuergesetz geht in die Verlängerung
- 62 Haushalt 2017 – Spielraum für mehr Investitionen

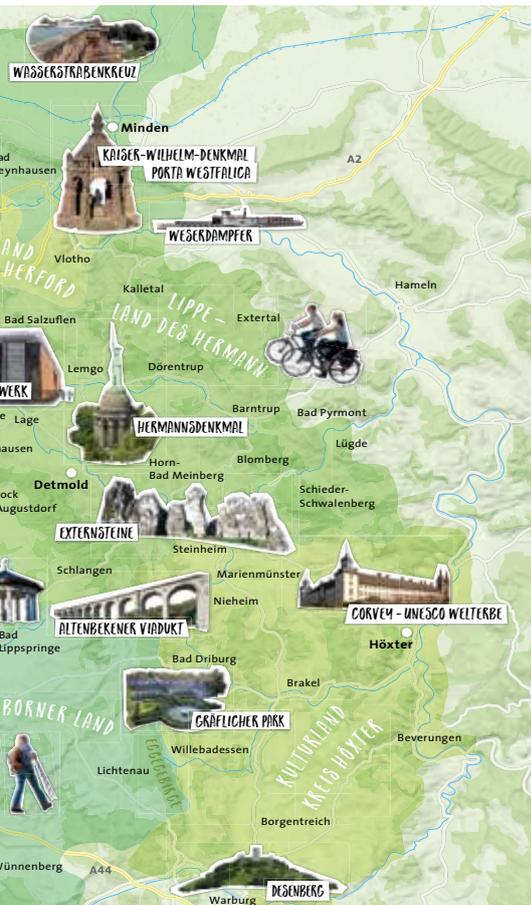
ANZEIGENTHEMA

- 65 Idee & Information
Schützen | Sichern | Bewachen
- 63 Amtliche Bekanntmachung
- 63 Servicebörse
- 64 Vorschau
- 64 Impressum
- 71 Kulturseite
- 72 Unternehmerporträt



Steuern und Shakespeare im Klassenzimmer

In Baden-Württemberg wird „Wirtschaft“ Pflichtfach in der Schule. Auch ostwestfälische Unternehmer wünschen sich mehr ökonomischen Sachverstand von Jugendlichen.



TITELTHEMA

Tourismusregion Ostwestfalen

- 06 Schön hier
- 11 Hermannshöhen feiern zehnjähriges Jubiläum
- 12 „Wertschöpfung steht für uns im Vordergrund“
- 14 Urlaub lieber im Inland
- 16 „Sie müssen die Gäste beschäftigen“



Damit Ihre Ideen funktionieren!

Systemlösungen, Sondermaschinen und Werkzeuge für Ihre Blechbearbeitung.

Ottemeier 

Da, wo es drauf ankommt.

Ottemeier Werkzeug- und Maschinenteknik GmbH
 Kapellenweg 45 · 33415 Verl-Kaunitz
 Fon 05246 9214-0 · Fax 05246 9214-99
m.esken@ottemeier.com
www.ottemeier.com



Beste Energie-Scouts arbeiten bei Baumgarte

Gute Ideen für Energieeffizienz werden belohnt: Zwei Azubis der Eisengießerei Baumgarte holten den ersten Platz der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz nach Bielefeld.

> 50



...und täglich grüßt das Murmeltier

Einundzwanzig Kommunen in Ostwestfalen erhöhen ihre Gewerbesteuer. Der Dreh an der Schraube geht weiter.

> 59

Unternehmerinitiative startet neue Plakataktion

Die **Unternehmerinitiative B 64 Plus**, die sich für den schnellen Aus- und Neubau der Bundesstraße 64 einsetzt, hat in Herzebrock-Clarholz und Warendorf ihre Werbekampagne mit Großflächenplakaten entlang der Bundesstraße erneuert. Auf fünf Plakawänden zwischen Rheda-Wiedenbrück und Telgte wird für die B 64 n geworben. Damit will die Initiative die Bevölkerung in die Diskussion einbeziehen, auf die Vorteile des Aus- und Neubaus hinweisen und den öffentlichen Druck erhöhen, um eine schnelle Realisierung des seit über 30 Jahren geplanten Straßenbauprojekts zu erreichen. „Die Zustimmung in Politik und Bürgerschaft ist bereits sehr hoch“, betont Ingo Steinel, einer der beiden Sprecher der Unternehmerinitiative B 64 Plus. „Aber wir würden auch den

ein oder anderen Skeptiker gern noch überzeugen, dass der Aus- und Neubau notwendige Voraussetzung ist, um weiter an Wachstum und Entwicklung teilhaben zu können“, erklärt Steinel. Der Unternehmer aus Herzebrock-Clarholz, der gemeinsam mit dem Vizepräsidenten der IHK Nord Westfalen, Norbert Redemann, die Sprecherrolle der über 120 Mitglieder starken Unternehmerinitiative inne hat, will über die Plakataktion vor allem die Einwohner in den Städten und Gemeinden an der B 64 ansprechen und sie ermuntern, Stellung zu beziehen. Auf den Plakaten werden deshalb die zwei wesentlichen Vorteile der drei Ortsumgehungen Herzebrock-Clarholz, Beelen und Warendorf für die Bewohner der Städte und Gemeinden abgebildet: mehr Sicherheit und mehr



Werben für mehr Sicherheit im Straßenverkehr: Thomas Weitkamp, IHK Ostwestfalen, Ingo Steinel, Sprecher der Unternehmerinitiative B 64 Plus, und Joachim Brendel, IHK Nordwestfalen (von links).

Lebensqualität. „Die Unternehmerinitiative betont, dass es gerade jetzt darauf ankomme, die Vorteile der geplanten Ortsumgehungen in Herzebrock-Clarholz, Beelen und Warendorf zu unterstreichen. Die Dringlichkeit der leistungsfähigen überregionalen Straßenverbindung zwischen den benachbarten Großstädten Bielefeld und Münster ist durch die hochrangige Einstufung im Entwurf des Bundesverkehrswegeplans 2030 (BVWP) durch das Bundesverkehrsministerium bestätigt worden.“

IHK-Zahlenspiegel „Daten und Fakten 2016“ erschienen

Aktuelle Informationen über den Wirtschaftsraum Ostwestfalen liefert der soeben erschienene Zahlenspiegel „Daten und Fakten 2016“ der IHK Ostwestfalen. Das zwölfseitige Faltblatt informiert in kurzer und übersichtlicher Form über die wesentlichen Zahlen der Wirtschaft Ostwestfalens. Es zeigt wirtschaftliche Trends im Vergleich zu Bund und Land auf

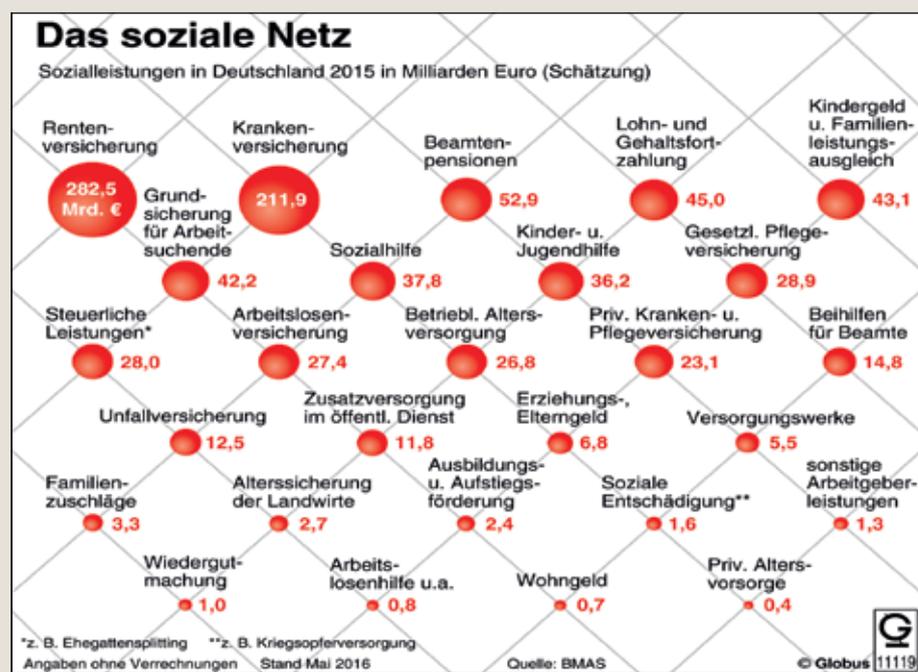


und benennt Arbeitsbereiche und Ansprechpartner bei der IHK. Das Faltblatt liefert wertvolle Informationen für die tägliche Arbeit von Unternehmen, Wirtschaftsberatern, Verbänden und Verwaltungen. Es kann bei der IHK, Kristina Fuchs, Telefon 0521 554-208, oder k.fuchs@ostwestfalen.ihk.de, kostenlos angefordert werden.

STATISTIK DES MONATS

Große und kleine Knoten

Das soziale Netz in Deutschland ist aus vielen Knoten geknüpft – großen und kleinen. Größter Knoten ist die Rentenversicherung mit mehr als 282 Milliarden Euro im Jahr 2015. Es folgen die gesetzliche Krankenversicherung mit 212 Milliarden Euro und die Beamtenpensionen mit 52,9 Milliarden Euro. Wesentlich kleinere Knoten – dennoch für viele Menschen wichtig – sind beispielsweise das Wohngeld, die Ausbildungsförderung oder das Erziehungsgeld. Alle direkten Sozialleistungen zusammen genommen erreichten im Jahr 2015 einen Umfang von rund 888 Milliarden Euro. Das entspricht gut 29 Prozent der gesamten deutschen Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt). Schließt man noch die steuerlichen Leistungen ein, so ergibt sich sogar eine Summe von rund 916 Milliarden Euro.



NISSAN BUSINESS MODELLE – JETZT BEI UNS OHNE ANZAHLUNG LEASEN!¹



Innovation
that excites



NISSAN JUKE N-CONNECTA

1.2 I DIG-T, 85 kW (115 PS)

TAGESZULASSUNG

- 18"-Leichtmetallfelgen
- NissanConnect Navigationssystem
- Bluetooth®-Freisprecheinrichtung
- Lenkradfernbedienung, Fahrlichtautomatik
- Klimaautomatik, Teilledersitze
- Geschwindigkeitsregelanlage u.v.m.

MTL. LEASINGRATE:

AB € 210,96 netto¹

NISSAN X-TRAIL TEKNA

1.6 I dCi, 96 kW (130 PS), ALL MODE 4x4-i

TAGESZULASSUNG

- 2 Zonen-Klimaautomatik, Sitzheizung vorne
- 19"-Leichtmetallfelgen
- NissanConnect Navigationssystem mit AROUND VIEW MONITOR für 360° Rundumsicht
- Spurhalte-Assistent, Verkehrszeichenerkennung
- Voll-LED-Scheinwerfer, elektr. Heckklappe u.v.m.

MTL. LEASINGRATE:

AB € 283,07 netto²

Gesamtverbrauch I/100 km: kombiniert von 5,8 bis 5,4; CO₂-Emissionen: kombiniert von 143,0 bis 130,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: C-B.

Abb. zeigt Sonderausstattungen. ¹Leasingsonderzahlung: 0,- €, mtl. Leasingrate: 210,96 €, Laufzeit: 36 Monate, Kilometerleistung p.a.: 20.000 km, zzgl. Überführungskosten: 722,69 €. ²Leasingsonderzahlung: 0,- €, mtl. Leasingrate: 283,07 €, Laufzeit: 36 Monate, Kilometerleistung p.a.: 20.000 km, zzgl. Überführungskosten: 840,34 €. Angebote für Gewerbekunden von NISSAN FLEET SERVICES, einem Produkt der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg, in Kooperation mit der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Alle Beträge sind Nettoangaben zzgl. MwSt. und Zulassungskosten. Die Angebote gelten nur solange unser Vorrat reicht, max. bis zum 31.08.2016.

Mattern GmbH (Hauptbetrieb)

Blankensteinstraße 43-48 • 32257 Bünde • Tel.: 0 52 23/9 92 96-0 • www.auto-mattern.de

H. u. W. Mattern GmbH

Bismarckstraße 19 • 32049 Herford • Tel.: 0 52 21/98 26-0 • www.auto-mattern.de

Mattern GmbH

Lange Wand 8 • 33719 Bielefeld • Tel.: 05 21/98 83 03-0 • www.auto-mattern.de

AZ Automobile im Autohaus Zegarek

Wertherstraße 59 • 33790 Halle/Westfalen • Tel.: 0 52 01/54 54 • www.az-automobile.co

AM Automobile im Autohaus Aschentrup

Carl-Zeiss-Straße 1 • 33334 Gütersloh • Tel.: 0 52 41/6 80 11 • www.am-automobile.co

AF Automobile GmbH im Autohaus Freitäger

Konrad-Adenauer-Straße 29 • 33397 Rietberg • Tel.: 0 52 44/50 00 • www.af-automobile.de

Auto-Galerie Wagner Vertriebsgesellschaft mbH

Daimlerstraße 5-7 • 32791 Lage • Tel.: 0 52 32/97 57-0 • www.autogalerie-wagner.de





Schön hier

Ostwestfalen-Lippe liegt auf Platz zwei der nordrhein-westfälischen Urlaubsziele. Der neue Masterplan Tourismus sieht „Kultur“ als weiteres Thema vor, neben „Gesundheit“ sowie „Aktiv und Natur“. Das touristische Angebot soll zunehmend als Standortfaktor ins Bewusstsein rücken.

□ Vom Wasserstraßenkreuz in Minden, dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Porta-Westfalica, der Sparrenburg in Bielefeld, dem Altenbekener Viadukt, der Wewelsburg in der Nähe von Büren oder dem Desenberg bei Warburg – die ostwestfälische Tourismuslandschaft ist vielfältig und die Aufzählung bei Weitem nicht vollständig. Ergänzen ließe sie sich problemlos um Kur- und Bäderorte wie Bad Lippspringe, dem Ort der Landesgartenschau 2017, oder Bad Driburg. Auch die buchstäblich ausgezeichneten Wander- und Radwege ließen sich hinzufügen. Oder die vielfältige Museumslandschaft und das entsprechende Kulturangebot.

Diese regionale Vielfalt ist bei Gästen beliebt. Mit 6,6 Millionen Übernachtungen liegt die Urlaubsregion Teutoburger Wald nach Zahlen von „Tourismus NRW“ 2015 auf Platz zwei im Bundesland. Mit rund 7,2 Millionen Übernachtungen schaffen es Köln und der Rhein-Erft-Kreis zum ersten Mal auf Platz eins. Das Gebiet zwischen Minden-Lübbecke und dem Kreis Höxter verweist bei den Übernachtungszahlen das Sauerland und das Ruhrgebiet mit jeweils 6,3 Millionen auf die Ränge. Düsseldorf und der Kreis Mettmann verbuchten im zurückliegenden

Jahr rund 5,4 Millionen Übernachtungen. „Wir sind ein touristisches Schwergewicht“, sagt Markus Backes, Fachbereichsleiter beim Teutoburger Wald Tourismus (TWT), dem für touristische Fragen zuständigen Fachbereich bei der OstWestfalenLippe GmbH in Bielefeld. Noch 2009 lag Ostwestfalen mit 6,6 Millionen Übernachtungen auf Rang eins, Köln auf dem dritten Platz. Den Wechsel in der Reihenfolge erklärt Backes mit „dem Trend zu Städtereisen“.

Als „Quellmärkte“ für die Reisenden in Richtung Ostwestfalen nennt der Tourismus-Experte NRW, Hamburg, Bremen und Niedersachsen. Auch Gäste aus den Niederlanden würden gerne die Region zwischen Minden-Lübbecke und Höxter erkunden, sie bilden die größte ausländische Besuchergruppe. Mittlerweile könnten die Niederlande „intensiver bearbeitet werden“, da unter anderem Reise-, Angebotsbroschüren und Karten auch auf Niederländisch vorliegen würden. Damit bewegt sich Ostwestfalen parallel zum Landestrend. Denn laut Zahlen von Tourismus NRW kommen die meisten internationalen Gäste aus den Niederlanden (2,5 Millionen Übernachtungen), gefolgt von Gästen aus Großbritannien (797.000 Übernachtungen) und Belgien (665.000 Übernachtungen). Insgesamt verbuchten die NRW-Touristiker über 48,7 Millionen Übernachtungen im vergangenen Jahr.

Großes Panorama: Der Weser-Skywalk bei Beverungen-Würgassen im Kreis Höxter bietet einen weiten Blick übers Land.





Entdeckungstour auf zwei Rädern: Am Infozentrum „EmsQuellen & EmsRadweg“ in Hövelhof startet der Ems-Radweg, der über 375 Kilometer bis nach Emden zur Nordsee führt.

► **Bei den Übernachtungszahlen** für Ostwestfalen müsse differenziert werden, ergänzt Tobias Valentien, beim Teutoburger Wald Tourismus verantwortlich für Marketing, Finanzen und Marktforschung. Denn rund 40 Prozent der Übernachtungen entfallen auf Kur- und Reha-Gäste. Dort sei die Zahl der Übernachtungen von 2009 im Vergleich zu 2015 um drei Prozent zurückgegangen, von rund 2,7 Millionen Euro auf 2,6 Millionen. Die Anzahl der Gäste-Ankünfte ist im gleichen Zeitraum um 4,7 Prozent gesunken, von 117.692 auf 112.145. Auch bei den Betten gab es einen rückläufigen Trend, fast 500 wurden eingespart, aus 8.939 wurden 8.469.

Verglichen mit der Gesamtentwicklung ohne die Kur- und Rehakliniken konnte Ostwestfalen zulegen, bei den Übernachtungen um 5,1 Prozent auf knapp vier Millionen. Bei der Anzahl der Ankünfte war der Zuwachs zweistellig, um 10,7 Prozent auf über 1,8 Millionen. Gleich-

zeitig ging auch in diesem Segment die Bettenzahl zurück, um 8,3 Prozent, von 32.162 auf 29.507. Beide Gruppen zusammengefasst kommen auf die rund 6,6 Millionen Übernachtungen, ein Plus von 1,7 Prozent bezogen auf den Sechs-Jahres-Zeitraum.

Kernzielgruppe sind „Best Ager“ mit ausgeprägtem Gesundheitsbewusstsein

Die Anzahl der Ankünfte stieg von 1,7 auf 1,9 Millionen (+ 9,6 Prozent), gleichzeitig ging die Zahl der Betten zurück, von 41.101 auf 37.976 (-7,6 Prozent). „Im Freizeit-Bereich werden es immer weniger Betten, für die verbleibenden Betriebe bedeutet dies eine bessere Auslastung“, analysiert Valentien die Verschiebung. Der Rückgang bei den Kur- und Reha-Übernachtungen werde durch „Selbstzahler im Gesundheitsbereich“ teilweise aufgefangen, ergänzt Backes. Denn zivilisatorische Belastungen wie Stress, Rückenbeschwerden, Herz- und Kreislauferkrankungen würden zunehmen. Gleichzeitig steige das Interesse an Angeboten, die die eigene Resilienz verbessern, „ein Zukunftsmarkt“, wie Backes betont. Insbesondere die Kurorte der Region könnten dabei mit ihrem Know-how punkten, dem Zusammenspiel von „natürlichen Heilmitteln und medizinischer Kompetenz“.

Dies führe auch zu einer Differenzierung in der Kernzielgruppe der Tourismusdestination, der „Best Ager“, also der Generation „50 Plus“. Diejenigen, die über eine bessere Bildung und über ein höher ausgeprägtes Gesundheitsbewusstsein verfügten, verfügten in der Regel auch über mehr Geld, das sie in der Region ausgeben könnten.

Der „Masterplan Teutoburger Wald 2015“ für die Entwicklung der Tourismusregion aus dem Jahr 2011 definiert neben dem Thema „Gesundheits- und Wellnessurlaub“ als zweite sogenannte regionsweite, thematische Programm-Marke „Natur und Aktiv“. Beide würden durch Produktlinien und „imageprägende Premiumprodukte“ unterstützt. Dazu zählen beispielsweise spezielle Wander- und Radkarten, ein Verzeichnis der Gastgeber der Hermannshöhen oder die Kennzeichnung von Wanderrouten.

Als „Kernziel“ definierte der Masterplan unter anderem die Steigerung der touristischen Übernachtungen – ohne Kliniken – um jährlich drei Prozent. „Das Ziel haben wir nicht erreicht“, räumt Backes ein. Unter dem Titel „Teutoburger Wald 2020“ wird der Masterplan aus dem Jahr 2011 fortgeschrieben. Im Untertitel zählt das Papier die Stichworte

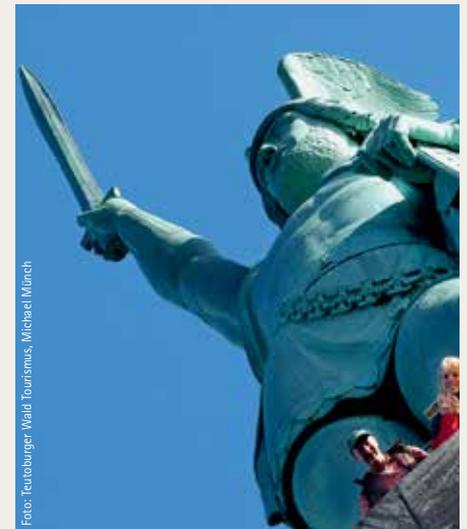


Foto: Teutoburger Wald Tourismus, Michael Münch

Tourismus in OWL

- 800 Übernachtungsbetriebe in der offiziellen Statistik
- 40.000 Betten bei Übernachtungsanbietern
- 50.000 Arbeitsplätze sichert der Tourismus der Region
- 6,6 Millionen Übernachtungen pro Jahr
- 2,6 Milliarden Euro Umsatz erwirtschaftet die Tourismusbranche pro Jahr

Quelle: Teutoburger Wald Tourismus

„Neujustierung, Umsetzungsorientierung, Nachhaltigkeit“ auf. „Wir wollen die Kooperation weiter ausbauen, in den Themen Gesundheit, Wandern, Radfahren mit den Partnern aus den Kurorten noch enger zusammenrücken“, beschreibt Backes die Neuausrichtung. Zum ersten Mal sei beispielsweise ein gemeinsamer Katalog der Kurorte herausgegeben worden, das Leistungsspektrum werde zusammen vermarktet, „gemeinsam ist man am Markt stärker“.

Die Heterogenität Ostwestfalens wollen die Touristiker der OWL GmbH durch die Themenangebote wie Wellness, Radfahren und Wandern überwinden. Dabei versteht sich das nominell dreieinhalbköpfige Team als „Dienstleister für Tourismus“, an der Schnittstelle zwischen den Tourismusverantwortlichen in den Kreisen, den Orten, den Anbietern von touristischen Leistungen und „Touristik NRW“ sowie dem NRW-Wirtschaftsministerium. Bei der Frage nach dem Etat, den sein Team zur Verfügung hat, wird

Projektmittel sind fürs Tourismusmarketing notwendig

Backes einsilbig. Er soll im unteren sechsstelligen Euro-Bereich liegen, inklusive Personalkosten.

Deshalb sei die Region bei der Finanzierung auf öffentliche Projektmittel angewiesen.

„Notwendige und kostenintensive Maßnahmen im Marketing und für die Verbesserung der touristischen Infrastruktur können ohne Projektmittel nicht realisiert werden“, heißt es dazu im „Masterplan 2020“. Rund vier Millionen Euro hat Backes mit seinem Team aktuell für drei Projekte eingeworben, die unter dem Namen „Erlebnis.NRW – Tourismuswirtschaft stärken“ mit Geldern aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gespeist werden.

Mit diesem Geld sollen beispielsweise die Wanderwege im Teutoburger Wald attraktiver gestaltet werden. „Die Idee zieht das Geld“, beschreibt Backes weitere Finanzierungsquellen. Können sie die touristischen Partner in der Region von ihren Konzepten

Tourismus in NRW

Zum sechsten Mal in Folge kann Tourismus NRW für das zurückliegende Jahr steigende Gäste- und Übernachtungszahlen verbuchen. So besuchten 21,7 Millionen Gäste Nordrhein-Westfalen in 2015, rund 480.000 mehr als 2014 (+ 2,3 Prozent). Bei Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit mehr als neun Betten kletterte die Zahl auf 48,7 Millionen, ein Plus von 1,6 Prozent zum Vorjahr. Damit belegt NRW bei den Übernachtungen im bundesvergleich Platz drei hinter Bayern (88,1 Millionen) und Baden-Württemberg (50,8 Millionen). Bei den Gästeankünften kommt NRW auf Platz zwei hinter Bayern, dort reisten 34,2 Millionen Gäste im Jahr 2015 an. Die Marktanteile NRW am Deutschlandtourismus lagen bei 13 Prozent für Ankünfte und bei elf Prozent für Übernachtungen.

Quelle: Tourismus NRW e.V. nach Destatis 2016



Foto: T. Conrad, Teutoburger-Wald Tourismus



Pluspunkt für Gesundheitstouristen:

Die Kurorte in der Region überzeugen mit ihrem Zusammenspiel von natürlichen Heilmitteln und medizinischer Kompetenz. Das Foto wurde im Aminiuspark in Bad Lippspringe aufgenommen.

überzeugen, würden diese mit eigenem Geld einsteigen. So könnten Projekte auch nach dem Förderende weiterentwickelt werden. Ein Beispiel für diese Art der gelungenen Ideen-Finanzierung sei das Projekt Hermannshöhen, das in diesem Jahr seinen zehnten Geburtstag feiert. Zunächst mit öffentlichen Fördermitteln gestartet, wurde der Hermanns- und Eggeweg zu einem der Top-Wanderwege Deutschlands ausgebaut und zählt zu den „Top Trails“. Mittlerweile trage sich das Projekt selbst, sagt Backes.

Ein weiterer Schwerpunkt in dem Masterplan „Teutoburger Wald 2020“ ist der Ausbau des Kulturtourismus. Kloster Corvey als UNESCO-Weltkulturerbe erschließe eine neue Touristenzielgruppe, mit der Auszeichnung erfahre auch die übrige Klosterregion eine Aufwertung. „Wir haben jetzt drei Jahre Zeit, das Kulturangebot in der Region touristisch zu entwickeln“, beschreibt Backes die Förder-Perspektive, die unter dem Titel „Storytelling – Wertschöpfung durch Kultur“ wichtige Impulse setzen soll. „Das Basisthema Kultur hat großes Potenzial und soll nicht wie bisher im Kreis- und Ortsmarketing bearbeitet, sondern auch als regionales Thema stärker profiliert werden“, heißt es dazu in der fortgeschriebenen Strategie des Teutoburger Wald Tourismus.

Als drittes neues Thema setzten die regionalen Tourismusvermarkter auf den Trend zum barrierefreien Reisen. Unter dem Stichwort „Urlaub für alle“ würden beispielsweise Angebote für sehbehinderte Reisende ausgebaut oder der generelle Trend zu komfortablem Reisen unterstützt.

Mit seinem Team arbeitet Backes auch daran, dass der Tourismus als Standortfaktor wahrgenommen wird (siehe Interview auf Seite 12). Zum einen würde die Tourismusbranche rund 2,6 Milliarden Euro erwirtschaften – vom Hotelier bis zum Souvenirverkäufer. Dabei tragen Tagestouristen etwa Zweidrittel zum Umsatz bei. Zum anderen solle die Region auch als attraktiver Wohn- und Arbeitsort vermarktet werden. Dies könnten Unternehmen nutzen, wenn sie Fachkräfte von außerhalb in die Region locken wollen. Vielleicht beteiligten sie sich dann auch an den Kosten für den weiteren Ausbau des touristischen Angebots insgesamt. Denn die schöne Landschaft wirkt auch nach innen: Einer der meistgeklickten Links auf der TWT-Internetseite ist „Mein Lieblingsplatz!“. Hier können Gäste und „OWLer“ Fotos ihrer regionalen Ausflugsziele hochladen und auf einer interaktiven Karte verorten – und zeigen, wie schön sie es hier finden. > [Heiko Stoll](#)

Tourismus als Beruf

Die duale Berufsausbildung hat in der deutschen Tourismus- und Freizeitwirtschaft einen hohen Stellenwert, ist sie doch eine entscheidende Grundlage für die in diesen Branchen so wichtige Servicequalität.

Allein Hotels und Gaststätten bilden hierzulande fast 60.000 junge Menschen aus. Dazu kommen die Auszubildenden bei touristischen Leistungsträgern wie Reiseveranstaltern, Kongresszentren, Campingplätzen, Verkehrsbetrieben sowie Freizeitparks oder Späbbädern.

Bei der IHK Ostwestfalen waren 2015 in den acht touristischen und gastronomischen Ausbildungsberufen – Tourismuskaufleute, Kaufleute für Tourismus und Freizeit, Fachkräfte im Gastgewerbe, Hotelfachleute, Hotelkaufleute, Köche, Restaurantfachleute, Fachleute für Systemgastronomie – in allen drei Ausbildungsjahren insgesamt 914 Verträge registriert. In 2015 wurden davon 390 Ausbildungsverhältnisse, rund 43 Prozent, neu eingetragen.

Bezogen auf alle drei Ausbildungsjahre liegt die Ausbildung zur Köchin oder zum Koch mit 314 Verträgen vor den Hotelfachleuten: Für diesen Beruf haben sich 302 junge Erwachsene entschieden. Mit 110 bei der IHK registrierten Verträgen folgen die Restaurantfachleute auf Platz drei.

Ein Blick auf die Zahlen für das zurückliegende Jahr zeigt nur minimale Unterschiede. Mit 132 Verträgen liegen die Hotelfachleute mit nur einem Neu-Vertrag vor den Köchen, die auf 131 Berufstarter kommen. Die Restaurantfachleute behaupten mit 50 neuen Ausbildungsverträgen ihren dritten Platz. Mit drei Verträgen insgesamt belegen die Hotelkaufleute den achten Rang, davon wurden zwei im vergangenen Jahr neu eingetragen.

Mehr Infos zu den Berufen und Kontakt zu den IHK-Ausbildungsberatern gibt's im Netz: www.ostwestfalen.ihk.de > Ausbildung | Weiterbildung > Ausbildung.



Geschichtsträchtigt: Die Sparrenburg in Bielefeld.

Hermannshöhen feiern zehnjähriges Jubiläum

Die Hermannshöhen, eine Kombination der Traditionswanderwege „Hermannsweg“ und „Eggeweg“, feiern in diesem Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum. Gefeierte wurde am Hermannsdenkmal mit rund 90 Schülerinnen und Schülern von vierten Grundschulklassen aus Ostwestfalen-Lippe. Sie sind die Gewinner eines Wettbewerbs, bei dem sie ihre Wanderung dokumentieren sollten. NRW-Familienministerin Christina Kampmann ehrte bei der Jubiläumsveranstaltung die siegreichen Klassen und lobte die Hermannshöhen als eine intakte, abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft, die zwei Naturparks, viele kulturelle Glanzlichter und spannende Begegnungen mit Zeugnissen der Geschichte bietet. „Das Wanderprojekt Hermannshöhen ist aus einer regionalen Initiative entstanden. Wer den Weg läuft, über den Teutoburger Wald und das Eggegebirge, vorbei am Hermannsdenkmal bei Detmold, der erlebt ein wunderbares Stück Nordrhein-Westfalen“, erklärte Ministerin Christina Kampmann.

Die Hermannshöhen bieten auf insgesamt 226 Kilometern Abwechslung und Unverwechselbarkeit mit zahlreichen atemberaubenden Panoramen – ein Naturerlebnis kombiniert mit Geschichte und Kultur. Der Wanderweg ist als „Qualitätsweg wanderbares Deutschland“ zertifiziert und als ein „Top Trail of Germany“ ausgezeichnet. Neben dem Gesundheitsurlaub ist der Aktivurlaub mit den Themen Wandern und Radfahren ein Schwerpunkt der Tourismusregion Teutoburger Wald, betont Landrat Dr.



Foto: A. Hub, Teutoburger Wald Tourismus

Bei Aktivurlaubern beliebt: Die Hermannshöhen wurden als „Qualitätsweg wanderbares Deutschland“ zertifiziert.

Axel Lehmann, Vorsitzender des Fachbeirates Tourismus der OstWestfalenLippe GmbH. „Wir haben in den vergangenen Jahren gezielt in die Wanderinfrastruktur der Region investiert und werden unsere Kompetenzen auf diesem Feld in den nächsten Jahren noch weiter ausbauen“, so Lehmann. Ein Beispiel sei das neue Kompetenz- und Informationszentrum WALK am Hermannsdenkmal, das in diesem Jahr eröffnet wurde. Es befasst sich mit den gesundheitsorientierten Wirkungen des Wanderns in der Region. Außerdem werde in den nächsten Jahren in das Wegenetz investiert und die ehrenamtliche Arbeit der Wandervereine unterstützt. Im Jubiläumsjahr der Hermannshöhen steht

das Schulwandern im Mittelpunkt der Aktivitäten des Teutoburger Wald Tourismus. Schulen in der Region werden angeregt, regelmäßige Wandertage in schulnaher Umgebung zu organisieren, um den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung und Schutzwürdigkeit der Natur näher zu bringen und sie zu befähigen, gesellschaftliche Verantwortung für die biologische Vielfalt in der Region zu übernehmen. Rund 500 Schülerinnen und Schüler aus 124 Schulen haben in diesem Jahr bereits an den Schulwanderungen entlang der Hermannshöhen teilgenommen.

Mehr Informationen im Netz: www.hermannshöhen.de

Spedition
Logistik
Air & Sea
Umzüge

Lösungen, die gut ankommen.
www.hartmann-international.de

„Wertschöpfung steht für uns im Vordergrund“

Michael Stolte ist Geschäftsführer der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Höxter. Im Interview erläutert er die Bedeutung, die der Tourismus für den südlichsten Teil des IHK-Gebiets hat.

Herr Stolte, welche Bedeutung hat der Tourismus für den Kreis Höxter?

Stolte: Unser Kreis ist im Vergleich mit den übrigen NRW-Kommunen der tourismusintensivste. Höxter liegt mit einem Indexwert von 755 weit vor Ostwestfalen mit 319 und Nordrhein-Westfalen mit 254 Punkten. Der Index setzt die Gästeübernachtungen pro 100 Einwohner ins Verhältnis. Ich arbeite gerne mit dem Index, denn die offizielle Statistik verzerrt das Bild. Sie zählt auch Übernachtungen in Reha-Einrichtungen hinzu, außerdem werden erst Betriebe

ab zehn Betten ausgewertet. Damit fällt der sogenannte graue Markt weg, also die Pensionen und Privatvermieter, auch die Gästeübernachtungen bei Freunden oder Familie. Tourismus ist für uns im Kreis der Wirtschaftsfaktor, der im Dienstleistungsbereich einen wichtigen Bereich abdeckt. Von der Wirtschaftsleistung liegen die Einnahmen aus dem Tourismus auf Platz drei, hinter der Industrie und dem Handel. Der durchschnittliche Umsatz von Übernachtungsgästen liegt bei 124 Euro pro Tag, Tagesreisende geben im Schnitt 31,40 Euro aus.



Michael Stolte

Wo sehen Sie Verbesserungspotenzial beim Angebot?

Stolte: Wir müssen von der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung noch aktiver werden, beispielsweise dafür sorgen, dass die Qualität auf der Anbieterseite der touristischen Dienstleistung weiter steigt. Dafür zertifizieren wir unter anderem die Übernachtungsanbieter. Da sehen sie teilweise Pensionen oder Ferienwohnungen, in denen die Zeit seit den 1970er-Jahren stehengeblieben zu sein scheint – und zwar nicht als moderne Interpretation in Form eines Boutique-Hotels, sondern als Erstausrüstung. Da wird es zu Marktaustritten kommen.

Über die Dachmarke „Teutoburger Wald“ gab es lange Zeit Diskussionen, da nicht alle Regionen in Ostwestfalen einen direkten Bezug zum Mittelgebirge haben. Wie funktioniert die Dachmarke für den Kreis Höxter?

Stolte: Die Dachmarke war für uns nie so die große Baustelle, da wir mit der Egge ja



Allerinstellungsmerkmal: Der Kreis Höxter gilt als Klosterregion, Kloster Corvey gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe. Der Kulturtourismus soll weitere Gäste in die Region bringen, das Angebot ausgebaut werden.

quasi den Ausläufer des Teutos vor der Haustür haben. Wir stehen in einem anderen Spannungsfeld: Niedersachsen wirbt mit dem Weserbergland als Urlaubsregion. Unsere Destinationsmarke „Kulturland Kreis Höxter“ wird nicht so stark wahrgenommen wie das Weserbergland oder der Teutoburger Wald.

Was lässt sich dagegen tun?

Stolte: Wir setzen verstärkt auf unseren Schwerpunkt als Klosterregion. Mit 28 Klöstern und Corvey als Weltkulturerbe haben wir ein Alleinstellungsmerkmal. Wir wollen den kulturtouristischen Ansatz weiter ausbauen.

Gibt es Ansätze, um über die Landesgrenze hinweg zusammenzuarbeiten?

Stolte: Als Touristiker vor Ort tun wir das, weisen beispielsweise auf die Porzellan-Manufaktur in Fürstenberg hin oder umgekehrt auf das Kloster Corvey. Ansonsten schiebt uns der Föderalismus einen Riegel vor. Sie dürfen beispielsweise keine Fördermittel über Landesgrenzen hinweg ausgeben und können so keine gemeinsame Destinationsmarke entwickeln.



Ausflugziel: Die Stadtführung in Höxter vermittelt auch Einblicke in die regionale Baukultur.

Wie wird sich der Tourismus im Kreis weiterentwickeln?

Stolte: Die Tendenz zur leichten Steigerung bei den Übernachtungszahlen wird sich in den kommenden fünf Jahren fortsetzen. Wertschöpfung steht für uns im ländlichen

Raum im Vordergrund. Die Leistungsträger müssen die Entwicklung hin zu mehr Qualität mittragen. Denn der Gast kommt aufgrund eines Urlaubserlebnisses in die Region.

> Heiko Stoll

Wenn es ums Entsorgen geht: Jetzt Tönsmeier wählen!

TÖNSMEIER
Wir holen das Beste raus!

Wir beantworten gerne Ihre Fragen:

GT/HAM/SO/WAF 0800/8636763 37*

BI/HF/HX/LIP/MI 0800/8636763 18*

*kostenlos aus dem deutschen Festnetz

Kurzfristige Lösung?

Langfristiges Konzept?

Wir haben immer die passende Lösung!



Tönsmeier Entsorgung - Immer in Ihrer Nähe. In Ostwestfalen und Westfalen.

www.toensmeier.de

Urlaub lieber im Inland

Die Stimmung in der Reisebranche ist getrübt, denn aufgrund der weltweiten Krisen buchen Urlauber weniger Auslandstrips. Davon profitieren Hoteliers und Campingbetriebe in Ostwestfalen.

□ **Das Geschäftsklima** in der Reisebranche in Ostwestfalen hat sich gegenüber dem Frühjahr 2015 deutlich verschlechtert. Insbesondere Auslandsreisen sind, vermutlich aufgrund erhöhten Sicherheitsbedürfnisses der Reisenden, weitaus geringer nachgefragt. Die schwindende Zahl von Auslandsreisen schlägt sich im Konjunktur Klimaindex nieder. War die Branche im vergangenen Frühjahr mit einem Klimaindex von 123,7 mehr als optimistisch gestimmt, fiel die Stimmung nun auf einen Wert von 107,2 ab.

Reiseziele werden häufig ins nahe europäische Ausland oder Deutschland verlagert. Davon profitiert der Inlandstourismus. Insbesondere das Beherbergungsgewerbe in Ostwestfalen beurteilt seine gegenwärtige Situation als gut und blickt zuversichtlich in die Zukunft. Die Gastronomen sind skeptischer und schätzen die gegenwärtige Situation verhaltener ein. Da die Klimateinschätzung von Beherbergungsgewerbe und Gastronomie in dem Klimaindex Gastgewerbe berücksichtigt werden, weist dieser – trotz der guten Einschätzung im Beherbergungsgewerbe – im Vergleich zur Frühjahrsaison 2015 nur eine geringe Verbesserung auf. Zu diesen Ergebnissen kommt die jüngste Konjunkturumfrage der IHK Ostwestfalen, an der sich 90 Unternehmen beteiligten.

Stimmungslage im Gastgewerbe uneinig

Ein Blick auf die aktuelle Konjunkturlage des Gastgewerbes macht es deutlich: Die Branche ist sich uneinig. Die Hoteliers und Campingbetriebe profitieren von einem boomenden Inlandstourismus und befinden sich somit im Stimmungshoch. Der überwiegende Teil der Befragten (64,7 Prozent) schätzt die aktuelle Geschäftslage als gut ein. Ein anderes Bild ergibt sich im Gastgewerbe. Dort sind die Unternehmen mehrheitlich (51,2 Prozent) der Auffassung, dass die gegenwärtige Situation nicht mehr als zufriedenstellend zu bewerten ist.

Die Umsatzentwicklung im Gastgewerbe weist gegenüber dem Vorjahr ein leichtes Plus auf. So gaben knapp 95 Prozent der Befragten an, dass die Umsätze gegenüber dem Vorjahreszeitraum konstant geblieben oder gestiegen sind. Dies liegt wohl in erster

Linie am Geschäftsreiseturismus, der durch die gute Binnenkonjunktur boomt. Bei dieser Gästegruppe wurden von mehr als 50 Prozent der Befragten Umsatzzuwächse festgestellt.

Urlaubsreisende halten an ihren Gewohnheiten aus dem Vorjahr fest, so dass die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr von der Mehrheit (52,5 Prozent) als stabil bezeichnet wurden. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den heimischen Gästen. Auch hier konnte in den Unternehmen mehrheitlich (53,8 Prozent) der Umsatz nicht verbessert werden, sondern verharrt auf Vorjahresniveau.

Die gute Stimmung bei Hoteliers und Campingbetrieben resultiert aus einer verbesserten Auslastung vorhandener Kapazitäten. Über 93 Prozent der Beherbergungsunternehmen gaben steigende beziehungsweise gleichbleibende Zimmerbelegungen an. Durchschnittlich waren die Zimmer zu 58,3 Prozent belegt.

Die Beherbergungsbetriebe sind gut ausgebucht. Deshalb erstaunt es nicht, dass die Hoteliers und Campingbetriebe nicht damit rechnen, dass sich die Situation noch weiterhin verbessert. Nahezu drei Viertel (73,5 Prozent) sehen keine Veränderungen; nur 20 Prozent gehen von einer verbesserten Geschäftsentwicklung in der kommenden Saison aus. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommen auch die Gastronomen. Sie bewerten die zukünftige Entwicklung mehrheitlich (71,1 Prozent) als stabil. Diese zeichnet sich auch in der Preisentwicklung ab.

In überwiegender Mehrheit (63,6 Prozent Beherbergungsgewerbe; 72,1 Prozent Gastronomie) gaben die befragten Unternehmen



an, dass die Preise für Übernachtungen, sowie Speisen und Getränke in den kommenden Wochen und Monaten nicht steigen werden.

In Bezug auf mögliche wirtschaftliche Risiken für die eigene Unternehmensentwicklung im kommenden Jahr werden vor allem steigende Arbeitskosten und der vorhandene Fachkräftemangel als mögliche Problemquelle angeführt (siehe Abbildung 1).

Fehlendes Personal, aber auch steigende Arbeitskosten können als mögliche Ursache gesehen werden, dass Personalzuwächse im Gastgewerbe kein Thema sind. Gastronomen (82,2 Prozent) und Beherberger (78,8 Prozent) sind sich einig, dass sie an der derzeitigen Beschäftigungssituation festhalten werden. Die Investitionsneigung ist hingegen positiv. Alle befragten Beherbergungsbetriebe und 80 Prozent der Gastronomen wollen im kommenden Jahr in ihr Unternehmen investieren. Vorrangige Investitionsmotive des Gastgewerbes sind die Modernisierung und Ersatzbeschaffung, sowie die Investition in Produktinnovationen und Angebotserweiterungen.

Reisegewerbe leidet unter weltpolitisch angespannter Situation

Die Geschäftslage im Reisegewerbe hat sich gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Instabile politische Situationen im Ausland, aber auch die Gefahr vor Terroranschlägen verändern das Buchungsverhalten der Reisenden. Mehr als die Hälfte (51,4 Prozent) der Reiseunternehmen schätzen daher ihre aktuelle Situation als befriedigend ein. Nur ein gutes Drittel (37,1 Prozent) bezeichnet die derzeitige Lage als gut.

Insbesondere Reisen ins Ausland sind von Buchungsrückgängen betroffen. 34,5 Prozent der Reisebüros gab an, dass sich die Buchungen in diesem Segment gegenüber dem Vorjahr verringert haben. Stabil zeigt sich hingegen das Buchungsverhalten der Reisenden auf dem Inlandsmarkt. Sowohl bei heimischen (78,3 Prozent) als auch bei ausländischen (66,7 Prozent) Gästen, die ins Inland reisen, blieben die Buchungen auf Vorjahresniveau.

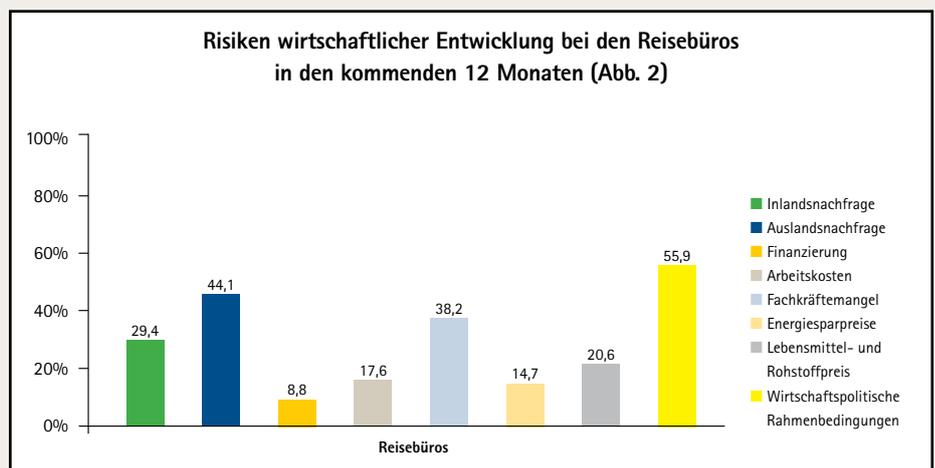
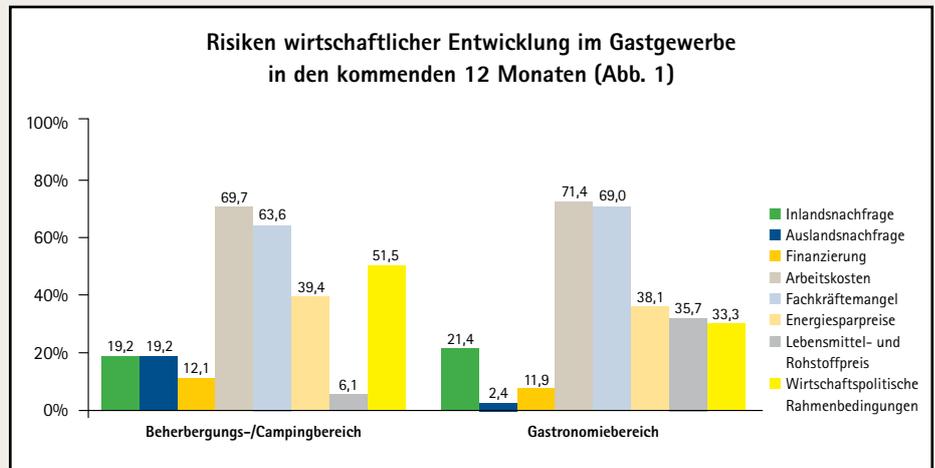
Die Buchungsrückgänge im Outgoing-Bereich wirken sich negativ auf die Umsatzentwicklung aus. Insgesamt kamen daher

knapp 80 Prozent der Befragten zu der Einschätzung, dass die Umsätze gegenüber dem Vorjahr stagnieren oder sich rückläufig entwickelt haben. Insbesondere im Geschäftsreiseturismus waren die Reiseunternehmen fast einhellig (90,9 Prozent) der Meinung, dass die Umsätze sich nicht verbessert beziehungsweise sogar verschlechtert haben. Wird sich der Trend weiter fortsetzen oder kann mit einer Verbesserung der Geschäftssituation in den kommenden Monaten gerechnet werden? Die Antworten der Befragten sind nur bedingt zuversichtlich. Obwohl der überwiegende Teil der Befragten (51,4 Prozent) mit einer stabilen Geschäftslage rechnet, sind ein gutes Viertel (28,6 Prozent) der Überzeugung, dass mit einer negativen Trendentwicklung gerechnet werden muss. Die Verkaufspreise werden sich in der kommenden Saison nicht verändern.

Der überwiegende Teil der Befragten (64,7 Prozent) sieht keinerlei Preisveränderungen in naher Zukunft. Auch Personalzuwächse sind für drei Viertel der befragten Unternehmen kein Thema. Sie gehen davon aus, dass die Zahl der Beschäftigten auf dem Vorjahresniveau verbleibt. Investitionen sollen hingegen vorgenommen werden. Zwei Drittel (66,7 Prozent) werden in den kommenden sechs Monaten vorrangig in die Modernisierung oder die Angebotserweiterung investieren. Die größten wirtschaftlichen Risiken, die die Entwicklung des Unternehmens hemmen könnten, werden vor allem in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, der Auslandsnachfrage und dem Fachkräftemangel gesehen (siehe Abbildung 2).

> Dr. Claudia Auinger, IHK

Reisegewerbe rechnet mit negativer Trendentwicklung



„Sie müssen die Gäste beschäftigen“

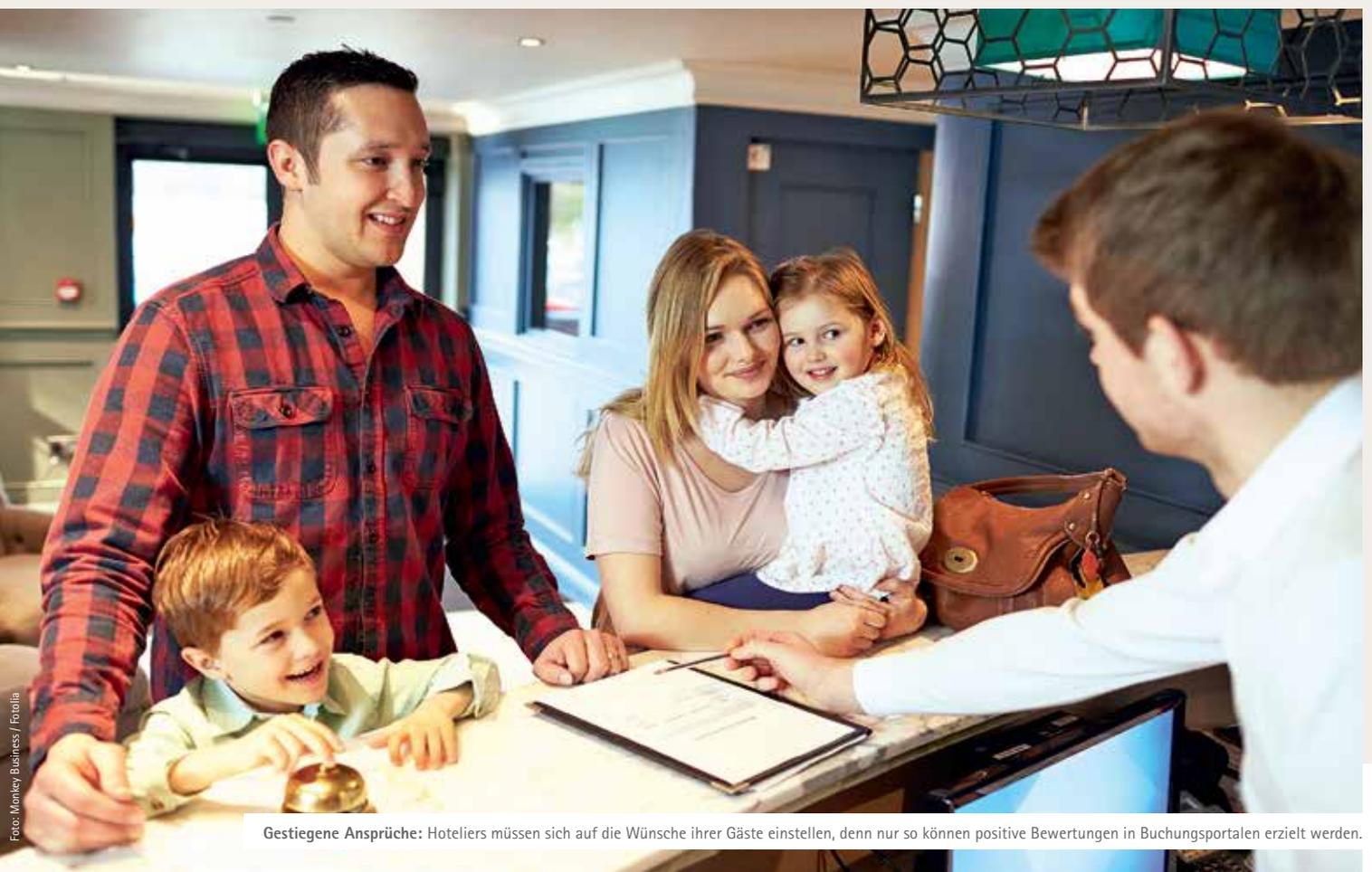
Urlaubsreisende erwarten heute **mehr Service und Angebote** für ihre **Freizeitgestaltung**, sagt **Bernd Niemeier, Hotelier in Minden und Präsident des DEHOGA Nordrhein-Westfalens**. Von seinen **Kollegen** fordert er **mehr Vernetzung** mit **regionalen Touristikern**.

Herr Niemeier, wie haben sich aus Ihrer Berufs- und Verbandserfahrung heraus die Erwartungen und Ansprüche von Urlaubern in den vergangenen Jahren verändert?

Niemeier: Wenn ich touristisch motivierte Gäste ansprechen möchte, kann ich nur noch durch Top-Qualität begeistern und ich muss genau auf die Wünsche der Gäste eingehen. Geschäftsreisende checken zwischen 17 und 19 Uhr ein, essen dann noch etwas im Restaurant und trinken vielleicht noch

ein Bier an der Bar. Sie reisen am nächsten Tag nach dem Frühstück gegen acht Uhr ab, im Durchschnitt bleiben sie 1,4 Nächte im Hotel. Ganz anders ist es bei touristischen Gästen. Sie bleiben im Schnitt drei bis fünf Tage im Haus und haben andere Ansprüche. Das fängt beim Frühstück an, das familienfreundlich und kindgerecht ausgerichtet sein muss, beispielsweise muss das Saftangebot größer sein und eine bestimmte Nuss-Nougat-Creme darf nicht fehlen. Als Hoteli-

er müssen sie ihre Serviceleistungen ausbauen, Snacks und einen Mittagstisch anbieten, nachmittags Kuchen. Wenn die Aufenthaltswahrscheinlichkeit im Hotel länger ist, müssen sie die Gäste beschäftigen, auch bei schlechtem Wetter. Sie benötigen Spielmöglichkeiten für Kinder, einen Leseraum, Tageszeitungen und müssen auf Freizeit-Angebote in der näheren Umgebung hinweisen. Auch die Erwartungen an den Fitness-Bereich steigen.



Gestiegene Ansprüche: Hoteliers müssen sich auf die Wünsche ihrer Gäste einstellen, denn nur so können positive Bewertungen in Buchungsportalen erzielt werden.

Wie reagieren Sie als Hotelier darauf?

Niemeier: Ich muss genau definieren, welches Gästeklientel ich ansprechen möchte und muss mein Produkt darauf zuschneiden – nur dann erreiche ich Gästezufriedenheit.

Wichtig ist, dass die Gäste ihre Zufriedenheit auf Gästeplattformen im

Internet posten. Denn gute Aussagen führen zum guten Image und daraus ergeben sich weitere Buchungen. Auch müssen sie mit ihrem Hotel auf Buchungsplattformen zu finden sein. Das tut richtig weh, denn sie müssen 15 Prozent des Übernachtungspreises als Kommission dafür bezahlen, dass sie ein Zimmer über eine Buchungsplattform vermietet haben. Außerdem benötigen sie für ihr Hotel einen vernünftigen Internetauftritt. Alles in allem führt es dazu, dass die Kosten dadurch immens gestiegen sind.

Wie vermarktet sich aus Ihrer Sicht die Region Ostwestfalen touristisch?

Niemeier: Es ist gut, dass sich das Land NRW zum Masterplan Tourismus durchgerungen hat und die Themenfelder Business, Aktiv, Gesundheit, Kultur, Stadt und Event für die unterschiedlichen Gästetypen definiert hat. Tourismus NRW hat viel Geld investiert, damit Nordrhein-Westfalen wieder als touristische Marke bekannt wird. Ostwestfalen hat bislang am stärksten vom Thema Gesundheit profitiert. Ich denke, die Protagonisten der Region könnten den Masterplan noch stärker nutzen. Die Leitfrage lautet: „Was macht Tourismus NRW bereits, was kann ich davon nutzen, was kann ich selbst noch tun?“.

Wie können Sie mit Ihrem Hotel vom regionalen Tourismusmarketing profitieren?

Niemeier: Stadthotels profitieren eher wenig davon, wir leben von Geschäftsreisen. Für uns ist es wichtig, dass es den ostwestfälischen Firmen gut geht – dann geht es auch uns gut.

„Ostwestfalen braucht ein richtig großes Kulturereignis“

Obwohl an manchen Tagen mehr Fahrräder von Radtouristen in der Tiefgarage stehen als Pkw.

Was wünschen Sie sich für das zukünftige regionale Tourismusmarketing?

Niemeier: Wir brauchen ein richtig großes Kulturereignis wie ein Open-Air-Festival oder Sommerkonzerte wie beispielsweise das Schleswig-Holstein-Musikfestival, dann können wir auch die touristischen Übernachtungszahlen weiter steigern. Bislang sind sieben bis neun Prozent der Hotelübernachtungen in Ostwestfalen touristisch motiviert. Warum sind die Hotels in Bochum so gut gebucht? Nicht, weil Bochum so schön ist, sondern weil sie dort ein Musicaltheater haben. Ich stelle immer wieder fest, dass viele der Hoteliers Einzelkämpfer sind. Wir müssen Instrumente finden, dass sie sich stärker vernetzen, stärker mit der OWL GmbH oder mit örtlichen Touristikern zusammenarbeiten. Außerdem muss die Digitalisierung Einzug halten: Wir müssen Museums- oder Stadtrundgänge via Smartphone-App anbieten, unsere Hotel-Angebote müssen sich auf dem Smartphone darstellen lassen. Ohne Smartphone geht heute nichts mehr.

> Heiko Stoll

ZUR PERSON



Bernd Niemeier (63) leitet gemeinsam mit seiner Ehefrau Karin das Holiday Inn in Minden. Das Ehepaar beschäftigt in seinem Hotel rund 50 Mitarbeiter. Das Haus verfügt über 101 Zimmer, pro Jahr verbucht Niemeier 21.000 Übernachtungen und begrüßt 24.000 Gäste. Nordrhein-Westfalen ist der bundesweit größte DEHOGA-Landesverband, er vertritt die Interessen von rund 44.000 Betrieben in NRW mit 380.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von rund 13 Milliarden Euro. Niemeier wurde Ende April dieses Jahres einstimmig zum neuen Präsidenten des DEHOGA NRW gewählt.

it

itelligence NTT DATA Business Solutions

Die digitale Transformation erleben

itelligence World 2016

1
EVENT
13. und 14. September 2016

- 1.800 MINUTEN FACHVORTRÄGE
- 2 BEKANNTE KEYNOTE-SPEAKER
- 50 EXPERTEN | 6 WORKSHOPS
- 360 MINUTEN BEST PRACTICE KUNDENVORTRÄGE
- 550 M² AUSSTELLUNGSFLÄCHE | SHOWCASES
- 240 MINUTEN ABENDVERANSTALTUNG

+SIE

Erfahren Sie mehr:
www.itelligence.de/itelligence-world



MEINUNG



Marco Wehmeier, Hoteldirektor, L'égère Hotel Bielefeld

Bielefeld als Kongressstandort

Nicht nur geografisch gesehen ist Bielefeld als Kongressstandort mit seinen sehr guten Verkehrsanbindungen und weniger als 2½ Stunden Fahrtzeit mit der Bahn nach Hamburg, Berlin oder Köln sehr spannend. Bei vielen anderen Standorten liegen Messegelände und Tagungshotels weit auseinander, bei uns in Bielefeld haben wir außergewöhnliche Locations, welche auch schnell fußläufig von den zentral gelegenen Hotels, wie dem Bielefelder Hof, dem Mercure Hotel oder dem Park Inn zu erreichen sind. Die Hotelkapazitäten sind durch unser L'égère Hotel mit weiteren 120 Zimmern gestiegen und ab November 2016 kommen ebenfalls am Neumarkt mit unserem Charly's House „bed & breakfast“ noch einmal 112 Zimmer hinzu, womit auch die Chancen für den Kongressstandort Bielefeld in Kombination mit der Stadthalle Bielefeld, dem Ravensberger Park, dem Lenkwerk und dem Ringlokschuppen weiter steigen dürften. Mit der Marketing-Initiative Bielefeld Convention als Zusammenschluss aus Locations, Hotels und Dienstleistern aus der Eventbranche bietet Bielefeld seinen Kongressplanern einen professionellen Service zu Tagungen und Kongressen aus einer Hand. Die Stadt Bielefeld ist in Verbindung mit Bielefeld Marketing und Bielefeld Convention regional sowie national auf einem sehr guten Weg, sich als attraktiver Kongress- und Tagungsstandort weiter zu behaupten.

ELS übernimmt SLE Kompetenz-Center für Lichtlösungen im Industriebereich

Bielefeld. ELS Energieeffiziente Licht-Systeme ist eine strategische Partnerschaft mit SLE Smart Lighting Engineering® eingegangen. Als einziges „Kompetenz-Center Industrie“ vermarkte ELS in Deutschland ab sofort exklusiv die Produkte und Lösungen von SLE in dem Marktsegment Industrie und gewerbliche Großflächen, teilt ELS mit. Über das neue Kompetenz-Center können die ELS-Vertriebspartner nicht nur auf ein exklusives Produktportfolio zugreifen, sondern auch auf zahlreiche unterstützende Dienstleistungen. Diese betreffen die Projektplanung und -umsetzung ebenso wie Marketing und Vertrieb. Die Services reichen von Audits und Lichtplanungen, bis zu Installation und Finanzierung. Regelmäßige Produkt- und Vertriebsschulungen werden die Partner unterstützen. Ein zentrales Warenlager in Bielefeld wird die Verfügbarkeit von Mustern und Schnelldrehern verbessern. „SLE war unser klarer Wunsch-Partner. Wir sind deshalb hoch erfreut über diese jetzt zustande gekommene strategische Zusammenarbeit“, sagt ELS-Geschäftsführer Michael Leeuw. „Das innovative, ganzheitliche SLE-Konzept passt perfekt zu unserer Strategie und unserem Anspruch, ein innovativer Komplettlösungsanbieter für Industriebeleuchtung zu sein.“

Das 2011 in Bielefeld gegründete Unternehmen ELS ist ein nach eigenen Angaben führender Anbieter von innovativen,



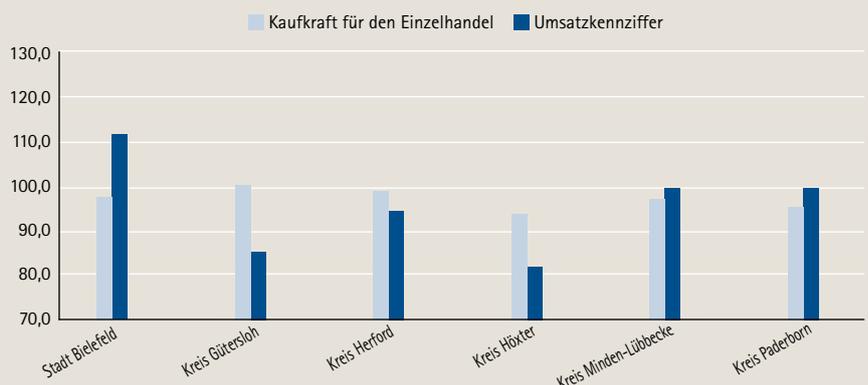
energieeffizienten Beleuchtungslösungen für Industrie und gewerbliche Großflächen. Kunden aus Industrie, Groß- und Einzelhandel, Konzerne ebenso wie kleine und mittelständische Unternehmen profitieren von den attraktiven Licht-Lösungen: ELS hilft die Energieeffizienz zu steigern, Kosten für Beleuchtung um bis zu 75 Prozent zu verringern und gleichzeitig die Lichtverhältnisse zu verbessern.

JUBILÄEN

- 125** Theo Fellmer, Inh. Andreas Dellwig e.K., am 1. Juli
- 25** Bürotrend GmbH Büroeinrichtung und Systeme Vertrieb, am 1. Juli Bielefeld
- Husemann & Fritz EDV Organisations- und Beratungs GmbH, am 1. Juli

ZAHLEN & FAKTEN

Stadt Bielefeld und Kreise: Kaufkraft für den Einzelhandel und Umsatz-Kennziffer 2016



Rosenberger-Gruppe expandiert und eröffnet zweiten Standort in Bielefeld

Bielefeld. Der traditionsreiche Firmensitz der Bielefelder Rosenberger-Gruppe in der Ravensberger Straße bot nicht mehr ausreichend Platz für das Unternehmenswachstum. Mit Eröffnung des zweiten, 2.500 Quadratmeter großen Standortes an der Jöllheide, schafft der Medientechnikdienstleister Platz für weitere Expansion. Mit über 1,5 Millionen Euro ist dies die größte Einzelinvestition der letzten zehn Jahre, teilt die Rosenberger-Gruppe mit.

Gewachsen war in den vergangenen Jahren vor allem der Bereich Digitalisierung und Management von Dokumenten und kompletten Archiven aus Verwaltungen, Institutionen und Betrieben. Der Geschäftszweig unter der Marke „rosenberger | data“ sei sehr platz- und personalintensiv. „Wir konnten im Bereich Dokumenten-Management in den letzten drei Jahren ein Umsatzplus von mehr als 50 Prozent verzeichnen“, sagt Andreas Boenke, Geschäftsführer der Rosenberger-Gruppe und Leiter des Bereichs „rosenberger | data“. Ein Kompletzzug und damit die Aufgabe des Stammhauses in der Nähe des



Foto: Rosenberger-Gruppe

Umzug geschafft: Andreas Boenke, Geschäftsführer Rosenberger-Gruppe, und Kerstin Ostermann, Technische Leitung „rosenberger | data“, vor dem neuen zweiten Firmensitz der Rosenberger-Gruppe.

Landgerichtes sei für die Inhaberfamilie dennoch nicht infrage gekommen. „Rosenberger befindet sich ununterbrochen seit 1908 in der Innenstadt und seit über 30 Jahren an der Ravensberger Straße“, begründet Boenke die Entscheidung, da gehe man nicht so einfach weg. Von den insgesamt rund 100 „Rosenbergern“ ist die Hälfte von der Ravensberger Straße zur neuen Adresse gewechselt. Neben den Mitarbeitern für Scannen und Archivie-

rung sind dies auch die Programmierer der Dokumenten-Management- und Workflow-Systeme und der Vertrieb von „rosenberger | data“. Die Rosenberger GmbH & Co. KG wurde 1908 in Bielefeld als „Elektrische Lichtpausanstalt M. Rosenberger“ gegründet. Unter der Dachmarke „rosenberger | gruppe“ ist das Unternehmen heute in die Bereiche „rosenberger | media“, „rosenberger | data“ und „rosenberger | system“ gegliedert. ■

Piening Personal für erfolgreiche Markenführung ausgezeichnet

Bielefeld. Der Personaldienstleister Piening Personal hat den German Brand Award 2016 erhalten. In der Wettbewerbskategorie „Industry Excellence in Branding – Corporate und Financial Services“ – wurde das Bielefelder Familienunternehmen für seine Markenführung mit dem Winner Award ausgezeichnet. „Die Auszeichnung mit dem German Brand Award bestätigt uns in unserer strategischen Entscheidung zur Fokussierung auf eine starke Arbeitgebermarke“, erklärt Holger Piening, geschäftsführender Gesellschafter der Piening GmbH. Über die Vergabe des German Brand Award entscheidet eine unabhängige Jury aus Markenexperten unterschiedlicher Disziplinen: Industrie, Hochschule, Agentur, Beratung sowie Medien. Die Auszeichnungen Gold und Winner werden 2016 in drei Wettbewerbsklassen vergeben: „Excellence in Branding“, „Industry Excellence in Branding“ sowie „Excellence in Brand Strategy, Management and Creation“. Die Piening



Foto: Manuel Debus

Überzeugend: Holger Piening, geschäftsführender Gesellschafter der Piening GmbH, hat in Berlin den German Brand Award 2016 in der Kategorie „Industry Excellence in Branding“ erhalten.

GmbH ist ein Familienunternehmen in zweiter Generation. 1979 gegründet, beschäftigt der Personaldienstleister mit Sitz in Bielefeld-Sennestadt rund 6.500 Mitarbeiter und ist überregional mit mehr als 55 Niederlassungen vertreten. ■

WIR BEARBEITEN PE-SCHAUMSTOFFE

*Eene, meene, miste
es rappelt...
nichts in der Kiste.*



**Schaumstoff-Gefache
für KLT's, Transportkisten
und Verpackungen.**

KONTORVIER

Grafenheider Straße 79/D-33729 Bielefeld
Tel 0521-7708740/mail info@kontorvier.de

Schröder Team Senne eine der besten Audi-Vertragswerkstätten Deutschlands

Bielefeld-Sennestadt. Man sieht Andreas Esser an, dass er sich freut. Dabei ist der Auslöser dieser Freude für den Geschäftsführer des Audi-Autohauses Schröder Team Senne nicht wirklich eine Premiere. Im Gegenteil. Bereits zum vierten Mal wurde dem Schröder Team Senne jetzt die begehrte Auszeichnung „Audi Top Service Partner“ verliehen. Damit gehört das an der Industriestraße in Sennestadt ansässige Autohaus zu den besten Audi-Vertragswerkstätten Deutschlands. Nur 159 von deutschlandweit 1.362 Audi-Autohäusern dürfen sich „Top Service Partner“ nennen. „In Ostwestfalen sind wir das einzige“, sagt Serviceleiter Jürgen Montag. Die Audi AG verleiht dieses Label jährlich an seine Partner, die mit überdurchschnittlichem Engagement und Leistung, Kompetenz und Zuverlässigkeit im Service glänzen. „Um herauszufinden, wer von unseren Partnern diesen extrem hohen Ansprüchen in jeder Hinsicht gerecht wird,



Foto: Schröder Team Senne

Pokalverleihung: Björn Schneck, Gebietsleiter Audi, Jürgen Montag, Serviceleiter, Ilona Lorenz, Kundenbetreuerin, und Andreas Esser, Geschäftsführer (von links).

führen wir unter anderem geheime Werkstatt-Tests durch“, erläutert Björn Schneck, Gebietsleiter After Sales der Audi AG. Darüber hinaus würden auch Punkte wie das Erscheinungsbild des Autohauses, die Qualifikation und Fortbildung der Mitarbeiter, die Kommunikation mit den Kunden sowie die

Ausstattung der Werkstatt bewertet. „Und“, betont Schneck, der eigens für die Übergabe des Pokals nach Sennestadt gekommen war, „ausschließlich Betriebe, die bei Befragungen zur Kundenzufriedenheit Spitzenbewertungen erhalten, haben eine Chance, ‚Top Service Partner‘ zu werden.“

Wittich steigert Umsatz und plant neue Filiale im Raum Minden

Bielefeld. Die Bielefelder Fritz Wittich GmbH, ein Großhandelshaus für Pkw- und Lkw-Fahrzeugteile, für Fahrräder und Zweiradersatzteile sowie Wälzlager, profitiert nach eigenen Angaben vom steigenden Fahrzeugalter in Deutschland und wächst sowohl im Fahrzeug- als auch im Zweiradbereich stärker als der Markt. Im Bereich Autoteile stieg der Umsatz um 11,4 Prozent (Markt: 1,9 Prozent). Selbst ohne die in 2015 eröffnete Filiale in Attendorn lag der Umsatz der Sparte noch deutlich



Foto: Fritz Wittich GmbH

Expandiert: Firmenchef Matthias Wittich ist zufrieden mit der Geschäftsentwicklung seines Großhandelsunternehmens.

über dem Markt. Der Vertriebsbereich der Fahrräder und Zweiradteile verzeichnete ein Umsatzwachstum von 6,7 Prozent und lag damit ebenfalls deutlich besser als der Markt (plus 2,8 Prozent). Absolute Zahlen veröffentlicht das Unternehmen nicht. Als Gründe für das Umsatzplus nannte Wittich beispielsweise das durchschnittliche

Fahrzeugalter von Pkw in Deutschland. Laut Statistik-Portal statista.com ist dieses von 8,8 Jahren in 2014 auf neun Jahre in 2015 gestiegen. Mit höherem Fahrzeugalter steige der Reparatur- und Ersatzteilbedarf, hinzukomme, dass Pkw ab einem Alter von vier Jahren zunehmend in freien Werkstätten gewartet würden – bei der Hauptkundschaft der Fritz Wittich GmbH. Durch den gesunkenen Benzinpreis gewinne das Auto weiter an Attraktivität, so dass die jährliche Laufleistung weiter zunehme.

Das Umsatzwachstum des Fahrradfachhandels in Deutschland liege unter anderem an der technischen Komplexität der Fahrräder und dem damit verbundenen Wartungsaufwand. Für 2016 rechnet die Fritz Wittich GmbH mit einer weiteren Umsatzsteigerung. Im September soll 2016 eine Wittich-Filiale im Raum Minden eröffnet werden. Das Vertriebsgebiet des Großhandelshauses erstreckt sich von Ostwestfalen-Lippe über das Münsterland bis in Teile Niedersachsens. Im Zweiradbereich werden Fachhandelskunden im gesamten Bundesgebiet und in Österreich beliefert.

IMS Herbert Sündermann e.K.

Fachkraft für Arbeitssicherheit und Sicherheits-/Gesundheitskoordinator SiGeKo
„Der Schutzengel für Baustellen“

- Arbeitssicherheit
- Umweltschutz
- Qualitätssicherung
- Baustellenkoordinator



Beratung • Planung
Realisierung • Schulung

Telefon 0 54 23 / 93 11 11

E-Mail: info@ims-suendermann.de
www.ims-suendermann.de

Herbert Vogel übergibt Vorstandsvorsitz der Itelligence AG

Bielefeld. Führungswchsel bei Itelligence: Herbert Vogel hat sich zum 1. Juli aus dem Vorstand des Bielefelder IT-Dienstleisters zurückgezogen. Der 62-Jährige übergibt den Vorstandsvorsitz an Norbert Rötter, seit 2008 Vorstandsmitglied der Itelligence AG. Bei der Gründung des Unternehmens im Jahr 1989 mit seinem damaligen Geschäftspartner Wolfgang Schmidt habe er selbst niemals damit gerechnet, so lange im Sattel zu bleiben, sagt Vogel mit einem Lachen. „Ich dachte, mit fast 63 Jahren ist man müde und ausgebrannt.“ Von einer derartigen Ermüdung habe er jedoch nie etwas gespürt – und sei deshalb auch nicht im Alter von 40 oder 50 Jahren ausgeschieden wie ursprünglich gedacht. Stattdessen habe er in den vergangenen 27 Jahren stets Freude an seinem Job, am Unternehmen und vor allem an Kunden und Kollegen gehabt. In dieser Zeit half der gebürtige Bad Salzfluener dabei, Itelligence zu einem weltweit operierenden Dienstleister mit insgesamt 5.300 Mitarbeitern in 24 Ländern auszubauen. Seit 2007 kooperierte Itelligence mit der NTT Data Group und wurde im Jahr 2013 vollständig von dem japanischen IT-Unternehmen übernommen – allein die Betrachtung der Zahlen zeige, dass dies eine „hervorragende Entscheidung“ gewesen sei, unterstreicht Vogel. Auch der Heimatstandort Bielefeld, an dem derzeit etwa 600 Mitarbeiter beschäftigt sind, sei durch das gut laufende Geschäftsmodell weiter gestärkt worden. Für die Zukunft erwartet Vogel sogar weiteres Wachstum in Bielefeld, bezüg-



Foto: Itelligence AG

Engagiert sich weiter: Herbert Vogel räumt seinen Vorstandsplatz bei der Itelligence AG, berät aber weiter wichtige Kunden, wird Vorstandsvorsitzender bei NTT Data und will Ostwestfalen „etwas Gutes zurückgeben“.

lich einer möglichen Erweiterung sei man derzeit in „sehr positiven Gesprächen“ mit der Stadt.

Für seine eigene Zukunft wünscht sich der 62-Jährige vor allem eins: „Ich hoffe, die Kontrolle über meinen Terminplan etwas zurückzugewinnen.“ Höchste Priorität soll daher zunächst ein ausgedehnter Urlaub mit seiner Frau haben, „mit dem Wohnmobil, dem Fahrrad und dem Motorrad quer durch Deutschland“. Zudem freut sich der passionierte Segler auf ein wenig mehr Zeit für die eine oder andere Regatta.

Vollständig aus dem Geschäft verabschieden will sich Herbert Vogel allerdings nicht. „Mein Traum war ja nie, im Vorstandssessel zu sitzen, sondern als Berater mit Kunden zu arbeiten – und genau das mache ich jetzt wieder.“ Etwa acht bis zehn wichtige Itelligence-Kunden wolle er zukünftig noch persönlich betreuen, „zumindest bis

zur Fertigstellung der jeweiligen Projekte“. Zudem wird Vogel den Vorstandsvorsitz der Münchner Schwestergesellschaft NTT Data Deutschland übernehmen.

Doch auch abseits des IT-Geschäfts denkt Herbert Vogel noch lange nicht an ein stilles Rentnerdasein. So werde er als Beiratsvorsitzender des Handball-Bundesligisten TBV Lemgo bei den Wahlen Ende August erneut zur Verfügung stehen. Zudem will der „überzeugte Ostwestfale“ das Zusammenspiel von Wirtschaft und Wissenschaft in der Region weiter stärken: Neben einer Verlängerung seines Engagements als ehrenamtlicher Vorsitzender der Universitäts-gesellschaft Bielefeld sei für ihn auch eine Tätigkeit als Dozent denkbar. Grundsätzlich wolle er wieder „stärker in die Technologien eintauchen“, sagt Herbert Vogel. „Und ich möchte der Region und der Stadt Bielefeld etwas Gutes zurückgeben.“

Architektur & Immobilien

Alle Dienstleistungen rund um die Gewerbeimmobilie aus einer Hand.

- Architektur
- Immobilienvermittlung
- Gebäudemanagement
- Energieberatung

SAI Streich GmbH | 0521 - 299 00 0 | www.sai-streich.de

GREEN BUILDINGS FÜR IHR BUSINESS

energieeffizient. nachhaltig. smart.

Meisterstück-Gewerbepark
Otto-Körting-Str. 3 · 31789 Hameln
Tel. 05151/953895

www.meisterstueck.de · gewerbepark@meisterstueck.de

MEINUNG



Prof. Dr.-Ing. Prof. h.c. Lothar Budde, Fachhochschule Bielefeld

Studium versus Ausbildung

Unsere Hochschulen sind brechend voll und die Wirtschaft sucht dringend Lehrlinge. Aber hat die zunehmende Akademisierung wirklich Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt oder wird hier nur die akademische Ausbildung gegen die berufliche Ausbildung ausgespielt? Ich habe den Eindruck, dass hier der Streit um „Überakademisierung“ auf der einen und „Fachkräftemangel“ auf der anderen Seite sehr politisch mit Sekundärargumenten geführt wird und eine Konkurrenz künstlich herbeigeredet wird. Die Fronten in der Debatte sind hier sehr unübersichtlich geworden. Insgesamt muss es uns doch darum gehen, das Bildungspotenzial besser auszuschöpfen und nicht mit „Bedrohungsszenarien“ unser Bildungssystem zu beschädigen. Ein Lösungsweg sind hier für mich Praxisintegrierte Studiengänge, die eine Mischform zwischen dem Hochschulstudium und der betrieblichen Ausbildung darstellen. Die Fachhochschule Bielefeld hat dieses Studienmodell in Zusammenarbeit mit den Unternehmen aus OWL am Campus Minden und am Campus Gütersloh erfolgreich umgesetzt und möchte es in den nächsten Jahren auch weiter ausbauen. Unabhängig von der Diskussion, ob wir zu viele Akademiker und zu wenige Azubis haben, werden hier gut ausgebildete Absolventen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung gestellt, die die Potenziale für die digitale Zukunft heben können!

Sita plant Erweiterung in Rheda-Wiedenbrück



Mehr Platz nötig: Das Sita Verwaltungsgebäude benötigt nach sieben Jahren einen Erweiterungsbau.

Rheda-Wiedenbrück. Von eins auf 100, vom Einmannbetrieb zum Markenunternehmen mit knapp 100 Mitarbeitern in vier Jahrzehnten – die Sita Bauelemente GmbH ist ein wachstumsorientierter Arbeitgeber in Ostwestfalen. Jetzt feierte der Hersteller von Flachdach-Entwässerungs- und Lüftungssystemen sein 40-jähriges Bestehen mit der ganzen „Sita-Familie“, rund 300 Gäste kamen auf das Werksgelände im AUREA Gewerbepark. Begrüßt wurden sie von Firmengründer Karl-Heinz Gelsen, heute einer der Geschäftsführer und Gesellschafter, der aus Pinneberg bei Hamburg angereist war. Anlässlich des Firmengeburtstags wurden den Mitarbeitern die Pläne für einen Erweiterungsbau vorgestellt. Dieser Neubau soll Schulungs- und Ausbildungsräume aufnehmen und im bestehenden Verwaltungsgebäude Platz für weitere Arbeitsplätze schaffen. Sita verzeichnete in den zurückliegenden Jahrzehnten eine nach Firmenangaben stürmische Entwicklung. Neue Produktideen und die Aufnahme von modernen Druckströmungsentwässerungssystemen unterstützten

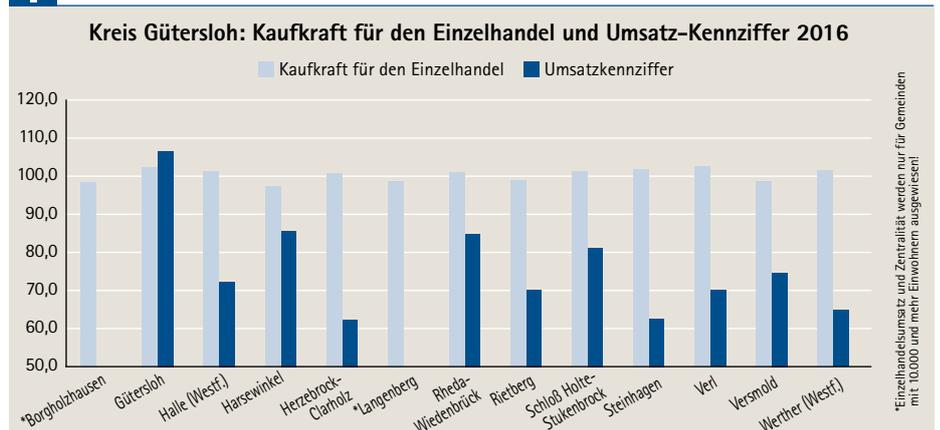
ein kontinuierliches Wachstum. Um expandieren zu können, zogen Werk- und Verwaltung 2009 auf das 16.000 Quadratmeter große Firmengelände im AUREA Gewerbepark, direkt an der A2, um. Errichtet wurden ein zweigeschossiges, 700 Quadratmeter großes Verwaltungsgebäude und eine 3.300 Quadratmeter große Produktions- und Lagerhalle. Innerhalb von wenigen Jahren hatte sich die Belegschaft damals verdoppelt. Heute, knapp sieben Jahren später, hat sich die Belegschaft wieder verdoppelt, die vielen Mitarbeiter im Außendienst nicht mitgezählt. Thomas Kleinegees, Sita-Geschäftsführer seit dem Jahr 2000: „Ich sage immer: Unsere Arbeitsplätze, insbesondere in der Verwaltung, sind endverdichtet. Belegschaft und auch Technik stoßen an räumliche Grenzen. Sita hat viele neue Arbeitsplätze geschaffen und noch einiges vor. Hinter unserem Erfolg stehen viele Mitarbeiter, und diese Mitarbeiter brauchen ihren Arbeitsplatz“, erläuterte er die Erweiterungspläne anlässlich der Firmenfeier.



Fotos (2): Sita

Zur Feier des 40. Firmengeburtstags: Die größte „Glückwunschkarte“ des Tages bekamen Firmengründer Karl-Heinz Gelsen (links) und Geschäftsführer Thomas Kleinegees von Daniela von Przybylski von der Kita Tausendfüßler, die sich regelmäßig über Spenden der Sita freuen kann.

ZAHLEN & FAKTEN



CLAAS wird „russischer Hersteller“ für Mähdrescher

Harsewinkel/St. Petersburg. CLAAS, nach Firmenangaben einer der international führenden Landtechnikhersteller, hat mit der Russischen Föderation am Rande des St. Petersburger Wirtschaftsforums einen speziellen Investitionsvertrag – „Special Investment Contract“ – unterzeichnet. Danach erhält das Unternehmen den offiziellen Status eines „russischen Herstellers“ und bekommt für seine Mähdrescher die gleichen staatlichen Finanzierungsbeihilfen wie die einheimischen Produzenten. Bereits im vergangenen November war auf der Agritechnica in Hannover eine erste Absichtserklärung unterzeichnet worden.

„Die russische Landwirtschaft hat große Zukunftschancen. Mit diesem Vertrag wird modernste Landtechnik für die russischen Betriebe jetzt erschwinglicher“, erklärt Lothar Kriszun, Sprecher der CLAAS-Konzernleitung.

Die Nachfrage nach effizienten Erntetechnologien sei weiter stark. Aktuell würden in Russland nur 72 Millionen Hektar landwirtschaftlich genutzt. Insgesamt seien jedoch 122 Millionen Hektar für den Ackerbau geeignet.

Im Oktober 2015 hatte Claas in Krasnodar für rund 120 Millionen Euro eine zusätzliche Produktionslinie in Betrieb genommen und damit das langfristige Engagement im Land



Foto: Claas

Wettbewerbsbedingungen angeglichen: Claas erhält durch einen speziellen Investitionsvertrag die gleichen staatlichen Finanzierungsbeihilfen wie die einheimischen, russischen Produzenten. Das Foto zeigt die Mähdrescherproduktion in Krasnodar.

nochmals bekräftigt. Die neue Produktionsfläche ist rund neunmal so groß wie die der bisherigen Fabrik und beträgt rund 45.000 Quadratmeter. Damit steigt das Produktionsvolumen auf bis zu 2.500 Mähdrescher und Traktoren pro Jahr. Claas startete 1992 mit dem Export von Gebrauchtmaschinen und den ersten lokalen Händlern. Es folgten die Neumaschinen und die ersten russischen Mitarbeiter, die sich um Training und Service kümmerten. 2005 wurde Claas das erste ausländische Landtechnikunternehmen mit eigener Produktion in Russland; damals mit

einer Investitionssumme von rund 20 Millionen Euro. Das 1913 gegründete Familienunternehmen Claas ist einer der weltweit führenden Hersteller von Landtechnik. Das Unternehmen mit Hauptsitz im westfälischen Harsewinkel ist europäischer Marktführer bei Mähdreschern. Die Weltmarktführerschaft besitzt Claas mit einer weiteren großen Produktgruppe, den selbstfahrenden Feldhäckseln. Das Unternehmen Claas beschäftigt weltweit 11.500 Mitarbeiter und erzielte im Geschäftsjahr 2015 einen Umsatz von 3,8 Milliarden Euro. ■

i PERSONALIEN



Johannes Schulte

Seit kurzem leitet **Johannes Schulte** als geschäftsführender Gesellschafter das Unternehmen Lübke GmbH. Der bisherige Geschäftsführer **Peter Rutishauser** bleibt inter-

lübke als Gesellschafter verbunden, verlegt seine unternehmerische Tätigkeit und Präsenz jedoch wieder in sein Heimatland Schweiz. **Richard Lenz** bleibt weiterhin in der Geschäftsführung. interlübke war im Oktober 2014 von den Unternehmern Rutishauser und Lenz gemeinsam mit weiteren Gesellschaftern erworben und von beiden

als geschäftsführenden Gesellschaftern geführt worden. Vor seinem Wechsel zu interlübke leitete Schulte als Geschäftsführer bis Ende 2015 die Vorwerk Teppichwerke, für die er ab 1994 tätig war. Das 1937 in Rheda-Wiedenbrück gegründete Unternehmen Lübke fertigt hochwertige Möbel für designorientierte Einrichtungen. ■



Wir lackieren (fast) alles.

www.fortkord-oberflaeche.de

fortkord
OBERFLÄCHE

heimer
Lackieranlagen + Lufttechnik
Bielefeld · www.heimer.de

ANZEIGENBERATUNG
05231 911-196

SPILKER GROSßHANDEL

Über 60.000 kg FSC®-zertifizierte Holzdübel in 500 verschiedenen Abmessungen am Lager.
Über 40.000 kg Klebstoffe in 250 Ausführungen am Lager.

Spilker Großhandel
Holzdübel - Klebstoffe - Kanten
Ellerkampstr. 91, D-32609 Hüllhorst
Telefon: 05741/602333
Telefax: 05741/602334
kontakt@spilker.info, www.spilker.info

FSC
www.fsc.org
FSC® C119171
Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldbirtschaft



WERBEANLAGEN | SCHILDER | BESCHRIFTUNGEN

HKM
werbetechnik

NACHHALTIG WERBEN!

05248/80 00-0
hkm-werbetechnik.de



Medien-Awards der 24. GERRY WEBER OPEN verliehen



Foto: GERRY WEBER OPEN, KET (Halle/Westfalen)

Bei der Verleihung der Medien-Awards der 24. GERRY WEBER OPEN: Laudator Dr. Christoph von der Heiden, Martin Dagahs, Preisträger Ehren-Award, Michal Samulski, Preisträger International, Oliver Kreth, Preisträger Print, Phillip Gätz, Preisträger Foto, und Turnier-Pressesprecher Frank Hofen (von links).

Halle. Seit 2004 werden seitens der GERRY WEBER OPEN in Halle Journalisten mit einem Medien-Award für ihre journalistische Leistung ausgezeichnet. Die Auszeichnungen des Jahres 2016 wurden während des Turnier-Pressesabends verliehen. Die Würdigung der Preisträger nahm IHK-Geschäftsführer Dr. Christoph von der Heiden vor. Laudator Dr. von der Heiden wies bei allen Preisträgern auf deren kontinuierliche Verbundenheit zu Deutschlands größtem Tennisturnier hin, auf langjährige seriöse Berichterstattung in Wort und Bild: „Ihre Arbeit transportiert den Turniernamen, aber auch die ostwestfälische Region in die ganze Welt.“ Oliver Kreth (51), stellvertretender

Leiter der Sportredaktion des Bielefelder „Westfalen-Blatt“, der freie Fotograf Phillip Gätz (33, aus Brockhagen) und der polnische Journalist Michal Samulski (41) sind allesamt vertraute Gesichter bei den GERRY WEBER OPEN, teils schon seit knapp 20 Jahren im Einsatz beim Rasenfestival in Ostwestfalen.

Ehren-Award-Preisträger Martin Dagahs kommt seit dem Jahr 2000 ununterbrochen zu dem ATP 500er-Wettbewerb. Der 41-jährige Schwede ist PR- und Marketing Director bei der Herren-Spielerorganisation ATP und koordiniert die Medien- und PR-Termine zwischen Spielern, Medienvertretern, Turnierverantwortlichen und Sponsoren. ■

Bertelsmann Campaign unterstützt die „Aktion Lichtblicke e.V.“

Gütersloh. Das Gütersloher Unternehmen Campaign als Teil des Bertelsmann Konzerns verlost jedes Jahr bei einer Tombola Lieferantengeschenke an seine rund 260 Mitarbeiter. Für einen kleinen Betrag konnte die Belegschaft Lose erwerben und sich über eines der Geschenke freuen. Der Reinerlös wurde auf 1.000 Euro aufgestockt und an die Aktion Lichtblicke gespendet. „Wir freuen uns, mit unserer kleinen Tombola durch Schicksalsschläge bedürftige Familien aus der Region unterstützen zu können und befürworten die Aktion sehr“, sagt Campaign-Geschäftsführer Daniel Augsten bei der Übergabe. Stellvertretend für die Aktion Lichtblicke nahm Carsten Schoßmeier, Chefredakteur von Radio Gütersloh, den Spendenscheck in Gütersloh entgegen. ■



Spende für einen guten Zweck: Carsten Schoßmeier, Chefredakteur bei Radio Gütersloh (links), nahm stellvertretend für die Aktion Lichtblicke den Scheck von Campaign-Geschäftsführer Daniel Augsten entgegen.

MEINUNG



Frank Hölscher, Pro Herford GmbH - Stadtmarketing

Herford – überraschend anders

Landschaftlich gestaltet von sanften Hügeln und Wäldern erstreckt sich der Kreis Herford zwischen der Weser und dem Wiehengebirge. Die Ausläufer des Teutoburger Waldes sorgen zudem für ein attraktives Landschaftsbild. Ein gut ausgebautes Radwegenetz, attraktive Wanderwege sowie ein vielseitiges Wasserwegenetz verbinden die reizvollen Orte des Kreises Herford auf aktive Weise miteinander.

Mit dem Museum Marta Herford bildet sich in der Kreisstadt der kulturelle Mittelpunkt der Region. Die Ausstellungen in dieser einmaligen Raumskulptur des US-Stararchitekten Frank Gehry ziehen jedes Jahr über 60.000 Besucher in den Kreis und erreichen regelmäßig hoch anerkennendes Echo in der internationalen Presse. Die 1.200-jährige Geschichte Herfords bildet daneben einen gelungenen Kontrapunkt. Historische Gebäude wie die Münsterkirche sind eindrucksvolle Zeugen vergangener Tage und charakterisieren das Bild der Innenstadt. In themenvielfältigen Stadtführungen entdecken jährlich tausende Gäste die spannende Geschichte Herfords.

Die Herforder Wirtschaft präsentiert sich dank Möbelbranche, Maschinenbau, Bekleidungsbranche, Kunststoffindustrie und vielem mehr überaus vielfältig. Als starkes wirtschaftliches Rückgrat der Region locken die namhaften Hersteller stetig kompetente Fach- und Führungskräfte nach Herford und Umgebung.

Wilhelm Modersohn GmbH & Co. KG bezieht neuen Firmensitz



Foto: Modersohn GmbH

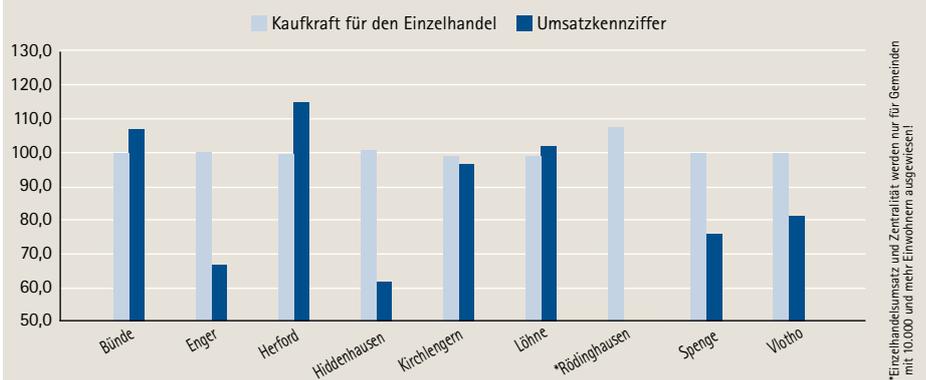
Alles an einem Standort: Die Modersohn GmbH hat ihr erweitertes Bürogebäude in Spenge nach knapp über einem Jahr Bauzeit eröffnet.

Spenge. Die Modersohn GmbH & Co. KG, nach eigenen Angaben deutschlandweit einer der größten Hersteller von Spezial- und Schwerlastbefestigungssystemen für Mauerwerks- und Betonfassaden, hat ihren erweiterten Firmensitz in Spenge offiziell in Betrieb genommen. Der Erweiterungsbau wurde im April vergangenen Jahres begonnen, da wichtige Unternehmensbereiche wie die Zentral- und Verwaltungsstelle oder der Unternehmensbereich M-FIXINGS Mauerwerk von dem Standort der anderen Unternehmensbereiche und der Produktion zu weit entfernt lagen. Mit der Aufstockung des bereits 2008 entstandenen Bürogebäudes in der Industriestraße 23 sind jetzt alle Unternehmensbereiche in unmittelbarer Nähe der Produktionsstätte angesiedelt. „Ein großer Dank geht an alle beteiligten Baufirmen, die Banken und die Stadt Spenge sowie den Kreis Herford“, sagte Geschäftsführer Wil-

helm Modersohn bei der Einweihung vor rund 50 Gästen aus Wirtschaft und Politik. „Ohne die schnelle Bearbeitung und die sehr gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden, wäre die heutige Einweihung und der Umzug im Februar nicht möglich gewesen“, ergänzte Wilhelm Modersohn jun. Rund 1,1 Millionen Euro investierte das Unternehmen in den Um- und Neubau. Versehen mit neuester Technik und modernen Möbeln bietet das Unternehmen gegenwärtig über 40 Mitarbeitern auf drei Stockwerken ausreichend Platz zum Arbeiten. Ein besonderes Highlight sei der Dachgarten des Bürokomplexes. Als Ort der Entspannung und Ruhe diene das vollends aus Edelstahl bestehende Flachdach mit Ausblick über Spenge. Mit Begrünung und Wasserspiel könnten die Angestellten ihre Pausen auf den extra neu angeschafften Liege- und Sitzflächen verbringen.

ZAHLEN & FAKTEN

Kreis Herford: Kaufkraft für den Einzelhandel und Umsatz-Kennziffer 2016



Hermes Logistikzentrum in Löhne eröffnet

Löhne. Die Hermes Fulfilment GmbH und die Hermes Einrichtungs Service GmbH & Co. KG haben ihr neues Logistikzentrum in Löhne offiziell eröffnet. Mit einer Hallenfläche von 100.000 Quadratmetern handelt es sich nach Firmenangaben um eine der größten neu entwickelten Immobilien Nordrhein-Westfalens. Die Anlage sei passgenau zugeschnitten auf die logistische Abwicklung von Möbeln, Elektrogroßgeräten und sonstigen sperrigen Gütern. Bis zu 30.000 Großstücksendungen wie Sofas, Waschmaschinen und Flachbildfernseher werden täglich auf den Weg zu Bestellern in Deutschland und in das benachbarte Ausland gebracht. Mit der Anlage will sich die Hermes Gruppe im seit vielen Jahren wachsenden Großstücksegment neu aufstellen: Erstmals seien in einem Logistikzentrum das Warehousing und Retourenmanagement von Hermes Fulfilment und der Warenumschatz des Hermes Einrichtungs Service unter einem Dach gebündelt. 90 Millionen Euro habe der Projektentwickler ECE in die Immobilie investiert.

Mit dem Neubau wollen beide Hermes Gesellschaften vor allem den seit vielen Jahren kontinuierlichen Mengenzuwächsen im sogenannten Zwei-Mann-Handling Rechnung tragen. Im Geschäftsjahr 2015 sei die Zahl der durch Hermes ausgelieferten Möbel und Elektrogroßgeräte um 15 Prozent auf 4,5 Millionen im Vergleich zu 2014 gestiegen, seit 2009 habe sie sich fast verdoppelt. „Der Endkunde erwartet heute bei der Bestellung und Lieferung immer mehr Zusatzleistungen hinsichtlich Schnelligkeit, Auswahl und Montage neuer Geräte“, betont Hanjo Schneider, Vorstand der Otto Group für das Segment Services und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hermes Europe GmbH.



Hallenfläche von 100.000 Quadratmetern: Das Logistikzentrum verfügt über 180 Stellplätze für Container und andere Wechsellaufbauten. 110 Plätze sind aus Schallschutzgründen überdacht. Außerdem schirmen bis zu acht Meter hohe Lärm-schutzwände die Anlage von der umliegenden Bebauung ab. Damit sich der Hallenkomplex besser in das Landschaftsbild einfügt, wurden mehr als 7.000 Bäume rund um das Areal gepflanzt.

Das in einer Bauzeit von gut einem Jahr erichtete Logistikzentrum erstreckt sich auf einer Fläche von 100.000 Quadratmetern. Hermes Fulfilment nutzt davon 64.000 Quadratmeter für die Lagerung und Kommissionierung. An 46 Wareneingangstoren können die per Lkw angelieferten Großstücke entladen werden. Der überwiegende Teil der Artikel wird in zehn Meter hohen Regalen gelagert. 54.000 Palettenstellplätze stehen dafür zur Verfügung. Großstücke, die Endkunden zurückschicken, prüfen Mitarbeiter von Hermes Fulfilment im 20.000 Quadratmeter großen Retourenzentrum. Diesem angeschlossen ist eine Werkstatt, in der Geräte

bei Bedarf gereinigt und aufbereitet werden können. Über einen Zwischenbau ist die Lagerfläche, die Hermes Fulfilment bewirtschaftet, direkt mit der 16.000 Quadratmeter großen Hauptumschlagbasis verbunden, die der Hermes Einrichtungs Service (HES) betreibt. Sie verfügt über 110 Tore, an denen rund 245 Lkw pro Tag beladen werden können. Das entspricht etwa 30.000 Großstücksendungen, die täglich von Löhne per Zwei-Mann-Handling auf den Weg zum Endkunden gebracht werden. Hermes Fulfilment und der Hermes Einrichtungs Service beschäftigen in Löhne zusammen rund 1.000 Mitarbeiter. ■

Ahlers gleicht Umsatz-Minus des ersten Quartals aus

Herford. Das Modeunternehmen Ahlers hat im zweiten Quartal 2016 trotz auslaufender Aktivitäten bei Gin Tonic und im Private Label-Geschäft ein Umsatzplus von 3,5 Prozent erzielt. Ursprünglich hatte der Vorstand mit stabilen bis leicht rückläufigen Umsätzen gerechnet. Durch das Plus im zweiten Quartal wurde das Minus der ersten Drei-Monatsperiode ausgeglichen. Der Umsatz lag im ersten Halbjahr 2015/16 bei 118,3 Millionen Euro, 0,2 Millionen Euro oder 0,2 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2014/15 (118,1 Millionen Euro).

Spürbare Umsatzzuwächse erzielte Ahlers im ersten Halbjahr mit seinen Kernmarken Baldessarini (+ sechs Prozent), Pierre Cardin (+ zwei Prozent) und Pioneer Authentic Jeans (+ zwölf Prozent). Das Wachstum wurde gegen rückläufige Marktentwicklungen in Deutschland und im Ausland mit dem Fach Einzelhandel (Wholesale-Geschäft) erzielt. Auch der eigene Einzelhandel legte um sechs Prozent zu. Die größte Zuwachsrate erreichte der eCommerce (+17 Prozent). Durch die höheren Umsätze stiegen auch die Ergebnisse etwas kräftiger als erwartet: Ahlers erzielte im ersten Halbjahr 2015/16 ein EBIT vor

Sondereffekten von 2,2 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahreswert von 0,7 Millionen Euro (+ 214 Prozent). Das Ergebnis nach Steuern wuchs im gleichen Zeitraum von 0,0 Millionen Euro auf 0,8 Millionen Euro. Maßgeblich für die Ergebnissteigerungen waren Kosteneinsparungen unter anderem durch die Aufgabe von Gin Tonic. Im zweiten Halbjahr 2016 dürften sich der Umsatztrend des ersten Halbjahrs fortsetzen und etwa stabile Umsätze erzielt werden. Bisher hatte der Vorstand stabile bis leicht rückläufige Umsätze erwartet. Damit dürfte das Modeunternehmen im Kerngeschäft mit den verbleibenden Segmenten Premium Brands – Pierre Cardin, Baldessarini, Otto Kern – und Jeans, Casual & Workwear um etwa drei Prozent wachsen und den Wegfall der Auslaufaktivitäten ausgleichen. Die Ergebnisse im Geschäftsjahr 2015/16 sollten auf allen Ergebnisebenen spürbar über den Werten des Vorjahres liegen. Für den Konzern-Jahresüberschuss prognostiziert der Vorstand einen Zuwachs um einen hohen zweistelligen Prozentsatz gegenüber dem Vorjahreswert von 1,4 Millionen Euro. Die Ergebnisprognose für das Gesamtjahr bleibe damit unverändert. ■



Foto: Ahlers AG

Positiv: Die Ahlers AG hat das 2. Quartal besser abgeschlossen als erwartet.



MODERSOHN®
Stainless Steel

Wilhelm Modersohn GmbH & Co. KG

Auf der Freiheit 31 • 32139 Spenge • Fon +49 5225 8799-220 • Fax +49 5225 8799-37 • info@modersohn.de • www.modersohn.eu

IHR PARTNER FÜR INDUSTRIEBAUTEILE AUS EDELSTAHL ROSTFREI



Vom Zuschnitt bis zur fertigen Schweißkonstruktion

Unser Programm:

- Laserschneiden
- Wasserstrahlschneiden
- Abkanten
- Biegen
- Drehen

- Fräsen
- Schleifentgraten
- Schweißen
- Körperschleifen
- Glasperlenstrahlen
- autom. Sprühbeizen



LEAN DUPLEX STAHL
Die bessere Alternative
*Bauaufsichtlich zugelassen (Z-30.3-6)

Schweißfachbetrieb mit Herstellerqualifikation Klasse E

Hochfeste Lean Duplex Werkstoffe die bei Modersohn verarbeitet werden: 1.4062, 1.4162, 1.4362, 1.4662*



emotions4life schafft noch mehr Raum für Kreativität

Hiddenhausen. Die emotions4life.studiogruppe hat ihren Standort in Hiddenhausen um ein Creative Department erweitert. Auf über 200 Quadratmetern Fläche sei eine moderne Umgebung geschaffen worden, die das Wachstum des Fotostudios widerspiegeln. Auf dem Gelände von emotions4life seien mehrere Räume nach dem neuesten Stand der Technik ausgestattet worden, die jetzt das Backoffice für die Shootings bilden: Sämtliche Arbeiten, die erfolgreiche Foto- und Filmproduktionen begleiten, werden jetzt mit kurzen Wegen und zahlreichen Möglichkeiten zum Austausch in einem eigenen Kreativbereich vorgenommen. Eingrichtet wurden zudem Arbeitsplätze für Bildbearbeitung, Styling, Projektmanagement und die Filmproduktion.

„Um kreative Höchstleistung zu bringen, braucht man entsprechende Räume. Für uns ist es wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, die gleichzeitig funktional und inspirierend ist. Mit der Investition in sechsstelliger Höhe in die neuen Räume ist gewährleistet, dass wir trotz starkem personellem Wachstum perfekte Ergebnisse für unsere Kunden erreichen“, sagt Tino J. Röse, Geschäftsführer



Mehr Raum für Kreativität: Die emotions4life.studiogruppe hat ihren Standort in Hiddenhausen um ein neues Creative Department erweitert. Auf über 200 Quadratmetern Fläche wurde eine Umgebung geschaffen, die das Wachstum des innovativen Fotostudios widerspiegelt.

der emotions4life.studiogruppe. Neben Arbeitsplätzen sei in dem neu ausgebauten Gebäudeteil auch ein Bistro für die Mitarbeiter entstanden, das für Besprechungen oder Kundenveranstaltungen genutzt werden könne. Ein weiterer Raum wurde für die Erstellung von Proofs nach Fogra 39 ausgerüstet. Durch die speziellen Leuchtstoffröhren des Typs D50 und D65 hätten die Kunden hier die Möglichkeit, ihre Bildaufnahmen auf Farbbeutheit zu prüfen und die Abnahme vor Ort zu erteilen, so Röse. Seit 2011 inszeniert emotions4life innovative Bildwelten

und bietet einen Rundum-Service im Bereich Werbefotografie und Filmproduktion. Auf einer Studiofläche von 5.500 Quadratmetern stehen acht Stellplätze für die Foto- und Filmproduktion zur Verfügung. Angeschlossen an das Studio sind eine eigene Tischlerei sowie eine Malerei mit einer Farbmischanlage. Die Studiogruppe emotions4life betreut weltweit Kunden in mehr als 20 Ländern, darunter namhafte Möbelhersteller und -häuser sowie Unternehmen aus den Bereichen Sanitärtechnik, Beschläge, Haushaltsgeräte und Armaturen. ■

SieMatic erhält „German Brand Award in GOLD“

Löhne. Die SieMatic Möbelwerke GmbH & Co. KG haben in diesem Jahr den „German Brand Award in GOLD“ gewonnen, wie das in Löhne ansässige Unternehmen mitteilt. Das vom international renommierten Rat für Formgebung ins Leben gerufene German Brand Institute habe es sich zur Aufgabe gemacht, wegweisende Leistungen im Bereich der Markenführung zu präsentieren und zu prämiieren. Am Wettbewerb teilnehmen können ausschließlich Unternehmen, die von den Expertengremien des German Brand Institute nominiert wurden. Ihre höchste Auszeichnung, den „German Brand Award in GOLD 2016“, verlieh die Institution der Marke SieMatic. „Unsere Marke ist unser höchstes Gut. Je mehr Wert man ihr zumisst, desto wertvoller wird zugleich alles, was wir entwickeln, erarbeiten und anbieten“, lautet das Credo von CEO Ulrich W. Siekmann, der das 1929 gegründete Unternehmen in



Markenführung wurde belohnt: SieMatic hat den diesjährigen „German Brand Award in GOLD“ gewonnen.

der dritten Generation leitet. „Was unsere Marke prägt, ist ein international gültiges Design von zeitloser Eleganz und die Konsequenz, mit der wir dies in allen Bereichen umsetzen“, beispielsweise bei der Auswahl und Schulung der Vertriebspartner oder der Konzeption und Umsetzung von Exklusivstudios. „Im vergangenen Jahr durften wir

uns bereits über den ‚German Design Award 2015‘ in GOLD freuen, mit dem der Rat für Formgebung die Innovation SieMatic 29 auszeichnete. Nun auch den ‚German Brand Award 2016‘ in GOLD verliehen bekommen zu haben, ist uns eine ganz besondere Ehre und eine wundervolle Bestätigung unseres Schaffens.“ ■

MEINUNG



Bianca Kleine, Geschäftsführerin glaskoch B. Koch jr. GmbH & Co. KG, Bad Driburg

„Cross-Channel“ – überall einkaufen!

Das Konsumverhalten der Endverbraucher hat sich mit dem Internet und der Nutzung von Smartphones stark verändert. Die Verbraucher von heute wollen ein einheitliches Markenerlebnis, immer und überall. Im Zuge der Digitalisierung heißt das nicht, dass der Einzelhandel dabei der Verlierer sein muss. Auch die jüngste Shopping Generation möchte nicht auf den Stadt-Bummel mit Freunden verzichten. Lediglich das Verhalten ist ein anderes: Die Spontankäufe werden immer noch getätigt, doch die Kunden sind im Vorfeld über das Netz und die sozialen Netzwerke informierter. Auch vor Ort wird noch schnell nach dem Produkt gegoogelt. Diesem neuen Kaufverhalten mit innovativen Angeboten und Lösungen zu begegnen, ist die Chance des Handels! Mit Themen, wie Bezahlmethoden per Handy im Geschäft oder Versand der gewünschten Ware nach Hause, kann der stationäre Handel auf die geänderten Bedürfnisse seiner Kunden eingehen. Diese Verzahnung von verschiedenen Aktivitäten- und Verkaufskanälen (On- und Offline) zu einem Einkaufserlebnis, ist der Weg für eine gemeinsame erfolgreiche Zukunft. Das Geschäft ist der regionale Markenbotschafter vor Ort. Die Händler können und sollen beraten und dürfen keine Scheu mehr davor haben, dass der Kunde nicht kauft, sondern im Netz bestellt. Am Ende darf nur der Kauf zählen, nicht wo er stattgefunden hat.

Heike Lücke leitet Volksbank-Filiale in Dalhausen



Foto: Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold

Wechsel im Volksbank-Team in Dalhausen: Joshua Marquardt (links) kommt neu hinzu, Heike Lücke ist neue Leiterin der Filiale und Heiner Konze wechselt nach Beverungen.

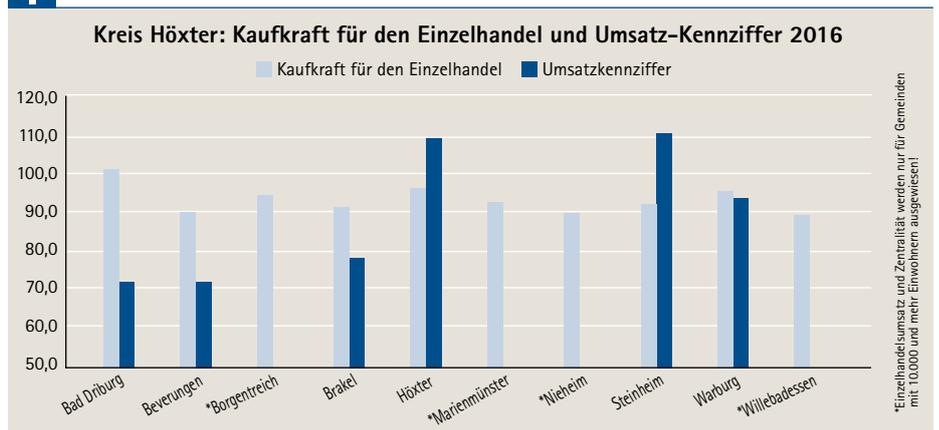
Dalhausen. Seit kurzem ist die Filiale Dalhausen in weiblicher Hand: Heike Lücke hat die Leitung der Filiale Dalhausen der Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold übernommen. Die 38-Jährige löst damit Heiner Konze ab. Konze war zwei Jahrzehnte lang als Filialleiter in Dalhausen tätig. Der 57-Jährige hat eine neue Aufgabe in der Filiale in Beverungen übernommen, teilt die Volksbank mit. Dort wird er das Team als Kassierer unterstützen. Konze war gemeinsam mit Lücke 20 Jahre lang in der Bankfiliale als Ansprechpartner für die Kunden da. In dem knapp 1.800 Einwohner zählenden Ort, zu dem die Gemeinden Tietelsen und Rothe mit 380 Einwohnern gehören, betreute er rund 2.000 Kunden. „Wir freuen uns, mit Heike Lücke eine kompetente Nachfolgerin

für Heiner Konze gefunden zu haben, die die Kunden und Mitglieder und auch den Ort selbst seit vielen Jahren kennt und in allen Finanzfragen hervorragend beraten kann“, sagt Wilhelm Vössing, Leiter Filialgeschäft Höxter der Volksbank. Unterstützt wird Heike Lücke zukünftig von Joshua Marquardt. Der 28-Jährige wird sich als Berater um die Belange der Kunden kümmern.

JUBILÄEN

- 25 Detlef Justus e. Kfm.,** Borgentreich, am 1. Juli
- HEGLA GmbH & Co. KG, Wartung u. Service,** Beverungen, am 1. Juli

ZAHLEN & FAKTEN



MEINUNG



Wolfgang Wöntig, Leiter Qualität und Nachhaltigkeit, Melitta Europa – Geschäftsbereich Kaffeezubereitung

Nachhaltiges Handeln ist gefragt

Nachhaltiges Handeln und Wirtschaften ist angesichts der knapper werdenden Ressourcen von immer größerer Bedeutung. In unseren Unternehmenswerten ist unser Nachhaltigkeitsverständnis fest verankert. Da wir bei der Herstellung unserer Produkte häufig mit ökologischen und gesellschaftlichen Fragestellungen konfrontiert werden, sind in den einzelnen Unternehmensbereichen bereits Nachhaltigkeitsstrategien entwickelt worden. Zahlreiche Maßnahmen – von energieeffizienten Produktionseinheiten über Wassereinsparungen in der Papierherstellung bis hin zur attraktiven Gestaltung von Arbeitsplätzen – sind bereits umgesetzt worden. Die Melitta Nachhaltigkeitsstrategie zählt auf das profitable Wachstum sowie die Kostenreduzierung, die Förderung der Prozessexzellenz und die Innovationsfähigkeit des Unternehmens ein.

Ein Unternehmen, das in seiner gesamten Wertschöpfungskette sozial und ökologisch verantwortungsvoll produziert, verbessert meiner Meinung nach auch nachhaltig sein Image und erhöht damit einhergehend die Kundenbindung – eine nicht zu unterschätzende Chance auch für kleinere und mittlere Unternehmen im Kreis Minden-Lübbecke.

Viel Anerkennung für das WWF-Projekt „Geisternetze“

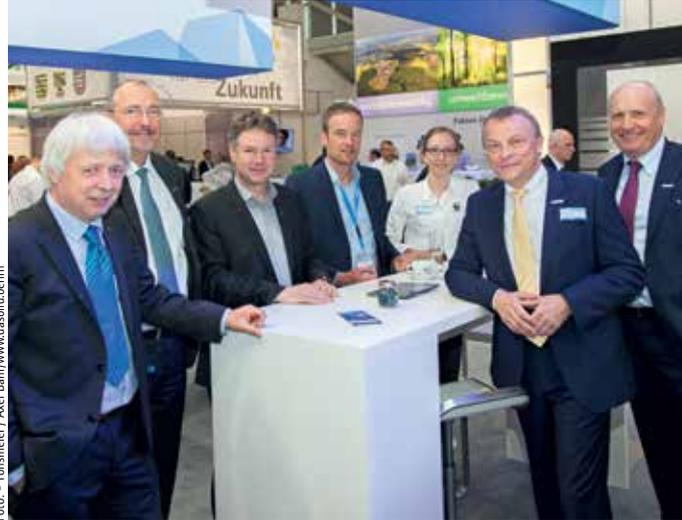


Foto: © Tönsmeier / Axel Bahr/www.dasbild.de/berlin

Zufriedene Projektpartner: Jochen Lamp, Leiter WWF-Büro Ostsee, Dr. Michael Krüger, Leiter Technik Consulting der Tönsmeier Gruppe, Christoph Heinrich, WWF-Naturschutz-Vorstand, Ralf Schlatter, Manager Corporate Relations beim WWF Deutschland, Anne Wolf, WWF-Büro Ostsee, Bernd Ranneberg, Sprecher der Gruppengeschäftsführung der Tönsmeier Gruppe, und Jürgen Tönsmeier, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Tönsmeier Gruppe (von links).

Porta Westfalica. Die Tönsmeier Gruppe ist mit dem Verlauf der IFAT 2016 in München sehr zufrieden: Das Familienunternehmen aus Porta Westfalica nutzte die Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft, um die Besucher zu den Themen Wertstoffrecycling, Altpapierhandel, Consulting und Engineering zu informieren. Breite Zustimmung gab es für das Projekt „Geisternetze“, das der WWF Deutschland am Messestand der Unternehmensgruppe vorstellte.

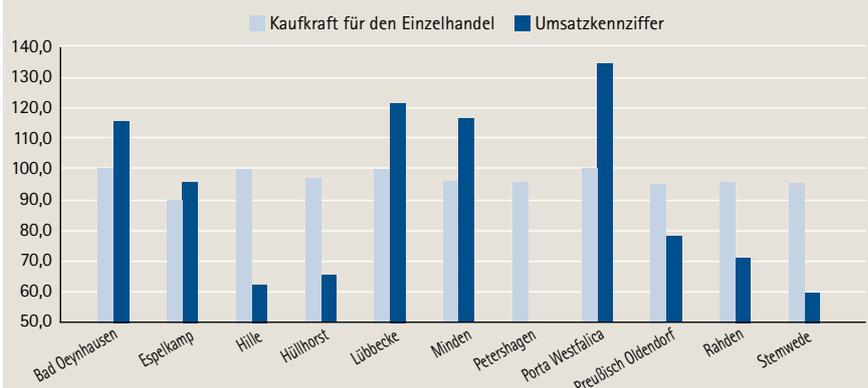
Das Umweltprojekt, bei dem Tönsmeier den WWF unterstützt, war auch Thema einer Podiumsdiskussion, die außergewöhnlich gut besucht war: Christoph Heinrich, WWF-Naturschutz-Vorstand, und Bernd Ranneberg, Sprecher der Gruppengeschäfts-

führung der Tönsmeier Gruppe, berichteten dem Publikum zum Stand der gemeinsamen Anstrengungen, die im Sommer mit einer ersten Bergeaktion ihre Fortsetzung finden: Mit einer Netzegge – einem besonderen Rechen, der über den Meeresgrund gezogen wird – werden herrenlose Netzteile mit Hilfe von Fischern aus der Ostsee geholt. Diese so genannten Geisternetze sind eine Gefahr für Fische, Meeressäuger und Vögel, die darin qualvoll verenden. Für das geborgene Material wird Tönsmeier einen nachhaltigen Verwertungsweg entwickeln.

Dass die Unternehmensgruppe über das dazu notwendige Know-how verfügt, wurde während der Vorstellung eines Leitfadens zum Deponierückbau auf der IFAT 2016 deutlich: Gemeinsam mit den Projektpart-

ZAHLEN & FAKTEN

Kreis Minden-Lübbecke: Kaufkraft für den Einzelhandel und Umsatz-Kennziffer 2016



nern – darunter dem Abfallentsorgungsbetrieb Minden-Lübbecke – wurde das Dokument in München erstmals einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Der Leitfaden fasst eine Vielzahl rechtlicher, ökologischer und ökonomischer Bewertungskriterien zusammen und gibt Deponiebetreibern bei der Entscheidung über einen möglichen Rückbau wichtige Impulse. Rannebergs Bilanz nach der Messwoche fällt positiv aus:

„Tönsmeier hat sich in München als leistungsstarker mittelständischer Dienstleister präsentiert, der sich in vielen Bereichen gut aufgestellt hat. Die IFAT 2016 wurde von 138.000 Gästen aus über 170 Ländern besucht. Insgesamt präsentierten 3.097 Aussteller – 1.695 nationale und 1.402 internationale Unternehmen – aus 59 Ländern auf einer Gesamtfläche von 230.000 Quadratmetern ihre Innovationen für den

Umwelttechnologiesektor. Das Familienunternehmen Tönsmeier ist europaweit als Umweltdienstleister und Energielieferant tätig. Über 3.500 Mitarbeiter betreuen mit rund 1.100 Fahrzeugen kommunale Auftraggeber, duale Systemträger und Kunden aus Industrie und Gewerbe. Tönsmeier betreibt über 30 Aufbereitungs-, Sortier- und Recyclinganlagen. ■

Melitta Unternehmensgruppe steigert Umsatz um acht Prozent

Minden. Das vergangene Geschäftsjahr ist für die Melitta Unternehmensgruppe erfolgreich verlaufen: Der Umsatz erhöhte sich von 1.325 Millionen Euro auf 1.436 Millionen Euro und steigerte sich damit um acht Prozent. Damit wurde das zu Beginn des Geschäftsjahres erwartete Umsatzwachstum von drei bis fünf Prozent deutlich übertroffen, teilt das in Minden ansässige Familienunternehmen mit. Die wirtschaftlichen Aussichten im laufenden Geschäftsjahr werden als grundsätzlich gut bewertet. Voraussichtlich werden sich jedoch die teilweise schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die Währungsturbulenzen in einigen für die Unternehmensgruppe wichtigen Ländern negativ auswirken. Vor diesem Hintergrund wird für das Geschäftsjahr 2016 ein Umsatzwachstum von fünf bis sechs Prozent für die Melitta Unternehmensgruppe erwartet. 2015 beschäftigte die Melitta Unternehmensgruppe im Jahresdurchschnitt 4.079 Mitarbeiter auf Vollzeitbasis (im Vorjahr: 3.743 Mitarbeiter) und investierte insgesamt 27 Millionen Euro (im Vorjahr: 37 Millionen Euro). „Auch mit der Ergebnisentwicklung sind wir zufrieden“, sagt Dr. Stephan Bentz, Mitglied der Unternehmensleitung. „Rechnet man Sonderbelastungen heraus, befinden wir uns im angestrebten Plankorridor. Erfreulich ist vor allem, dass der wirtschaftliche Erfolg von mehreren Säulen getragen wird und die definierten Wachstumsfelder die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen.“

2015 haben erneut das Kaffee- und das Kaffeezubereitungsgeschäft wesentlich zur Entwicklung der Unternehmensgruppe beigetragen. Wie bereits in den Vorjahren konnte mehr Kaffee abgesetzt werden als je zuvor. Dies gilt sowohl für Melitta Europa als auch



Umsatzanteil auf 74 Prozent gesteigert: 2015 haben erneut das Kaffee- und das Kaffeezubereitungsgeschäft wesentlich zur Entwicklung der Unternehmensgruppe beigetragen.

für Melitta Brasilien und Melitta Nordamerika. Die drei Unternehmensbereiche erzielten 2015 insgesamt einen Umsatz von 1.063 Millionen Euro (im Vorjahr: 988 Millionen Euro) und verantworteten damit 74 Prozent des Gesamtumsatzes der Unternehmensgruppe (im Vorjahr: 69 Prozent). Sehr erfolgreich verlief auch die Geschäftsentwicklung von Melitta Professional Coffee Solutions. Der Spezialist für die professionelle Heißgetränkzubereitung in der Individual- und Systemgastronomie steigerte 2015 seinen Umsatz um 13 Prozent von 127 Millionen Euro auf 143 Millionen Euro. Bei den weiteren Unternehmensbereichen der Melitta Unternehmensgruppe verlief das Geschäftsjahr 2015 mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Cofresco, Europas führender Hersteller von Markenprodukten im Bereich Haushaltsfolien und -papier, übernahm im Oktober das britische Unternehmen Wrap Film Systems und trat damit in den britischen Markt ein. Der Unternehmensbereich steigerte seinen Umsatz insbesondere durch diese Akquisition um 18 Prozent von 142 Millionen Euro auf 168 Millionen Euro. Überwiegend herausfordernd verlief das Geschäftsjahr 2015 für die

Unternehmensbereiche Wolf PVG, Neu Kaliss / Neukölln Spezialpapier und ACW-Film. Während ACW-Film einen Umsatz in Vorjahreshöhe (6 Millionen Euro) erreichte, sanken die Erträge bei Wolf PVG von 20 Millionen Euro auf 17 Millionen Euro und bei Neu Kaliss / Neukölln Spezialpapier von 41 Millionen Euro auf 39 Millionen Euro. Um die Geschäfte dieser drei Unternehmensbereiche wieder zu verbessern, sind im vergangenen Geschäftsjahr bereits Restrukturierungsmaßnahmen und Investitionen in neue Produkte und Anlagen vorgenommen worden. ■

i JUBILÄEN

- 25** **Lab Electronic GmbH**, Minden, am 19. Juli
Impulse Schmitt & Partner GmbH, Porta Westfalica, am 23. Juli
GAZ Technik GmbH - Gründer- und Anwendungszentrum Espelkamp, Espelkamp, am 31. Juli
Fliessen-Keramik Studio Hartum GmbH, Hille, am 12. Juli

MEINUNG



Jörg Simon, Handelsverband OWL, Büren
Wirtschaftsförderung Büren

Kleine Lösung schafft Grundlagen

...mal eine gute Nachricht vorweg: Der inhabergeführte Einzelhandel muss sich auch in Zeiten aufstrebenden Online-Handels nicht verstecken. Inhaber eben solcher Geschäfte sollten zugleich auch keine Angst vor dem Schreckensszenario „Digitalisierung“ haben. Vielmehr gilt es, sich auf seine eigenen Stärken zu konzentrieren, die in der persönlichen Kundenbindung liegen. Dabei bietet Digitalisierung große Potenziale.

Die Herangehensweise und Umsetzung kann manchmal so einfach wie genial sein. Konzepte müssen her, die prognostizierten Umsatzeinbrüche zu verhindern. Konzepte mit dem Ziel, langfristig am Online-Geschäft erfolgreich teilhaben zu können. Konzepte, die einen Mix aus stationärer Arbeit am Kunden und digitalisiertem Vertrieb beinhalten. Konzepte, die auch eine digitale Kundenansprache via E-Mail, facebook etc. ermöglichen. Und nein: Es muss im ersten Schritt nicht sofort ein Online-Shop sein! Wie recherchiert Ihr Kunde heute Ihre Telefonnummer? Wohl am schnellsten im Internet! Bin ich dort auffindbar? Eine Visitenkarte mit aktuellen Angeboten ist online! Erreiche ich eine personalisierte Ansprache auch nach dem Kauf? Der Newsletter steht! Es gibt auch die „kleine Lösung“. Für den Anfang. Es gilt, den zweiten Schritt nicht vor dem ersten zu tun. Ausdauer ist gefragt, das Potenzial der Digitalisierung auch zu nutzen. Gerade Stillstand ist der falsche Weg.

Gesamtschule Salzkotten und Volksbank Brilon-Büren-Salzkotten eG kooperieren



Foto: Marianne Witt-Stuhr / Volksbank Brilon-Büren-Salzkotten eG

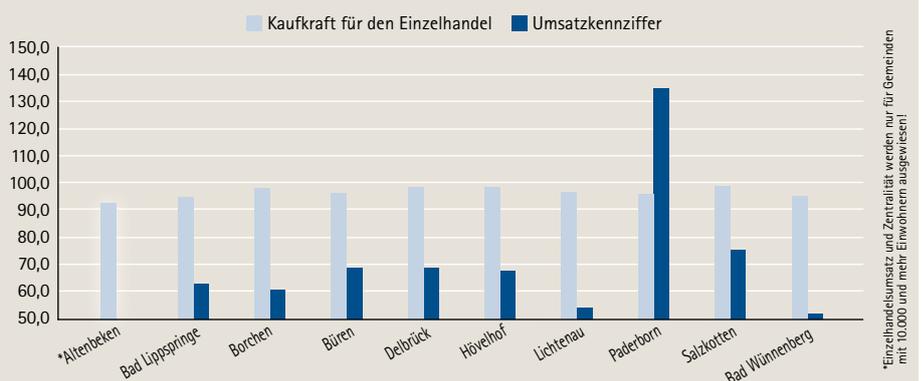
Zusammenarbeit für mehr Berufsorientierung bei Schülerinnen und Schülern vereinbart: Ulrich Berger, Bürgermeister Salzkotten, Thorsten Wolff, Vorstand Volksbank Brilon-Büren-Salzkotten eG, Berthold Fischer, Schulleiter Gesamtschule Salzkotten, und Jürgen Behlke beim Abschluss der „Kooperation IHK – Schule – Wirtschaft“. Es ist die 90. Vereinbarung im Hochstift, im gesamten IHK-Bezirk Ostwestfalen sind es 189 (von links).

Salzkotten. Die Gesamtschule Salzkotten und die Volksbank Brilon-Büren-Salzkotten eG unterzeichneten eine Vereinbarung zur „Kooperation IHK – Schule – Wirtschaft“. Es ist die 189. von der IHK vermittelte oder direkt unterstützte Kooperation im IHK-Bezirk und die 90. im Hochstift. Jürgen Behlke, IHK-Geschäftsführer und Leiter der Zweigstelle Paderborn + Höxter, stellte bei der Unterzeichnung der Vereinbarung in der Dreckburg die Ziele von Kooperationsprojekten IHK – Schule – Wirtschaft vor. Den Schülerinnen und Schülern solle ein qualifizierter Einblick in die regionale Arbeitswelt ermöglicht werden, um so an der Berufsorientierung an Schulen mit zu arbeiten. Dabei könnten die Unternehmen über die regelmäßige Zusammenarbeit frühzeitig

mögliche Nachwuchskräfte kennenlernen. Lehrerinnen und Lehrer würden darin unterstützt, den Unterricht noch praxisnäher zu gestalten. „Darüber hinaus möchten wir unseren Mitgliedsbetrieben dabei helfen, über einen regelmäßigen Informationsaustausch die Weiterentwicklung der gemeinsamen Projekte sicherzustellen“, erläutert Behlke: „Wegen des demografischen Wandels gibt es einen steigenden Bedarf der Wirtschaft an Auszubildenden, nicht zuletzt deshalb ist das Projekt wichtig. Unser Ziel ist es deshalb auch, allen allgemein bildenden Schulen in Ostwestfalen einen Kooperationspartner zu vermitteln. Das hilft dabei, die Ausbildungsreife unserer Schulabgänger zu sichern, und gegenseitiges Verständnis zu fördern.“

ZAHLEN & FAKTEN

Kreis Paderborn: Kaufkraft für den Einzelhandel und Umsatz-Kennziffer 2016



*Einzelhandelsumsatz und Zentralität werden nur für Gemeinden mit 10.000 und mehr Einwohnern ausgewiesen!

Lufthansa Cargo eröffnet Station am Paderborn-Lippstadt Airport

Paderborn. Lufthansa Cargo hat am Flughafen Paderborn-Lippstadt eine weitere Station eröffnet. Die Logistiktochter der Lufthansa arbeitet dabei eng mit dem Paderborn-Lippstadt Airport zusammen, teilt das Unternehmen mit. Im ersten Schritt werden Sendungen im Bereich Standardfracht, Expressfracht sowie Gefahrgut professionell abgefertigt, sicher verplombt und mit Trucks im Liniendienst unter LH-Flugnummer zum Drehkreuz Frankfurt gebracht.

„Wir freuen uns, dass wir der starken, mittelständischen Unternehmensstruktur der Region noch näher kommen. Unser neues Angebot in Paderborn trägt dazu bei, Im- und Exporte am Wirtschaftsstandort Ostwestfalen weiter zu beschleunigen. Von der Frachtabfertigung am Flughafen Paderborn-Lippstadt profitiert zudem auch die Umwelt, da die Güter nun gebündelt an unser Drehkreuz befördert werden“, so Ulla Kuntze, Regionale Leiterin Verkauf und Frachtabfertigung der Lufthansa Cargo.

„Wir sehen ein großes Entwicklungspotenzial für Luftfracht am Airport. Mit Lufthansa Cargo haben wir einen erstklassigen Partner gewonnen und freuen uns sehr, zum Standortnetz einer der weltweit führenden Cargo Airline zu gehören“, sagt Dr. Marc Cezanne, Geschäftsführer der Flughafen Paderborn/Lippstadt GmbH.

Lufthansa Cargo verfügt in Deutschland über die Drehkreuze Frankfurt und München. Weltweit sind so rund 300 Ziele erreichbar. Die Station der Lufthansa Cargo am Flughafen Paderborn-Lippstadt wird zunächst jeweils von Mittwoch bis Freitag



Foto: Flughafen Paderborn-Lippstadt

Erweitert: Vom Flughafen Paderborn-Lippstadt kann ab sofort auch Luftfracht mit Lufthansa Cargo verschickt werden.

von 6 bis 22 Uhr geöffnet sein. Mit einem Transportvolumen von rund 1,6 Millionen Tonnen Fracht- und Postsendungen sowie 8,4 Milliarden verkauften Frachttonnenkilometern im Jahr 2015 ist Lufthansa Cargo eines nach eigenen Angaben der weltweit führenden Unternehmen im Transport von Luftfracht. Das Unternehmen beschäftigt derzeit etwa 4.600 Mitarbeiter weltweit. Der Schwerpunkt von Lufthansa Cargo liegt im Airport-Airport-Geschäft. Das Streckennetz umfasst rund 300 Zielorte in über 100 Ländern, wobei sowohl Frachtflugzeuge als auch die Frachtkapazitäten der Passagiermaschinen von Lufthansa, Austrian Airlines und Eurowings sowie Lkw genutzt

werden. Der Großteil des Cargo-Geschäftes wird über den Flughafen Frankfurt umgeschlagen. Lufthansa Cargo ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der Deutschen Lufthansa AG.

Der Paderborn-Lippstadt Airport ist der Heimathafen für Urlaubs- und Geschäftsreisende aus Ostwestfalen sowie den angrenzenden Regionen in Hessen, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Zum Leistungsangebot gehören neben Linien- und Touristikflügen auch Business- und Privatcharterverkehre. 2015 verzeichnet der Flughafen ein Fluggastaufkommen von 772.000 Passagieren und rund 36.500 Starts und Landungen. ■

Wie Sie Ihr Unternehmen vor Hack-Attacken schützen können:

LIVE HACKING

mit Mark Semmler

Die sensationelle Performance von Mark Semmler begeistert und schockiert zugleich – bei seinen bekannten Fernsehauftritten oder live jetzt in Paderborn. Vor Ihren Augen werden Unternehmen attackiert, die Folgen demonstriert. Ihre Fragen, auch, wie man sich mit geringem Aufwand wirklich schützen kann, werden professionell beantwortet.

Mittwoch, 14.09.2016, 9:00 - 14:00 Uhr
IHK Paderborn
Stedener Feld 14, 33104 Paderborn
Anmeldung: www.nacura.de/live

In Zusammenarbeit mit

SonicWALL

nacura[®]
it-SERVICE

nacura it-SERVICE GmbH & Co. KG • Pfälzer Weg 2a • 33102 Paderborn • Tel. +49 5251 68227-0 • www.nacura.de • info@nacura.de

ADU-Gruppe plant Umsatz-Steigerung auf über 40 Millionen Euro

Paderborn. Die ADU-Gruppe in Paderborn bleibt im Aufwind: Nach einem erfolgreichen ersten Halbjahr strebt das Unternehmen, das aktuell mehr als 3.000 Mitarbeiter mit Schwerpunkt in Ostwestfalen-Lippe beschäftigt, erstmalig einen Umsatz von über 40 Millionen Euro an. „Jetzt zahlt sich aus, dass wir in den vergangenen Jahren die Voraussetzungen für weiteres Wachstum geschaffen haben“, freut sich Inhaber Jürgen Urban über die positive Entwicklung.

Seit der Gründung des ersten Unternehmens im Jahr 1993 befindet sich ADU nach seinen Angaben auf einem kontinuierlichen Expansionskurs. Im ersten Halbjahr 2016 konnte die Gruppe erneut einen Zuwachs von sechs Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum verzeichnen. Neben dem Gebäudeservice prägen zunehmend auch die Bereiche Sicherheitsdienste und Personalservice das Tätigkeitsfeld der ADU. Konsequenter baut ADU die Führung der Unternehmensgruppe aus. Neben Urban stehen seit einiger Zeit mit Theo Bäumker ein Geschäftsführer



Foto: Urban Gruppe

Weiter auf Wachstumskurs:
Inhaber Jürgen Urban mit dem neuen Vertriebs- und Marketingleiter Thomas Wienand und Geschäftsführer Theo Bäumker (von links).

für das operative Geschäft und mit Sascha Lipka ein Mitglied der Geschäftsleitung für den Bereich Sicherheitsdienste an der Spitze des Unternehmens. Jetzt verstärkt mit Thomas Wienand ein Vertriebspezialist, der seit mehr als 20 Jahren in Führungspositionen der Branche tätig ist, das Team als Vertriebs- und Marketingleiter.

Neben einem kontinuierlichen Wachstum hat Jürgen Urban weitere Ziele im Blick.

Dazu zählen der Aufbau einer eigenen Schulungseinrichtung für Mitarbeiter und externe Kunden – Urban Akademie – und die Entwicklung zu einem Dienstleister für das infrastrukturelle und kaufmännische Facility Management. „Dank unserer guten Eigenkapitalquote von 48 Prozent verfügen wir über die notwendige Kapitalkraft, um die weitere Entwicklung der Gruppe dynamisch voranzutreiben“, betont Urban. ■

Online Systemlogistik neu zertifiziert

Paderborn. Als erste Logistikkooperation in Deutschland ist die Paderborner ONLINE Systemlogistik für Spedition und Service GmbH nach den neuen Normen für Qualitäts- und Umweltmanagement, ISO 9001:2015 und ISO 14001:2015, durch die DEKRA zertifiziert worden, teilt das Unternehmen mit. Beide Normen wurden umfassend revidiert und stellen jetzt deutlich höhere Anforderungen an das Qualitäts- und Umweltmanagement. „Mit der Zertifizierung hat ONLINE Systemlogistik sein hohes Leistungsversprechen ‚Delivering Quality‘ nicht nur untermauert, sondern Qualität und Nachhaltigkeit auf ein noch höheres Level gehoben. Damit sind wir wieder einmal einer der Vorreiter für die Branche und können unseren Partnern einen Vorsprung im Wettbewerb sichern“, betont Geschäftsführer Harry Matzeik.

Ein wichtiger Aspekt dabei sei die Einführung eines neuen Risikomanagements, das den systematischen Umgang mit Risiken und Chancen sicherstelle. Die Zertifizierung gelte für die Stückgutkooperation und alle



Foto: ONLINE-Systemlogistik GmbH

Qualität besiegelt: Andreas Biermann, Leiter Logistik, Ver- und Entsorgung, DEKRA Certification GmbH (links) übergibt das neue Zertifikat an Harry Matzeik, Geschäftsführer, ONLINE Systemlogistik GmbH.

76 angeschlossenen Partner im Rahmen eines Matrixverfahrens: Dabei wurden alle Partner in einem ersten Schritt von einem internen Auditorenteam bewertet. Im zweiten Schritt wurde ein Teil der Unternehmen im Rahmen der Rezertifizierung von

der DEKRA Certification GmbH überprüft. ONLINE Systemlogistik ist nach Unternehmensangaben eine der führenden Kooperationen mittelständischer und inhabergeführter Logistikunternehmen in Europa, die Stückguttransporte mithilfe des „Hub & Spoke“-Systems, in Kombination mit Direktverkehren, besonders ressourcenschonend organisiert. Über Deutschland hinaus umfasst das Transportnetz 19 europäische Länder. Die täglich zu bewältigenden Kilometer reduzieren sich durch optimale Auslastung und die Vermeidung von Leerfahrten um mehr als 120.000 verglichen mit Direktfahrten. Gefördert wurde die Idee von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. ■

i JUBILÄEN

25 d-Druck Dienstleistung Druck GmbH, Paderborn, am 9. Juli
AWP GmbH, Paderborn, am 16. Juli

Universität zeichnet zwei Paderborner Unternehmen mit Qualitätslabel aus

Paderborn. Die Mettenmeier GmbH und die verlinked GmbH sind mit dem Qualitätslabel „Unternehmensgründung aus der Universität Paderborn“ ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung überreichte Prof. Dr. Rüdiger Kabst, Vizepräsident für Technologietransfer und Marketing der Universität Paderborn und Leiter des Technologietransfer- und Existenzgründungs-Centers (TecUP).

1978 von Ulrich Mettenmeier gegründet, gehört die Mettenmeier GmbH in Paderborn zu den fest etablierten Unternehmen. Das IT-Unternehmen ist heute bundesweit an der Spitze im Nischenmarkt der Geoinformationssysteme für Netzbetreiber, begründet die Universität ihre Entscheidung. Es beschäftigt an seinen drei Standorten Paderborn (Hauptsitz), Teltow und St. Wendel insgesamt 200 Mitarbeiter. „Es ist eine besondere Ehre, mit Mettenmeier eine seit vielen Jahren sehr erfolgreiche Ausgründung der Universität Paderborn auszuzeichnen“, so Kabst.

Mit der 2014 gegründeten verlinked GmbH wurde ein noch recht junges Unternehmen ausgezeichnet. Der Unternehmensgründer Dr. Fabian Christ machte seinen Abschluss 2012 an der Universität Paderborn, sein Mitgründer Dr. Benjamin Nagel folgte ihm 2015. verlinked diene somit als Vorbild für gründungsinteressierte Studierende der Uni-



„Unternehmensgründung aus der Universität Paderborn“ gewürdigt: Prof. Dr. Rüdiger Kabst (links) zeichnet Gründer Dr. Benjamin Nagel (2. von links) und Dr. Fabian Christ aus...

versität. Das junge IT-Dienstleistungsunternehmen hat sich auf die Entwicklung von Software-Lösungen im Bereich Machine-to-Machine (M2M) Kommunikation spezialisiert und beschäftigt mittlerweile sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Paderborn.

„Mit dem Label zeichnen wir Unternehmen aus, auf die wir besonders stolz sind“, so



Fotos (2): Universität Paderborn, TecUP

...und auch Ulrich Mettenmeier konnte den Preis vom Uni-Vizepräsident für Technologietransfer und Marketing sowie Leiter des Technologietransfer- und Existenzgründungs-Centers (TecUP) entgegennehmen.

Kabst. Das Qualitätslabel wird an erfolgreiche Ausgründungen der Universität vergeben, die weiterhin eng mit der Hochschule verbunden sind, wie zum Beispiel durch gemeinsame Forschungsprojekte, der Unterstützung von gründungsinteressierten Studierenden und Wissenschaftlern oder als Arbeitgeber für Studierende sowie Absolventen der Universität Paderborn. ■

i TIPP

1. Paderborner „Ball der Wirtschaft“: Am **Samstag, 22. Oktober**, ab 19 Uhr findet der erste Paderborner „Ball der Wirtschaft“ statt. Als Namensgeber steht der Wirtschaftsclub Paderborn + Höxter Pate. „Wir sind sehr stolz, der Namensgeber des Balls zu sein. Es ist eine schöne Gelegenheit, die Initiative zu fördern und damit gleichzeitig einen Großteil der Paderborner Wirtschaft zu repräsentieren“, so Thomas Sprehe, Vorsitzender des Wirtschaftsclubs

Paderborn + Höxter. Gemeinsam mit den Wirtschaftsunioren Paderborn + Höxter zählt der Verband der Unternehmer und Führungskräfte fast 300 Mitglieder im Hochstift. André Heinermann und Martin Henkel, die Ideengeber und verantwortlichen Veranstalter, wünschen sich an diesem Abend glamouröse Auftritte, festliche Kleider, elegante Abendanzüge und prickelnde Champagnerstimmung. Gefei-ert wird in der Paderhalle, mit Gala-Buffer, Li-

ve-Musik und DJs ab Mitternacht. „Wir wollen den Ball der Wirtschaft als eine feste Veranstaltung in Paderborn etablieren, die man einfach besuchen muss. Hier soll sich das ‚Who-is-Who‘ der Paderborner Wirtschaft vergnügen und einen unvergesslichen Abend verbringen“, so Heinermann und Henkel. Der Kartenerwerb ist ausschließlich über die Homepage www.bdwpb.de möglich.

Steuern und Shakespeare im Klassenzimmer

Nach den **Sommerferien** führt Baden-Württemberg **„Wirtschaft“ als Pflichtfach** ein. **Vermögensanlage, Angebot und Nachfrage** sowie **Konjunkturdaten** stehen dann auf dem Stundenplan. Auch **ostwestfälische Unternehmer** wünschen sich von Jugendlichen **größeren ökonomischen Sachverstand**.

□ „Ich bin fast 18 und habe keine Ahnung von Steuern, Miete oder Versicherungen. Aber ich kann‘ne Gedichtsanalyse schreiben. Sogar in vier Sprachen“, twitterte die Kölner Schülerin Naina. Diese Kurznachricht aus dem vergangenen Jahr verbreitete sich innerhalb weniger Stunden im Netz. Der Tweet stieß eine Bildungsdebatte an. Baden-Württemberg hat daraus Konsequenzen gezogen und führt mit Beginn des neuen Schuljahres 2016/2017 „Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung“ als eigenständiges Pflichtfach ein – in Gymnasien ab Klasse acht für drei Stunden pro Woche; in Real- und Gemeinschaftsschulen sind es ab Klasse sieben sogar

fünf Wochenstunden. Ökonomische Wissensdefizite gelte es zu beseitigen, heißt es dazu aus dem Kultusministerium.

Gibt es in Nordrhein-Westfalen etwa bald auch ein eigenständiges Schulfach „Wirtschaft“? Schulministerin Sylvia Löhrmann verneint das, sagt: „Es ist unstrittig, dass Schule mehr Einblicke in die Wirtschaft geben muss. Streiten kann man über die Form. Aber ich bin keine Freundin von Einzel-fächern. Sonst müsste ich auch Fächer wie ‚Europa‘ oder ‚Gesundheit‘ einführen.“ Wirtschaftliche Aspekte als Lehrstoff seien besser in Fächerverbänden untergebracht. Dies sei

ihre Erkenntnis aus einem Modellversuch an 70 Realschulen.

„Bei der Frage nach einem eigenständigen Fach Wirtschaft an Realschulen müssen wir auch die Stundentafeln im Blick haben, die wir nicht beliebig ausweiten können. Die Einführung eines neuen Wahlpflichtfachs leistet vor diesem Hintergrund einen angemessenen Beitrag zur Stärkung der ökonomischen Bildung an der Realschule. Letztendlich entscheiden somit die beteiligten Schulen und die Schülerinnen und Schüler, ob sie ein solches Angebot machen beziehungsweise annehmen“, so die Ministerin.



Lernen fürs Leben:
Ökonomie als Schulfach.

Teilgenommen am Modellversuch haben aus Ostwestfalen die Realschule Senne, die Luisenschule und die Kuhlo-Realschule in Bielefeld sowie die Realschule Lahde in Petershagen. „Bei uns stieß der Modellversuch, der drei Jahre dauerte, sowohl bei Schülern als auch bei Eltern auf große Akzeptanz. Von Themen wie Soziale Marktwirtschaft, Geldpolitik, Globalisierung, Berufswahl und Arbeitsmarkt waren die Schüler besonders angetan“, zieht Christian Meier als verantwortlicher Lehrer des Modellversuchs an der Realschule Lahde ein positives Fazit. Er würde es begrüßen, wenn es ein eigenständiges Schulfach „Wirtschaft“ geben würde. Es sei wichtig, die Schüler an das Wirtschaftsleben heranzuführen, so der Lehrer für Sozialwissenschaften, Politik, Geschichte und Religion. Aktuell leitet er das Projekt „Bult-Company“. Es ist eine Schülerfirma. Meier: „Die Jugendlichen vertreiben Schreibutensilien und bieten in Kooperation mit einer Firma beispielsweise das Beflocken und Bedrucken von T-Shirts an.“

„Wirtschaft“ nach dem Vorbild Baden-Württembergs als Pflichtfach auch an Schulen in NRW – das IHK-Magazin hat zu diesem Thema Unternehmer und Schüler aus Ostwestfalen befragt.

> **Daniel Münzberg, IHK**

■ „Das Pflichtfach Wirtschaft kann den Schülern eine große Hilfe während der Berufsorientierung sein. Voraussetzungen hierbei sind gut ausgebildetes und motiviertes Lehrpersonal, welches in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft den engen Praxisbezug anstrebt. Theorie von Theoretikern hilft den Schülern nicht weiter. Praxiserfahrungen durch Betriebsbesichtigungen, Praktika oder Gedankenaustausch mit Auszubildenden in den Unternehmen vermitteln einen realen Eindruck von der Welt außerhalb des Elternhauses und der Schule.“

Andreas Hartmann, Geschäftsführender Gesellschafter der HARTMANN INTERNATIONAL GmbH & Co. KG.



■ „Ich fände es gut, wenn es das Fach ‚Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung‘ gäbe, weil ich wenig darüber weiß, wie ein Unternehmen funktioniert.“

Ich und viele meiner Mitschüler wissen nicht, was sie später arbeiten möchten, und vielleicht bekommen wir Einblicke in manche Unternehmen und Berufe und können uns schon mal ein Bild von unserem späteren Arbeitsleben machen.“

Kilian Anders, 13 Jahre, Klasse 8, Helmholtz-Gymnasium Bielefeld.



■ „Die Einführung des Schulfaches ‚Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung‘ halte ich für sinnvoll. Es bietet den Schülern früh die Möglichkeit, ihre

Stärken und Schwächen einzuschätzen und die verschiedenen Wege nach dem Schulabschluss kennenzulernen. Außerdem werden die Schüler mit verschiedenen Themen konfrontiert, die in ihrem späteren Leben eine Rolle spielen könnten. Dieses Schulfach lässt die Schüler weiter in die Zukunft denken und bereitet sie auf das Leben nach der Schule vor.“

Caroline Engel, 17 Jahre, Klasse 12, Ratsgymnasium Bielefeld.

i INFO

Das wird im neuen Schulfach gepackt

Die Liste der Inhalte für den Wirtschaftsunterricht umfasst unter anderem folgende Themen: Ökonomisches Prinzip, Haushaltsplan, Wirtschaftskreislauf, Zusammenspiel von Angebot, Nachfrage und Preis, Geschäftsfähigkeit, Verbraucherbildung und -schutz, Ziele der Vermögensanlage, Ursachen für Überschuldung, Gestaltung des Entscheidungsprozesses bei der Berufswahl, Interessen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, rechtliche Bestimmungen des Arbeits- und Ausbildungsverhältnisses, duale Ausbildung, Vergleich von Wirtschaftsordnungen, konjunkturelle Phasen, Umverteilung von Vermögen, Inflation, Rolle des Steuerzahlers.



■ „Etwas Wirtschaftsunterricht hatte ich schon in meiner alten Schule in Niedersachsen. Ein Einblick in die Ökonomie ist hilfreich. Deshalb fände ich

ein Pflichtfach ‚Wirtschaft‘ gut.“

Oliver Lück, 18 Jahre, Klasse 13, Peter-August-Böckstiegel-Gesamtschule Borgolzhausen.



■ „Besonders für die etwas älteren Schülerinnen und Schüler wäre es hilfreich, einen Einblick in die Betriebswirtschaftslehre zu bekommen. Ich wünsche

mir, dass das Fach ‚Wirtschaft‘ auch bei uns bald eingeführt wird.“

Lisa Anders, 16 Jahre, Klasse 11, Helmholtz-Gymnasium Bielefeld.



■ „Wirtschaft als Pflichtfach klingt nach einer sinnvollen Idee, da der sprichwörtliche Keil zwischen arm und reich dadurch überhaupt zustande kommt,

dass neue Generationen nicht vernünftig gebildet werden. Die Lehrer schieben es auf die Eltern, die Eltern auf die Lehrer, das Problem bleibt bestehen und die Kinder leiden darunter. So ist zumindest ein Lösungsansatz gefunden, das ganze Problem ist allerdings noch nicht aus der Welt.“

Lukas Heidbreder, 17 Jahre, Klasse 11, Gymnasium Heepen.



Foto: © Jim Raikete

■ „Ich finde, dass es eine gute Idee ist, dieses Schulfach einzuführen, weil man eine Orientierung zu den Berufen bekommt und vielleicht auch schon

bemerkt, welcher Bereich einem liegt und welcher nicht.“

Noah Engel, 13 Jahre, Klasse 8, Ratsgymnasium Bielefeld.

■ „Ich fordere als Unternehmerin und Wirtschaftsprofessorin seit geraumer Zeit das Pflichtfach ‚Wirtschaft‘ an allgemeinbildenden Schulen. Grundkenntnisse über wirtschaftliche Strukturen und Prozesse tragen dazu bei, eine pragmatische Einstellung gegenüber wirtschaftlicher Entscheidungen und Handlungen zu fördern. Verständnis für das praktische Handeln wirtschaftlicher Akteurinnen und Akteure sollte aber durchaus durch Compliance vollendet werden. Für die Generation Z, die in den 1990er-Jahren geborenen Menschen, ist verantwortliches Entscheiden und Handeln von hoher Bedeutung. Deshalb sollten die Inhalte des Fachs ‚Wirtschaft‘ für allgemeinbildende Schulen Pragmatismus und Compliance vereinen.“

Prof. Dr. Ulrike Detmers, Mitglied der Geschäftsführung, Gesellschafterin und Sprecherin in der Mestemacher-Gruppe, Leitung Zentrales Markenmanagement und Social Marketing.



■ „In meiner bisherigen Schulzeit sind Wirtschaftsthemen nur am Rande behandelt worden. Abgesehen von einem Schülerpraktikum in einem

Unternehmen wurden im Unterricht keine Inhalte vermittelt, die für meine Berufsorientierung hilfreich sind. Das finde ich sehr schade. Eine berufsorientierte Vorbereitung wäre bereits sehr nützlich für die Planung meiner Fächerschwerpunkte in der Oberstufe gewesen. Außerdem könnte das Unterrichtsfach Wirtschaft wichtige Grundlagen für ein späteres Studium und eine berufliche Tätigkeit vermitteln.“

Fynn Mikulsky, 15 Jahre, Klasse 10, Besselymnasium Minden.

■ „Ich begrüße ausdrücklich die Einführung des neuen Pflichtschulfachs ‚Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung‘ an allen allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg. Es wird höchste Zeit, dass auch in NRW ‚Wirtschaft‘ als Pflichtschulfach eingeführt wird. Lehrer, Eltern und Schüler wünschen und fordern das seit langem. Auch wir, Die Familienunternehmer, setzen uns für ‚Wirtschaft als Pflichtschulfach‘ in NRW ein. Wir halten es für absolut notwendig, dass Schüler mehr über wirtschaftliche Zusammenhänge erfahren und ökonomische Kompetenzen erwerben.

Sie sollen lernen, die komplexen Prozesse des Wirtschaftens sowie der Finanzwelt besser zu verstehen, zu würdigen und zu kritisieren. Ziel ist, dass sie als mündige Konsumenten, Arbeitnehmer oder Unternehmer im Sinne der sozialen Marktwirtschaft agieren.“

W. Arndt Bertelsmann, Geschäftsführender Gesellschafter W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Mitglied im Verband Die Familienunternehmer, Regionalkreis OWL.



„Die Entscheidung war impulsiv“



Rudolf Delius engagiert sich in der Deutsch-Britischen Gesellschaft. Der Unternehmer ist überzeugt, dass trotz Brexit letztendlich der wirtschaftliche Sachverstand siegen wird.

Sie sind Vorsitzender der Deutsch-Britischen Gesellschaft in Bielefeld und gleichzeitig Unternehmer. Hat Sie der Ausgang des Referendums überrascht und inwiefern macht Sie das Referendum persönlich betroffen?

Delius: Ja, der Ausgang hat mich überrascht und enttäuscht. Die Entscheidung von David Cameron für das Referendum war impulsiv und die Entscheidung der britischen Wähler gegen Europa war ebenso impulsiv.

Sie haben in England studiert, kennen die Mentalität der Menschen auf der Insel. Wie konnte es zu so einem Ausgang des Referendums kommen?

Delius: Es scheinen drei hauptsächliche Gründe zu sein, die zu der Entscheidung der Briten geführt haben: Großbritannien hat in den letzten Jahren eine positive wirtschaftliche Entwicklung genommen, die die Briten auf dem Kontinent vermissen. Man hat den Eindruck, dass Europa seine Herausforderungen nicht ausreichend erfolgreich bewältigt. Zum Zweiten ist die Bevölkerung durch den Zuzug vieler EU-Bürger und asylsuchender Flüchtlinge verunsichert. Viele Bürger fühlen ihre Sorgen von der Regierung nicht ausreichend berücksichtigt und denken, dass der Austritt aus der EU den Zuzug der Ausländer begrenzen wird. Außerdem hat die zu geringe Wahlbeteiligung der Jugend dazu geführt, dass die ältere Generation am Ende eine Mehrheit im Referendum erreichen konnte.

Was sagen Ihre britischen Freunde zum Ergebnis des Referendums?

Delius: Meine britischen Freunde halten den Austritt aus der EU für falsch. Zum Teil ha-



Rudolf Delius

ben Sie sich sogar für das Referendumsergebnis entschuldigt. Gleichzeitig aber tragen sie die Konsequenzen mit der typischen britischen Gelassenheit.

Es gibt erste Briten, die die deutsche Staatsbürgerschaft beantragen wollen. Was raten Sie Briten, die in Ostwestfalen leben, in diesem Zusammenhang?

Delius: Die deutsche Staatsbürgerschaft ist natürlich ein erstrebenswerter Status. Aber ich würde keinem Briten raten, wegen des Ausgangs des Referendums seine britische Staatsangehörigkeit aufzugeben. Großbritannien war ein großes Land, bevor es in die EU kam, es ist ein großes Land während seiner Mitgliedschaft gewesen, und es wird ein großes Land bleiben.

Wenn Sie bei Ihrer nächsten Reise nach Großbritannien einen der Brexit-Befürworter treffen würden, was sagen Sie ihm?

Delius: Ich werde ihm sagen, dass wir Freunde bleiben werden, dass wir alle Europäer sind und dass sich an unserem guten Verhältnis nichts ändern wird egal, ob Großbritannien Mitglied der EU-Institutionen ist oder nicht.

Die Deutsch-Britische Gesellschaft will die Verhandlungen des Vereinigten Königreichs mit der Europäischen Union konstruktiv begleiten. Wie kann Ihrer Meinung nach diesbezüglich die Vorgehensweise des Dachverbands aussehen?

Delius: Die Deutsch-Britische Gesellschaft hat seit ihrer Gründung Anfang der 50er-Jahre immer den engen Dialog zwischen Briten und Deutschen auf politischer und wirtschaftlicher Ebene gepflegt. Dieses wird sie auch weiterhin tun und durch die verschiedenen Foren dafür sorgen, dass die Deutschen die britischen Gedanken besser verstehen und die Briten unsere deutsche Europafreundlichkeit.

Welche wirtschaftlichen Auswirkungen hat ein Brexit auf die Beziehungen zwischen Ostwestfalen und Großbritannien?

Delius: Die persönlichen und menschlichen Beziehungen zwischen Ostwestfalen und Großbritannien werden genauso hervorragend bleiben wie sie heute sind und immer waren. Die wirtschaftlichen Beziehungen werden schwieriger werden; die Abwertung des Pfundes in den letzten Wochen hat unsere Exporte natürlich verteuert. Welche anderen administrativen und zolltechnischen Schwierigkeiten entstehen werden, wird die Zeit zeigen. Ich bin allerdings zuversichtlich, dass am Ende wirtschaftlicher Sachverstand zum Wohle beider Nationen die Oberhand behalten wird.

> Daniel Münzberg, IHK

Kraft ist Hauptrednerin beim Unternehmertag OWL am 19. September

Hannelore Kraft, Ministerpräsidentin des Landes NRW, ist Hauptrednerin beim Unternehmertag Ostwestfalen-Lippe 2016. Der diesjährige Unternehmertag findet statt am **Montag, 19. September**. Beginn ist um 19.30 Uhr in der Bielefelder Stadthalle, teilt die IHK im Namen der Veranstalter mit. Der Unternehmertag ist traditionell die größte wirtschaftspolitische Veranstaltung der Re-

gion und wird von 14 Wirtschaftsorganisationen aus OWL getragen. Eintrittskarten sind ab Mitte August 2016 erhältlich bei der IHK, Jessica Scheele, Telefon 0521 554-221, oder per E-Mail: j.scheele@ostwestfalen.ihk.de.

Kommt nach Bielefeld:
NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft.



Foto: Land NRW/O. Tjaden

Verein Wirtschaft und Wissenschaft für OWL: Rudolf Delius neuer Vorsitzender

Rudolf Delius, Unternehmer aus Bielefeld C.A. Delius & Söhne GmbH & Co. KG, und Mitglied der IHK-Vollversammlung, ist neuer Vorsitzender des Vereins Wirtschaft und Wissenschaft für OWL. Delius wurde einstimmig vom Vorstand gewählt. Er tritt die Nachfolge von Herbert Sommer an. Der ehemalige IHK-Präsident und Unternehmer aus Bielefeld hatte das Amt seit 2006 inne. Sommer scheidet satzungsgemäß aus seinem Amt als Vorstandsvorsitzender aus, bleibt der Vorreiter der Gesellschafterversammlung der OWL GmbH. Der Verein, dem derzeit rund 120 Unternehmen, die regionalen Hochschulen sowie die beiden regionalen Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammer angehören, ist 50-prozentiger Gesellschafter der OWL GmbH. Der Verein vertritt die Interessen der Wissenschaft und Wirtschaft im Regionalmarketing.



Staffelübergabe: Rudolf Delius (3. von links) übernimmt die Nachfolge von Herbert Sommer (3. von rechts) im Verein Wirtschaft und Wissenschaft für OWL, begleitet von Ingeborg Schramm-Wölk, Ferdinand Klingenthal (2. von links), Dr. Christoph von der Heiden (4. von links), Tilman Kay (2. von rechts) und Herbert Weber (1. von rechts).

i VERBRAUCHERPREISINDEX

2014	2010 = 100	2015	2010 = 100	2016	2010 = 100
Januar	105.9	Januar	105.5	Januar	106.1
Februar	106.4	Februar	106.5	Februar	106.5
März	106.7	März	107.0	März	107.3
April	106.5	April	107.0	April	106.9
Mai	106.4	Mai	107.1	Mai	107.2
Juni	106.7	Juni	107.0	Juni	107.3
Juli	107.0	Juli	107.2		
August	107.0	August	107.2		
September	107.0	September	107.0		
Oktober	106.7	Oktober	107.0		
November	106.7	November	107.1		
Dezember	106.7	Dezember	107.0		

Quelle: Statistisches Bundesamt, alle Angaben ohne Gewähr

Weniger Unternehmensgründer

Die IHK hat ihren **Gründungsreport 2016** veröffentlicht. In der **Region** und im **Bund** geht die Zahl derer zurück, die den Schritt in die **Selbstständigkeit** wagen. Ein Grund dafür ist die **gute Entwicklung am Arbeitsmarkt**.

□ **10.220 Unternehmer** haben sich im vergangenen Jahr in den Bereichen Industrie, Handel und Dienstleistungen selbstständig gemacht. Diese Zahl veröffentlichte die IHK in ihrem „IHK-Gründungsreport 2016“. Im Berichtszeitraum ist die Anzahl der Gründungen im Vergleich zum Jahr 2014 um 187 (1,8 Prozent) gesunken. „Bundesweit ist das Gründungsinteresse weiter gesunken. Auch in Ostwestfalen sind weniger neue Unternehmen an den Start gegangen. Die Hauptursache hierfür ist die gute Entwicklung am Arbeitsmarkt“, erklärt IHK-Präsident Wolf D. Meier-Scheuven. Allerdings werde der quantitative Verlust durch mehr Qualität bei den Gründungsvorhaben aufgefangen. 47 Prozent aller Gründer starten aktuell im Nebenerwerb in die Selbstständigkeit, laut IHK-Gründungsreport 2016 eine neue Bestmarke. „Einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hat sicherlich die fortschrei-

tende Digitalisierung. Sie öffnet vielen im Handel- und Dienstleistungsbereich einen Marktzugang für Geschäftsmodelle, die sich neben einer hauptberuflichen abhängigen Beschäftigung umsetzen lassen“, begründet IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff die Entwicklung.

Dabei verteilt sich das Gründungsgeschehen unterschiedlich über den IHK-Bezirk. Die Stadt Bielefeld (2.191), sowie die Kreise Gütersloh (2.070) und Paderborn (1.918) liegen gemessen an absoluten Zahlen an der Spitze der Existenzgründungsstatistik. Werde die Anzahl der Gründungen in Relation zur Anzahl der Erwerbsfähigen gesetzt, so werde die Gründungsintensität ermittelt, die unabhängig von der Bevölkerungszahl der Stadt beziehungsweise des Kreises sei. Dabei zeige sich, dass die Gründungsintensität in Bielefeld, Paderborn und in Herford

(1,05 bis 0,99) vergleichsweise hoch ausfalle und eng beieinander liege, der Kreis Höxter (0,83) dagegen eine deutlich niedrigere Gründungsquote aufweise. Grund hierfür sei unter anderem die fehlende städtische Verdichtung, Gründungen fänden verstärkt in Ballungsgebieten statt.

„**Die Dienstleistungsbranche** verzeichnet – mit knapp 62 Prozent – mit großem Abstand die meisten Gründungen, gut jeder Vierte gründet im Handel und etwa jeder Zehnte im Produzierenden Gewerbe“, erläuterte Thomas Mikulsky, Leiter des IHK-Referats Existenzgründung und Unternehmensförderung. Dabei verbuchten vier Branchengruppen mehr als 1.000 Neuzugänge. Spitzenreiter sei der Einzelhandel mit 2.138 Gründungen vor den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (1.638), den Dienstleistungen für private Haushalte (1.436) und ▶▶



Werben für Existenzgründungen: Dirk Strothmann, Gründer der Magnic Innovations GmbH & Co. KG in Borgholzhausen mit seiner Erfindung des berührungslosen Fahrraddynamos, IHK-Präsident Wolf D. Meier-Scheuven, IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff und IHK-Referatsleiter Thomas Mikulsky (von links).

dem Produzierenden Gewerbe (1.016). Die IHK habe die Gründer entsprechend unterstützt, etwa mit über 2.000 Starterpaketen. Zudem hätten sich rund 800 Frauen und Männer von IHK-Gründungsberatern informieren lassen und 750 Gründungswillige an entsprechenden Sprechtagen teilgenommen. Dirk Strothmann, Gründer der Magnic Innovations GmbH & Co. KG in Borgholzhausen, begründete diesen Schritt damit, dass

er vor seiner Idee zum berührungslosen Fahrraddynamo als selbstständiger Softwareentwickler tätig gewesen sei. „Deshalb war es naheliegend, das neue Produkt in Eigenregie anzugehen. Hinzu kam, dass die Ausnutzung der Wirbelstromtechnik so ungewöhnlich war, dass es schwer war, Firmen in absehbarer Zeit dafür zu gewinnen. Unterm Strich blieb nur: Selbermachen oder sein lassen.“

Neue Betriebe mit neuen Ideen schafften Wertschöpfung, Arbeitsplätze und sorgten für einen Wettbewerbsdruck, indem sie bestehende Unternehmen zwängen, sich weiterzuentwickeln, so der IHK-Präsident. Deshalb sei es der IHK ein wichtiges Anliegen, Existenzgründungen in Ostwestfalen zu fördern. Der IHK-Gründungsreport kann im Internet abgerufen werden:

www.ostwestfalen.ihk.de

i TIPP

GRÜNDERPREIS NRW 2016 ausgeschrieben: Noch bis **Freitag, 12. August**, können sich erfolgreiche Gründerinnen und Gründer für den Gründerpreis NRW bewerben. Ausgelobt wird der Preis vom NRW-Wirtschaftsministerium und der NRW Bank, die auch das Preisgeld in Höhe von insgesamt 20.000 Euro stiftet. Bewerben können sich Unternehmen, die in den Jahren 2011 bis 2014 in Nordrhein-Westfalen ge-

gründet wurden. Auch Unternehmensnachfolgen und Gründungen aus der Arbeitslosigkeit oder von Berufsrückkehrern sind ausdrücklich zur Teilnahme eingeladen. Voraussetzung ist, dass die Unternehmen nicht mehr als 250 Beschäftigte haben und höchstens 50 Millionen Euro im Jahr umsetzen. Die Sieger ermittelt eine Fachjury unter Vorsitz von Prof. Dr. Friederike Welter, Präsidentin des Instituts für Mittel-

standsforschung in Bonn. Auswahlkriterien sind unter anderem der wirtschaftliche Erfolg und die Neuheit der Geschäftsidee. Auch die Unternehmensphilosophie ist ausschlaggebend. Der Preis wird am 4. November in Köln während des Gründergipfels NRW 2016 verliehen. Mehr Infos im Netz:

www.gruenderpreis.nrw.de

CDH-Handelsvertreterverband OWL wählt Vorstand neu

Der **Beirat des CDH-Handelsvertreterverbands OWL** hat seinen Vorstand neu gewählt. Michael Rieger, Bielefeld, Fachbereich Damenoberbekleidung, wurde für

weitere drei Jahre in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt. Hartmut Müller, Bielefeld, Fachbereich Bauwesen, wurde als erster stellvertretender Vorsitzender neu gewählt.

Dietmar Trosien, Bielefeld, Fachbereich Papier, Verpackung, Büro, wurde als zweiter stellvertretender Vorsitzender neu in den Vorstand gewählt.

i TERMIN

4. IHK-Branchentreff Kreativwirtschaft NRW – vielfältig – vernetzt – digital: Die IHKs in NRW laden in diesem Jahr zum Branchentreff Kreativwirtschaft am **Donnerstag, 1. September**, ab 16 Uhr in die Villa Rheinperle in Duisburg-Rheinhausen ein. In einem Gespräch mit NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin und Dr. Tobias Kollmann, Landesbeauftragter für die Digitale Wirtschaft, wird in das Thema der Veranstaltung „Kreativwirtschaft NRW –

vielfältig – vernetzt – digital“ eingeführt. Die Kreativwirtschaft zählt zu den fortschrittlichsten Branchen im Digitalisierungsprozess und ist gleichzeitig besonders stark von den Folgen der Entwicklung betroffen. In Form eines KreativCamps werden Branchenexperten, Wissenschaftler und Unternehmer diese Themen näher beleuchten und ihre Erfahrungen miteinander teilen. Inhalte und Ablauf der sogenannten Sessions des KreativCamps werden von den Teil-

nehmern selbst entwickelt und gestaltet. Fragen zur Veranstaltung beantwortet Maik Fritzsching, Tel. 0203 2821-286, oder per E-Mail fritzsching@niederrhein.ihk.de.

Anmeldungen, mit der Bitte um Nennung von drei „Hashtags“/Schlagworten rund um das Thema Digitalisierung in der Kreativwirtschaft, nimmt Claudia Ames entgegen: Tel. 0203 2821-303, E-Mail: ames@niederrhein.ihk.de

Clever vorsorgen fürs Alter

„Freuen Sie sich auf die Zukunft! Finanz- und Vorsorgeplanung für den 3. Lebensabschnitt“ lautete der Titel einer IHK-Informationsveranstaltung, an der rund 100 Unternehmerinnen und Unternehmer in der IHK in Bielefeld teilnahmen. Ein Mediziner, ein Rechtsanwalt und Notar sowie ein Finanzberater referierten zu den Themen Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung sowie zur wirtschaftlichen Ruhestandsplanung. Aus den unterschiedlichen Blickwinkeln wurden Anregungen gegeben, was bei der Absicherung der Vermögens- und Vorsorgesituation zu beachten ist, damit die individuellen Lebensziele und persönlichen Wünsche nicht gefährdet werden.

Die Präsentationen befinden sich auf der Internetseite der IHK www.ostwestfalen.ihk.de im Bereich Downloads.



Gaben Tipps für die Finanz- und Vorsorgeplanung: Prof. Dr. Dierk Dommasch, Privatpraxis für Neurologie, Bielefeld, Dr. Jürgen Löbbe, Brandt Rechtsanwälte, Bielefeld, und Dr. Axel Diekmann, 360° Finanzberatung, Bielefeld (von links).



PALETTEN ENTWICKLUNG | MODERNE PRODUKTION | JUST-IN-TIME-LIEFERUNG
 TRANSPORT, LAGERUNG, SORTIERUNG | EPAL EUROPALETTE QUALITÄTSSORTIERUNG

Niederreimerfeld 19 · 59823 Arnsberg · info@rademacherpaletten.de · www.rademacherpaletten.de



InfoMail: weiterhin Zustellung innerhalb von vier Zustelltagen!

Es muss nicht alles GELB sein!

Zuverlässige Zustellung Ihrer Briefe zu günstigen Preisen deutschland- und weltweit. Bequemer Service und persönliche Beratung.

Erfahren Sie mehr auf www.citipost-owl.de oder unter (0521) 555-840.

CITIPOST
 Einfach. Das Hässchen!

CITIPOST OWL GmbH & Co. KG · Industriestraße 20 · 33689 Bielefeld

Besuchen Sie unsere große

GRILL Ausstellung

Über 70 verschiedene Modelle & über 70 Laufmeter Grillzubehör

Holzkohle-, Gas- und Elektrogrills

Wir machen Sie zum Grillprofi!



GRILL-SEMINARE

Alle Informationen finden Sie auf: www.grill-spezialist.de

Besuchen Sie unsere Ausstellung:

150 Strandkörbe
200 Gartenmöbelgruppen
 Sonnenschirme,
 Markisen u.v.m.

Jetzt viele Ausstellungsstücke stark reduziert!



Die Schatztruhe
 Gartenmöbel-Manufaktur
 Mo.–Fr. 9–18.30 Uhr, Sa. 10–18 Uhr

Detmolder Straße 627
 33699 Bielefeld-Hillegossen
 Tel (0521) 92 60 60

Weiter durch Bildung

Informativ, übersichtlich und praktisch – so stellt sich der **neue Weiterbildungsatlas** dar, den die **Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld** präsentiert.

□ **Der neue Weiterbildungsatlas** bietet auf 120 Seiten einen kompakten Überblick über die beruflichen Aufstiegsfortbildungen, die in Ostwestfalen angeboten werden. Interessenten haben damit die Möglichkeit, schnell und gezielt die für sie geeignete Weiterbildung zu finden. Unter dem Leitwort „Weiter durch Bildung“ dokumentiert der Atlas die Vielfalt beruflicher Karrierewege, die in der Region möglich sind.

Die Bereitschaft, fortlaufend zu lernen, um so seine Qualifikationen und Kompetenzen angesichts stetig steigender Anforderungen zu aktivieren, sei heute wichtiger denn je: „Bildung ist der Schlüssel zur Zukunft“, resümierte Swen Binner, IHK-Geschäftsführer Berufliche Bildung. „Der hohe Praxisbezug unserer Weiterbildungsabschlüsse gewährleistet, dass die Teilnehmer die Kompetenzen erwerben, die im betrieblichen Alltag benötigt werden.“ Gut ausgebildete, qualifizierte Mitarbeiter seien angesichts des Demografiewandels und dem damit verbundenen Fachkräftemangel das Kapital der Arbeitgeber.

2015 haben bei der IHK 950 Personen ihre Weiterbildungs- und 1.100 Teilnehmer ihre Ausbildereignungsprüfung bestanden. „Besonders nachgefragt waren die IT-Fortbildungen sowie die Fremdsprachen- und Handelsfachwirteprüfungen“, erläuterte Dietmar Mann, IHK-Referent für die kaufmännische, Dienstleistungs- und IT-Aufstiegsfortbildung. „Auf Platz eins bei den gewerblichen Prüfungen lagen die der Industriemeister Metall“, ergänzte Burkhard Heinisch, IHK-Referent für die technische Fort- und IT-Ausbildung.

Zu den Besten ihres Jahrganges gehörte Bianca Rüter. Als gelernte Industriekauffrau

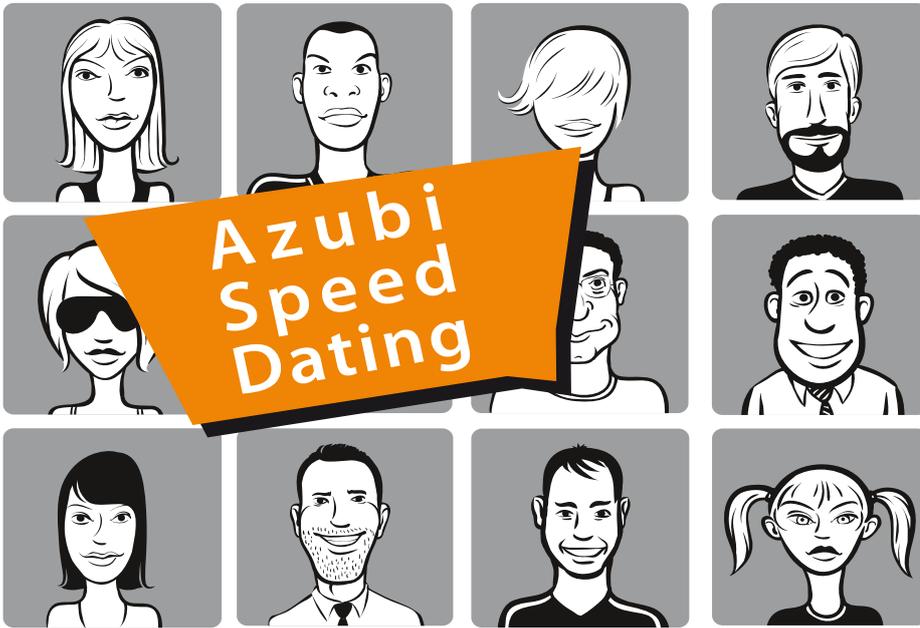


„Weiter durch Bildung“: André Hielscher und Bianca Rüter gehören zu den 950 Personen, die im vergangenen Jahr ihre Weiterbildung bei der IHK erfolgreich abgeschlossen haben. Hielscher hat sich zum Industriemeister Metall qualifiziert, Rüter zur Personalfachkauffrau.

hat sie mit ihrer mehrjährigen Berufspraxis im Personalwesen die Voraussetzungen geschaffen, die Prüfung zur Personalfachkauffrau erfolgreich abzuschließen. „Im Rahmen meiner Tätigkeit stieß ich auf die Weiterbildung zur Personalfachkauffrau; genau das Richtige, um noch tiefer in die Thematik einzutauchen. Mittlerweile bin ich in der Harting-Gruppe als Referentin für kaufmännische Ausbildung tätig. Die Kenntnisse, die ich innerhalb meiner Weiterbildung erworben habe, sind mir heute eine große Unterstützung, die vielseitigen Aufgaben, die mein Beruf mit sich bringt, zu erledigen.“ André Hielscher, der sich zum Industriemeister Me-

tall weiterbildete und bei den Stadtwerken Bielefeld tätig ist, fasste seine positiven Erfahrungen mit seiner Fortbildung so zusammen: „Die Motivation dazu lag bei mir darin, mich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln. Innerhalb der fast drei Jahre bekommt man nicht nur eine Menge fachlichen Input, sondern man entwickelt sich auch persönlich weiter. Denn nur wenn man dies tut, hat man die Möglichkeit, auch im Beruf weiter zu kommen.“

Der Weiterbildungsatlas kann kostenfrei bestellt werden bei Dietmar Mann, IHK, Tel.: 0521 554-248, E-Mail: d.mann@ostwestfalen.ihk.de



Speed-Dating: „Tag der Ausbildungschance“ mit guter Resonanz

Unter Koordination der IHK organisierten die Partner des regionalen Ausbildungskongresses – Agenturen für Arbeit, Jobcenter, Handwerkskammer und IHK – den diesjährigen regionalen Tag der Ausbildungschance. Insgesamt waren 146 Unternehmen an sechs Standorten erschienen, um in kurzen Zeittakten von sechs bis sieben Minuten die zahlreich erschienenen Bewerberinnen und Bewerber kennenzulernen.

Beim Azubi-Speeddating in Ostwestfalen konnten sich junge Menschen auf einen für Herbst 2016 unbesetzten Ausbildungsplatz bewerben. Nach jeder Vorstellungsrunde ertönt eine Glocke und der Bewerber stellt sich dem nächsten Ausbildungsbetrieb vor. Unternehmen bietet das Azubi-Speeddating die Möglichkeit, viele junge Menschen in kurzer Zeit persönlich kennenzulernen und so Kontakte zu zukünftigen Auszubildenden zu knüpfen. Betriebe können sich gleich ein Bild von der Persönlichkeit eines Interessenten machen und sind nicht nur auf dessen Bewerbungsunterlagen angewiesen. Umgekehrt haben auch Bewerber die Chance, kleine Schwächen durch ihr Auftreten wieder gutzumachen. Zwischen den Gesprächen

ist eine kurze Wartezeit bis zum Beginn des nächsten Gesprächs eingeplant. Teilnehmen am Azubi-Speeddating konnten alle Schüler und Studienabbrecher, die noch einen Ausbildungsplatz suchen.

Allerdings war die Zahl der Besucher mit 1.280 geringer als im Vorjahr (1.369). Das bewährte Speed-Dating-Format führt dazu, dass sich sowohl die Unternehmensvertreter als auch die jungen Besucher über viele Kontakte gezielt orientieren können. Die Veranstalter hoffen, dass wie im vergangenen Jahr mindestens 50 Ausbildungsplätze durch das Speed-Dating besetzt werden können. Begleitet wurde die Aktion durch eine aufwändige Flyer- und Plakataktion, um die Schülerinnen und Schüler direkt an den Schulen und jugendgemäßen Orten anzusprechen. Orientierung bot auch ein Internetauftritt unter www.ausbildungs-chance.de.

Die Veranstalter und Besucher an den Standorten Preußenmuseum in Minden, Schützenhof in Herford, Ravensberger Spinnerei in Bielefeld, Weberei in Gütersloh, IHK-Zweigstelle Paderborn + Höxter in Paderborn sowie Berufskolleg Brakel waren überwiegend sehr zufrieden. > [Sven Binner, IHK](#)

! MEINUNG



Sven Binner, IHK-Geschäftsführer Berufliche Bildung

Speed-Dating für Ausbildung: Geht das?

Um möglichst breites Interesse zu wecken, sprechen die Veranstalter des „Tags der Ausbildungschance“ ostwestfalenweit vom „Speed-Dating“, um Begrifflichkeiten nicht zu hölzern erscheinen zu lassen. Das hat sich sehr bewährt, da das Format für diese erfolgreiche Ausbildungsaktion dem des „klassischen Speed-Dating“ im Ablauf entspricht. Nur durch die klare, kurze Taktung der Gesprächstermine ist es möglich, dass die zahlreichen Besucher, aber auch die anwesenden Unternehmensvertreter möglichst viele Kontakte an diesem Tag erfahren, die dann an Folgetagen in vertiefende Bewerbungsgespräche einmünden. Unklar war beim Start der Aktion vor einigen Jahren, ob diese Form für den Ausbildungsmarkt funktionieren kann. Zweifel wurden schnell beseitigt, denn die Unternehmensvertreter können schon durch ihr geschultes Empfinden nach wenigen Minuten feststellen, ob Bewerber und Unternehmen zusammenpassen. Das Format wurde Jahr für Jahr weiterentwickelt und wird mittlerweile professionell vermarktet, sodass sich diese Marke bei allen Beteiligten durchgesetzt hat. Daher kann es auf die Frage, das Speed-Dating für den Ausbildungsmarkt auch im Jahr 2017 anzubieten, nur eine positive Antwort geben.

IHK ehrt erstmals Ausbildungsbotschafter und deren Unternehmen

Die IHK Ostwestfalen hat erstmals 92 Ausbildungsbotschafter und 51 Unternehmen jeweils mit einer Urkunde zur Teilnahme am Projekt „Ausbildungsbotschafter“ geehrt. „Hauptziel des seit rund einem Jahr laufenden Projektes ist es, Schülerinnen und Schülern die betriebliche Ausbildung, verschiedene Berufsfelder und Ausbildungswege jugendgemäß über Auszubildende des zweiten oder dritten Ausbildungsjahres näherzubringen“, erläuterte IHK-Präsident Wolf D. Meier-Scheuven in der Feierstunde in der IHK in Bielefeld.

Er wies auch auf den bildungspolitischen Hintergrund hin: „Wir gehörten zu den ersten vier IHKs, die dieses Projekt in NRW begonnen haben. Die Motivation basiert vor allem auf der gewandelten Situation auf dem Ausbildungsmarkt. Die Erfahrungen der vier IHKs zu Beginn des Projektes, das in einer Landesinitiative durchgeführt und aus Mitteln der Europäischen Union und des Landes NRW kofinanziert wird, waren so positiv, dass Anfang dieses Jahres fast alle 16 nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern dem Projekt beigetreten sind.“ Meier-Scheuven und IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff bedankten sich während der Ehrung persönlich für das Engagement der Ausbildungsbotschafter und der Betriebe, die sie für die Zeit ihres Einsatzes frei stellten, und überreichten die Urkunden.

„Genau ein Jahr ist es her, dass die Ausbildungsbotschafterinnen Saskia Bunte und Anna-Lena Schröder der Karl Brand KG das Projekt mit ihrem ersten Schuleinsatz gestartet haben“, erläuterte IHK-Geschäftsführer Berufliche Bildung, Swen Binner.



Werben für die berufliche Ausbildung: IHK-Präsident Wolf D. Meier-Scheuven (1. Reihe, 1. von rechts), IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff (1. Reihe, 1. von links), IHK-Geschäftsführer Berufliche Bildung Swen Binner (2. Reihe, 1. von links) und IHK-Projektleiterin Vera Birthe Bleisch (1. Reihe, 2. von rechts) bedankten sich bei den Ausbildungsbotschaftern für deren Engagement. Das Foto zeigt stellvertretend die Botschafter aus dem Kreis Gütersloh.

Nach der Teilnahme einer eintägigen Schulung durch die IHK hätten die 92 Ausbildungsbotschafter der IHK bisher 136 Schuleinsätze absolviert. „Sie konnten somit den Schülerinnen und Schülern auf Augenhöhe ihre Erfahrungen zur Berufswahl und das Leben als Auszubildende näher bringen, Informationen über den Ausbildungsberuf und das Ausbildungsunternehmen geben sowie Tipps für Bewerbungen erteilen“, so Binner.

Der Schüler Naim Tuncer und der Lehrer Nils Schäffer – beide Hauptschule Jöllenbeck – sowie der Ausbildungsbotschafter Fabian Hanke von der HEGGEMANN AG aus Büren gaben darüber hinaus Einblicke zur Projektteilnahme und Durchführung der Schuleinsätze. „Die Auszubildende hat

ihren Vortrag so entspannt gehalten, als wären wir ihre Freunde, was mir gefiel, da ich offener mit ihr reden konnte und sie mit uns“, betonte dabei Tuncer. Und Schäffer ergänzte: „Die direkten Informationen der Botschafter sind auf Augenhöhe mit den Schülern, die kann ich als Lehrer selbst nicht bieten.“ Hanke betonte zudem: „Ich habe festgestellt, dass mir das Vorstellen von meinem Beruf liegt und es mir Spaß macht anderen zu erklären, was an meinem Ausbildungsberuf so interessant ist.“

Interessierte Unternehmensvertreter und Schulen, die mehr über das Projekt Ausbildungsbotschafter erfahren möchten, wenden sich an: Vera Birthe Bleisch, IHK, Tel. 0521 554-169, E-Mail: vb.bleisch@ostwestfalen.ihk.de. ■

BOW-Weiterbildungsprogramm für das 2. Halbjahr erschienen

Das neue Weiterbildungsprogramm des Bildungswerkes der ostwestfälisch-lippischen Wirtschaft e.V. (BOW) steht ab sofort allen Unternehmen und Interessierten auf der Homepage des BOW zur Verfügung. Die Digitalisierung der Wirtschaft zwingt die Unternehmen und die Mitarbeiter in die Aus- und Weiterbildung zu investieren, um

den damit verbundenen Qualifikationsanforderungen gerecht zu werden. Das BOW-Programm bietet – mit über 800 Kursen von allen wirtschaftsnahen Weiterbildungsinstituten in OWL und aus allen Bereichen der beruflichen Weiterbildung – einen umfassenden Überblick über die Möglichkeiten zum Erwerb neuer Kenntnisse, zur Aktualisierung

der Fachkompetenzen, zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und zum Erwerb von abschlussbezogenen Zertifikaten wie den Meister, den Betriebswirt oder den berufsbegleitenden Master.

Das BOW-Programm kann kostenlos von der Homepage des BOW heruntergeladen werden: www.bow.de ■

Für die Fachkräftesicherung: Neuer Beruf „Stanz- und Umformmechaniker“

Der neue Beruf des „Stanz- und Umformmechanikers“ ist ein wichtiger Beitrag für die Fachkräftesicherung in der Region: Dieses Fazit zogen die 38 Teilnehmer aus Unternehmen, Berufsschulen und während der Informationsveranstaltung zum neuen Beruf „Stanz- und Umformmechaniker/-in“ bei der Paul Hettich GmbH & Co. KG, Kirchlegern. Adolf Edler von Graeve, KIST-Dortmund, und IHK-Geschäftsführer Swen Binner gaben einen Überblick über die bisherigen Aktivitäten und erläuterten, warum der neue Ausbildungsberuf notwendig sei. Damit stehe erstmals für den Fertigungsbereich in den Unternehmen der Stanz- und Umformbranche ein eigenes Berufsfeld zur Verfügung. Dessen Ausbildungsinhalte seien konsequent auf die betrieblichen Abläufe in der gesamten Prozesskette in der Blechum-



Fachkräftesicherung in der Region: Unternehmer begrüßen Start des neuen Berufs „Stanz- und Umformmechaniker“.

formung ausgerichtet. Die Ausbildungsdauer betrage drei Jahre. Die Ausbildungsleiter Dirk Bartz, Hettich, und Marco Asbrock, Miele Imperial Werke OHG, nannten die typischen Starthindernisse bei der Installation eines neuen Ausbildungsberufes, beispielsweise die

Einrichtung einer eigenen Berufsschulklasse, für die mindestens 16 Ausbildungsverträge vorliegen müssten. Sie betonten aber beide, dass der neue Beruf perfekt in die Produktions- und Prozesskette beider Unternehmen passt. Ab Sommer 2017 soll bei ihnen mit der Einführung des Stanz- und Umformmechanikers in der Ausbildung begonnen werden. IHK-Ausbildungsberater Jens Schmidt ergänzte: „Wenn die Berufsschulen während der Startphase der neuen Berufe die Beschulung mit den verwandten Berufen ermöglichen, kann zumindest mit der Ausbildung in den Betrieben begonnen werden.“

KONTAKT

Jens Schmidt, IHK

Tel.: 0521 554-262

E-Mail: j.schmidt@ostwestfalen.ihk.de

Sieben ostwestfälische Schulen für Studien- und Berufswahlorientierung ausgezeichnet

„Es gibt Schulen, die mit großer Exzellenz Strukturen geschaffen haben, um den Schülern den Weg ins Leben zu ebnen“, lobte Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl die sieben Schulen, die von der Peter Gläsel Stiftung mit dem Berufswahl-SIEGEL ausgezeichnet worden sind. Das SIEGEL ist eine Auszeichnung für Schulen, die ihre Schüler besonders gut auf Studium und Beruf vorbereiten. Dabei nahmen die Fachleute aus Schule, Wirtschaft, Arbeitsverwaltung und Wissenschaft das Übergangsmanagement jeder einzelnen Schule genau unter die Lupe: frühzeitige Berufswahl und Studienorientierung, Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen oder Einbindung der Eltern. Ganz neu dabei ist das Einstein-Gymnasium aus Rheda-Wiedenbrück, das die SIEGEL-Zertifizierung nun drei Jahre tragen darf. Die Bertolt-Brecht-Realschule aus Löhne wurde zum vierten Mal rezertifiziert und darf die Plakette somit weitere fünf Jahre tragen. Zum zweiten Mal rezertifiziert wurden die CJD-Realschule in Vermold, die Georg-Müller-Gesamtschule in Bielefeld und die Moritz-von-Büren-Schule in Büren. Die Kuhlo-Realschule in Bielefeld und die Lise-Meitner-Realschule in Paderborn haben sich das SIEGEL zum zweiten Mal ver-



Foto: Birgit Sanders

Prämieren Schulen für ihre Studien- und Berufswahlorientierung: Stefan Wolf, Geschäftsführer der Peter Gläsel Stiftung (hintere Reihe 2. von links), Kathrin Adämmer, Bildungsbüro Kreis Gütersloh (mittlere Reihe, 2. von links), Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl (mittlere Reihe 1. von rechts) und Swen Binner, IHK Ostwestfalen zu Bielefeld (hintere Reihe, 4. von links), zeichneten Lehrer und Schüler mit dem Berufswahl-SIEGEL aus.

dient und dürfen den Titel nun drei Jahre tragen. „Die Schulen haben hervorragende Anstrengungen im Bereich Berufsorientierung unternommen“, sagte Stefan Wolf, Geschäftsführer der Peter Gläsel Stiftung. Das SIEGEL ist Ende der 90er-Jahre auf Initiative der Bertelsmann Stiftung, der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der IHK Ostwestfalen und des Kreises Gütersloh ent-

wickelt worden. Heute hat es sich in allen 16 Bundesländern etabliert. Derzeit tragen rund 1.500 Schulen in Deutschland das SIEGEL. Auch in diesem Jahr können sich weiterführende allgemeinbildende Schulen wieder um das SIEGEL bewerben. Bis **Samstag, 10. Juli**, nimmt die Peter Gläsel Stiftung Bewerbungen an. Mehr dazu im Netz:

www.pg-stiftung.net



> SEMINARE

Annette Pieper
Tel.: 0521 554-246

Exportkontrolle in der Praxis – Vom Gesetzestext zur Ausfuhranmeldung
Bielefeld, 25.08.2016
09.00–17.00 Uhr
Frank-Markus Laufert 200 €

Zollwissen für Einsteiger/-innen
Bielefeld, 26.08.2016
09.00–17.00 Uhr
Dieter Stöckner 200 €

Der richtige Umgang: Feedback nehmen und geben – Ein Outdoor-Training für Auszubildende
Bielefeld, 29.08.2016
09.00–17.00 Uhr
Referententeam 195 €

Elektrotechnisch unterwiesene Person (EUP) gemäß Berufsgenossenschaftsvorschrift
Bielefeld, 31.08.2016–02.09.2016
09.00–17.00 Uhr
Werner Reiss 420 €

Gelangensbestätigung & Co. – Nachweispflichten für Umsatzsteuerzwecke in Binnenmarkt und Export – was Exporteure wissen müssen
Bielefeld, 02.09.2016
09.00–12.30 Uhr
Stefan Schuchardt 120 €

Der gute Ton am Telefon – Telefontraining für Auszubildende
Bielefeld, 07.09.2016
09.00–17.00 Uhr
Minden, 08.09.2016
09.00–17.00 Uhr
Gabriele Goldbach je 195 €

Gestern Azubi – heute Kollege: Die neue Rolle im Unternehmen
Bielefeld, 08.09.2016
09.00–17.00 Uhr
Jens Linke 195 €

Buchführung und Erfolgskontrolle – Unternehmerisches Basiswissen für Existenzgründer/-innen
Paderborn, 09.09.2016–16.09.2016
16.00–21.00 Uhr
Erwin Hinrich 100 €

Weiterbildung der Ausbilder: Auffrischung „Ausbildung der Ausbilder/-innen“
Bielefeld, 09.09.2016–30.09.2016
09.00–17.00 Uhr
Werner Reiss 400 €

> EDV

Stefanie Pohl
Tel.: 05251 1559-30

Kompaktwissen Excel 2013
Bielefeld, 30.08.2016–31.08.2016
08.30–13.30 Uhr
Damian Gorzkulla 210 €

> LEHRGÄNGE

Annette Pieper (BWL)
Tel.: 0521 554-246
Uwe Lammersmann (Technik)
Tel.: 0521 554-139

Angebote weiterer Träger, die auf eine IHK-Abschlussprüfung vorbereiten: www.wis.ihk.de

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten
Bielefeld, 26.08.2016–08.10.2016
15.15–20.15 Uhr
Referententeam 990 €

Fachkraft (IHK) für betriebliches Rechnungswesen: Modul 3
Bielefeld, 29.08.2016–16.12.2016
18.00–21.15 Uhr
Referententeam 550 €

Fachkraft (IHK) für betriebliches Rechnungswesen: Modul 3
Paderborn, 29.08.2016–16.12.2016
18.00–21.15 Uhr
Referententeam 550 €

Geprüfte/-r Handelsfachwirt/-in
Bielefeld, 31.08.2016–25.04.2018
18.00–21.15 Uhr
Referententeam 2.700 €

Immobilienmakler/-in (IHK)
Bielefeld, 03.09.2016–18.11.2016
09.00–16.30 Uhr
Referententeam 1.190 €

Social Media-Manager/-in (IHK) – Einsatz von Kommunikationsmitteln im Unternehmen
Bielefeld, 06.09.2016–13.12.2016
18.00–21.15 Uhr
Referententeam 1.740 €

Qualitätsmanagementbeauftragte/-r (IHK)
Bielefeld, 07.09.2016–22.03.2017
17.30–20.45 Uhr
Franz-Xaver Lühnen 1.490 €

Geprüfte/-r Bilanzbuchhalter/-in
Paderborn, 08.09.2016–29.11.2018
18.00–21.15 Uhr
Referententeam 3.390 €

> VORBEREITUNG AUF DIE SCHRIFTLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG

Lennart Kränke
Tel.: 0521 554-162
Angebote weiterer Träger, die auf eine IHK-Abschlussprüfung vorbereiten: www.wis.ihk.de

Kaufmann/-frau für Büromanagement – Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussprüfung Teil 1
Bielefeld, 29.08.2016–31.08.2016
18.00–21.15 Uhr
Tobias Lahme 100 €

Kaufmann/-frau für Büromanagement – Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussprüfung Teil 1
Minden, 06.09.2016–13.09.2016
18.00–21.15 Uhr
Ulrich Korte, Karsten Neermann 100 €

Industriekaufmann/-frau – Vorbereitung auf die praktische Abschlussprüfung
Bielefeld, 06.09.2016–13.12.2016
18.00–21.15 Uhr
Robin Schmitz 70 €

> FIT IN DIE AUSBILDUNG

Lennart Kränke
Tel.: 0521 554-162

Englisch für technische Berufe
Gütersloh, 30.08.2016–15.09.2016
17.00–19.30 Uhr

Douglas Hallam 24 €
Minden, 07.09.2016–09.11.2016
15.00–17.15 Uhr
Ellen Brunschön 24 €

Sprache und Text
Paderborn, 02.09.2016–07.10.2016
17.00–20.15 Uhr
Thorsten Jänsch 24 €
Bielefeld, 07.09.2016–05.10.2016
18.00–20.30 Uhr
Jutta Berges 24 €

Benimm ist „in“
Bielefeld, 03.09.2016
08.30–16.30 Uhr
Anja Helm 16 €

Paderborn, 03.09.2016
09.00–16.30 Uhr
Birgit Kersten-Regenstein 16 €
Minden, 08.09.2016
08.30–16.30 Uhr
Dörte Tykwer 16 €

Grundlagen Mathematik für kaufmännische Berufe
Minden, 05.09.2016–07.11.2016
15.00–17.15 Uhr
Ulrich Oberschelp 24 €

Grundlagen Mathematik für technische Berufe
Minden, 05.09.2016–07.11.2016
15.00–17.15 Uhr
Ulrich Oberschelp 24 €

Englisch für kaufmännische Berufe
Minden, 07.09.2016–09.11.2016
15.00–17.15 Uhr
Ellen Brunschön 24 €
Bielefeld, 09.09.2016–24.09.2016
16.30–19.00 Uhr
Douglas Hallam 24 €

i KURZ VORGESTELLT

Betonfertigteilbauer

Seit 2015 hat die industrielle Bauindustrie einen neuen passgenauen Beruf, den Betonfertigteilbauer. Die „Neuen“ lernen jetzt zusätzlich, wie Betonteile ausge bessert werden anstatt direkt ein neues Bauteil vorzusehen. Neue Technologien machen es möglich. Das gilt auch für die zunehmende Bedeutung von Zuschlagstoffen, mit denen der Beton besondere Eigenschaften enthält. Geblieben ist das Arbeitsumfeld des Betonfertigteilbauers: Er arbeitet in einem Betonwerk und stellt dort in industrieller Serienfertigung Betonfertigteile und Betonwaren her. Das sind beispielsweise Hauswände und Decken, Treppen, Lichtschächte, Bodenplatten oder Spezialanfertigungen wie Bahnsteigkanten. Der Betonfertigteilbauer lernt in drei Jahren, wie er Schalungen, Formen und Bewehrungen herstellt – sozusagen das Skelett, meist aus Stahl und Holz, aus dem ein fertiges Betonteil oder Betonware besteht. Anschließend wird die Betonmischung aus Sand, Kies, Zement und Wasser hergestellt, in die



Foto: ThomBa / Fotolia

vorbereitete Form gegossen und das Ergebnis überprüft. Manchmal ist es auch eine Spezialmischung, wenn besondere Eigenschaften gefordert sind. Die „Rezeptur“ ist dabei das Geheimnis des Betonfertigteilbauers, damit die gewünschten Eigenschaften erreicht werden können. Beim Transportieren, Lagern oder Versetzen der Betonfertigteile ist große Sorgfalt erforderlich, damit die noch frischen und damit fragilen Teile nicht zerstört werden. Wenn sie jedoch ausgehärtet sind, steht ihrem langlebigen Einsatz im Alltag nichts mehr im Wege.

> Jens Schmidt, IHK

WIEGERS
GABELSTAPLER

Teleskoplader
Vermietung

- alle Größen
- alle Tragfähigkeiten



Telefon: +49 (0) 29 92 / 97 03 - 0
wiegers-gabelstapler.de

Stärker, schneller, komfortabler!

Industrie-Kehrsaugmaschine
Sweepmaster

980

Hoiko



Kostenlose Vorführung vor Ort!
Ihr Partner der Region OWL:

FRENZ
Gabelstapler | Reinigungsgeräte
Im Heidkamp 2 · 33334 Gütersloh
Tel. 052 41/9 15 06-0 · Fax 052 41/9 15 06-16
www.frenz-gabelstapler.de

Pünktlich.
Schlüssel.
Fertig.



Wir **planen** und **bauen** für Sie!
Ob Bürogebäude, Produktions- oder Lagerhalle – **schlüsselfertig**, zum **Festpreis**, bei **garantierter Bauzeit!**

OBERBREMER
Baubetriebe
BÜNDE

Rilkestraße 29-33 | 32257 Bünde
T 05223 6882-0
www.oberbremer-baubetriebe.de

Beste Energie-Scouts arbeiten bei Eisengießerei Baumgarte

Die Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz ehrt Azubis für ihre herausragenden Projekte im Bereich der Energieeffizienz. Maren Neugebauer und Alexander König holten den 1. Platz nach Bielefeld.

Die besten Energie-Scouts der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz 2016 kommen aus Bielefeld, Obereschleißheim, Iserlohn und Norheim. Die zwölf Preisträgerinnen und Preisträger sind von der Mittelstandsinitiative in Berlin ausgezeichnet worden. Energie-Scouts sind Auszubildende, die bei den Industrie- und Handelskammern Know-how rund um das Thema Energieeffizienz erwerben. Sie unterstützen so ihre Ausbildungsbetriebe beim klugen Umgang mit Energie und übernehmen Verantwortung für eigene Projekte. Insgesamt haben sich seit Anfang 2014 deutschlandweit über 2.000 Auszubildende aus circa 700 Unternehmen zu Energie-Scouts qualifiziert.

Der erste Platz ging an Maren Neugebauer, Gießereimechanikerin im 1. Lehrjahr, und Alexander König, Elektroniker für Betriebstechnik im 3. Lehrjahr, von der Eisengießerei Baumgarte GmbH aus Bielefeld. In ihrem herausragenden Effizienzprojekt haben die beiden Energie-Scouts die Laufzeit der Rührwerke im Unternehmen von Dauerbetrieb auf eine bedarfsgerechte Taktung umgestellt. Anhand eines sorgsam konzipierten Versuchsaufbaus konnten sie nachweisen, dass sie den Stromverbrauch der Rührwerke durch eine Intervallschaltung um rund zwei Drittel senken können, ohne dass ein Qualitätsverlust entsteht. Hochgerechnet auf alle Rührwerke der Eisengießerei werden so 17 MWh Strom im

Jahr eingespart. Dies entspricht ungefähr dem Jahresverbrauch von vier Einfamilienhäusern mit je vier Bewohnern. Die Umstellung von Geräten und Anlagen von einem permanenten Betrieb auf eine an den konkreten Produktionsprozess angepasste Laufzeit birgt für viele Branchen und Unternehmen erhebliches Einsparpotenzial.

Den zweiten Platz belegten die Energie-Scouts der Schreiner Group aus Obereschleißheim Andreas Gareis, Seda Kaleci, Marion Pollak, Daniel Waldhans und Alexandra Willis. Sie entdeckten in einer umfassenden Analyse drei Bereiche für substantielle Einsparungen: die Wärmeisolierung von Abluftrohren, die Behebung der Druckluftleckagen und die Reduzierung des Wasser- und Energieverbrauchs in den Kühlwasserleitungen. Allein bei der Reduktion der Durchflussgeschwindigkeit in den Kühlwasserleitungen sind Einsparungen von etwa fünf Prozent des Energie- und Wasserverbrauchs zu erwarten.

Auf den dritten Platz kamen Lisa Schäfer, Christina und Steffen Kemna von der Paul Serafini GmbH & Co. KG aus Iserlohn. Sie haben festgestellt, dass sich ein Drittel der eingesetzten Energie einsparen lässt, wenn sie das Stanzwerkzeug in der Blechverarbeitung in einem bestimmten Winkel schräg anschleifen. So verringern sie zusätzlich den Geräuschpegel an der Maschine für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Produktion. Den Sonderpreis Mitarbeitermotivation erhielten die Energie-Scouts der Thimm Display GmbH Maximilian Bittmann und Rebecca Klasing für ihr Projekt, bei dem



Überzeugend: Maren Neugebauer, Auszubildende bei der Eisengießerei Baumgarte in Bielefeld, spart mit ihrem Energie-Scouts-Projekt jährlich 17 MWh Strom für ihren Arbeitgeber ein. Dr. Hartmut Versen, Referatsleiter Effizienz und Wärme in Industrie und Gewerbe beim Bundeswirtschaftsministerium, Berthold Goeke, Ministerialdirigent im Bundesumweltministerium, und DIHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Wansleben gratulierten zum 1. Platz bei der Preisvergabe in Berlin (von links). Auf dem Foto fehlt Alexander König, der gemeinsam mit Neugebauer das Projekt ausgetüfelt hat.

sie ihre Kolleginnen und Kollegen aktiv einbezogen, um Energieeinsparungen bei Beleuchtung, Standby-Verbräuchen und papierlosen Arbeitsprozessen zu erzielen.

Die Auswahl der Sieger-Projekte oblag einer Jury aus Vertretern des Bundesumweltministeriums, des Bundeswirtschaftsministeriums, des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, des Deutschen Industrie- und Handelskammertages und der ebm-papst Mulfingen GmbH & Co. KG, die das Konzept der Energie-Scouts 2010 erfunden und mit Hilfe ihrer Auszubildenden seitdem rund eine Million Euro an Energiekosten eingespart hat. Es war das zweite Mal, dass die Mittelstandsinitiative die besten Energie-Scouts des Jahres geehrt hat.

Die Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz wird getragen von den vier Partnern Bundesumweltministerium, Bundeswirtschaftsministerium, Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. und Zentralverband des Deutschen Handwerks. Finanziert aus der Nationalen Klimaschutz-

Initiative des BMUB und dem Energieeffizienzfonds des Bundesministerium für Wirtschaft und Energie initiiert sie bundesweit Projekte und Veranstaltungen, um kleine und mittlere Betriebe in Industrie, Gewerbe und Handwerk für die Themen Energieeffizienz und Klimaschutz zu sensibilisieren, und um neue Impulse und Ideen zur Beförderung der betrieblichen Energieeffizienz zu verbreiten.

Mehr dazu im Netz: <http://www.mittelstand-energiewende.de>



Ansprechpartner für das Thema bei der IHK in Bielefeld ist Arne Potthoff, Tel. 0521 554-222, E-Mail: a.potthoff@ostwestfalen.ihk.de. Ein Überblick über die aktuellen Projekte aus der Region gibt's auf der IHK-Homepage: www.ostwestfalen.ihk.de > Umwelt & Energie > Energie > Energie-Scouts OWL ■

i TERMIN

„Utopien realisieren – welche Prozesse sind entscheidend?“: „Unsere Vorstellungskraft ist der Antrieb unserer Arbeit: Utopien realisieren enorme Kräfte und stärken Innovationskeime in unserer Gesellschaft“, heißt es beim Verein Energie Impuls OWL, einem der Mitveranstalter der Woche „Gutes Klima im Quartier“, die von **Sonntag, 11., bis Freitag, 16. September**, im Sennestadthaus in Bielefeld-Sennestadt angeboten wird. Die menschenzentrierte Umgebung, das CO₂-neutrale Quartier sei eine solche Utopie. Die Sennestadt im Stadtgebiet Bielefeld war selbst schon einmal Utopie: 1956 realisierte Hans Bernhard Reichow seine Idee der organischen Stadtentwicklung und schuf damit auch eine Heimat für tausende Flüchtlingsfamilien. Heute, 60 Jahre später,

beflügele dieser Stadtteil mit etwa 21.000 Bewohnern erneut die Vorstellungskraft: als Projekt der KlimaExpo.NRW sollen hier neue Maßstäbe für den städtischen Lebensraum der Zukunft hinsichtlich Lebensqualität, demografischer Wandel, Klimaschutz und Bürgerbeteiligung realisiert werden. Der Verein Energie Impuls OWL plant gemeinsam mit der KlimaExpo.NRW und den weiteren Partnern der Fachtagungswoche – der Sennestadt GmbH, alberts.architekten BDA, dem Institut für Bauforschung – die Abschlussveranstaltung am **Freitag, 16. September**, von 10–15 Uhr. Weitere Informationen zu der Veranstaltung sowie die Anmeldung im Netz: www.energie-impuls-owl.de oder www.sennestadt-klimaquartier.de

UNTERNEHMEN IM INTERNET

Buchhaltung



Möchten Sie die Urlaubszeit stressfrei in der Buchhaltung überstehen?

info@mertensmeier-schulungen.de
www.mertensmeier-schulungen.de

Drucksachen

vahle //print & service//

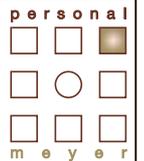
Wir drucken für Sie!

Geschäftspapiere - Endlosformulare
Mailings - in allen Formaten

Tel.: 0 52 44. 9 32 12 - 0 | www.vahle-print.de
Konrad-Adenauer-Str. 40 | 33397 Rietberg

HR Management

Gefragtes Personal finden wir für Sie!



www.personalmeyer.de
Telefon 05231.25050

Industriedienstleistungen



W. Mittendorf Vertriebsgesellschaft

**Deutschlands größter
Stöcklin-Händler**
Auch in Ihrer Nähe!
www.gabelstapler-mittendorf.com
info@mittendorf-gabelstapler.de

Ihr Partner in Ostwestfalen

für Fertigung und Montage von Elektro-Baugruppen und Geräten. Fordern Sie unser Angebot an.



gm-elektronik
Gorny + Scholz GmbH
Max-Plank-Str. 4, 33428 Marienfeld
Tel.: 052 47/92 66 44, Fax: 98 54 22,
email : r.gorny@gm-elektronik.com

Regaltechnik



www.pietig-lagertechnik.de

PREISE & INFORMATIONEN
unter Telefon 05231/911-196
oder rgottschalk@wag-lippe.de

i PERSONALIE

Prof. Dr.-Ing. Ralf Hörstmeier, 65, seit 1986 an der Fachhochschule Bielefeld, wurde von FH-Präsidentin **Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk** verabschiedet. 30 Jahre erfolgreiche Lehre und Forschung, „eine Bilanz, die überzeugt und dokumentiert, wie vielschichtig und umfassend Ihr Engagement war, dafür ein großes Dankeschön“, sagte die Präsidentin. Nicht nur in der Region Ostwestfalen-Lippe, sondern bundesweit habe sich Professor Hörstmeier unter anderem als Hochschullehrer, als Vorsitzender des Vereins Deutscher Ingenieure in OWL, Geschäftsführer und als Forscher mit enorm hoher Einwerbung sogenannter Drittmittel einen Namen gemacht. Etwa als Geschäftsführer und Wissenschaftlicher Leiter des Gründer- und Anwendungszentrums für Fördertechnik und Automatisierung (1991

bis 1997), ein An-Institut der FH Bielefeld, oder als Gründer und Sprecher des Forschungsschwerpunkts IBT – Industrielle Bewegungstechnologie, Fördertechnik und Automatisierung an der FH Bielefeld (1995 bis 2016). Knapp fünf Millionen Euro hat er



Prof. Dr.-Ing. Ralf Hörstmeier und FH-Präsidentin Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk

für sein IBT an Forschungsgeldern erworben.

Sein Handwerk gelernt hat der in Spenge im Kreis Herford fest verwurzelte Ingenieur zunächst als Maschinenbau-Student an der TU Clausthal. An der TU Hannover schloss er 1977 mit dem Diplom ab und arbeitete bis 1982 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Fördertechnik und Bergwerksmaschinen der Universität Hannover, wo er 1981 zum Doktor der Ingenieurwissenschaften promoviert wurde. An der FH Bielefeld wurde er Leiter des Fachgebiets Fördertechnik – Materialfluss – Logistik (FML). Seine weiteren Fächer: Stahlbau, Festigkeitslehre und Qualitätsmanagement. Von 2001 bis 2005 war Hörstmeier als Dekan des Fachbereichs Maschinenbaus tätig.

i TIPP

Business wird digital – 1. IT&MEDIA FUTUREcongress am 22. September in Bielefeld: In den nächsten 1.000 Tagen wird von den wirtschaftlichen Grundregeln nichts mehr so sein, wie wir sie von den letzten 20 Jahren her kennen. Große Konzerne werden zerschlagen, kleinere und flexiblere werden neu entstehen. Geschäftsmodelle werden sich ändern, Onlinewerbung wird die treibende Kraft im Marketing, Banking wird über das Smartphone abgewickelt, Drohnen liefern Waren und Maschinen steuern ihre Prozessabläufe selbst – sagen die Organisatoren des 1. IT Media FUTUREcongresses. Unternehmen stehen heute vor der Herausforderung, ihre Geschäftsprozesse zu überprüfen und zu digitalisieren, um dem Wettbewerbsdruck gewachsen zu sein. Die



richtige IT-Infrastruktur spielt dabei in allen Unternehmensbereichen eine immer größere Rolle. Auf dem 1. IT Media FUTUREcongress am **Donnerstag, 22. September**, haben Entscheider die Möglichkeit, an einem Tag alle ihre Themen auf der eigenen Digitalisierungsagenda mit Experten zu besprechen und Lösungen mit nachhause zu nehmen. Die Kongressmesse in der Stadthalle Bielefeld bietet über 80 Aussteller, 35 Speaker, Podiumsdiskussion, Keynotes und eine Plattform, um sich in Best-Practice-Lösungen über neue Digitalisierungsstrategien

zu informieren. So können sich Besucher und Aussteller im direkten Kontakt zu innovativen IT-Themen austauschen, gemeinsam neue Ideen entwickeln und die optimale Lösung für ihr Unternehmen finden. Der Kongress ist in 4 Themenbereiche aufgeteilt: 1. Online-Marketing und Vertrieb, 2. Prozessoptimierung und Kommunikation, 3. Neue Arbeitswelten HR, Weiterbildung und Recruiting und 4. IT-Security und Datensicherheit. An diesem Tag werden deutlich mehr als 1.500 Teilnehmer erwartet. Es lohnt sich also, sich schon jetzt ein Ticket zu sichern. Die Leser des IHK-Magazins haben die Möglichkeit, ihr Ticket mit dem Code KL67GF 20 Prozent günstiger zu buchen. Alle Informationen zur Veranstaltung und Anmeldung unter: www.itandmedia.de

Exportkontrolle ist Chefsache

Hoher Prüfungsaufwand setzt große **Sorgfalt** voraus. **Unternehmen** müssen **Ausführverantwortlichen** benennen.

□ **„Compliance Management“** gewinnt im Export immer mehr an Bedeutung. Unternehmen sind in der Pflicht, die ständigen Änderungen der gesetzlichen Vorschriften einzuhalten. Fachleute raten deshalb zu großer Sorgfalt im Umgang mit der komplizierten Materie.

Zuständig für die Exportkontrolle ist das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Eingebunden in die Exportkontrollpolitik der Bundesregierung wirkt das BAFA als Genehmigungsbehörde in enger Kooperation mit anderen Bundesbehörden an einem komplexen Exportkontrollsystem mit. Die Kontrollen orientieren

sich im Rahmen internationaler und gesetzlicher Verpflichtungen am Sicherheitsbedürfnis und außenpolitischen Interesse der Bundesrepublik Deutschland. „Exportkontrolle ist auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten keine Schönwetter-Veranstaltung, sondern dient dem ernstzunehmenden Schutz sensibler Rechtsgüter; die Führungsebene sollte dies leben, damit im Unternehmen ein angemessenes Bewusstsein entsteht beziehungsweise sich nachhaltig verfestigt“, beschreibt Georg Pietsch, Abteilungsleiter Ausfuhrkontrolle



Georg Pietsch

im BAFA, den Stellenwert. „Unternehmen sind grundsätzlich dazu angehalten, die Bestimmungen des Außenwirtschaftsverkehrs eigenverantwortlich einzuhalten. Wenn eine Genehmigungspflicht zu bejahen ist, muss das BAFA kontaktiert werden. Sollte eine begründete Unsicherheit über die Art und das Ausmaß einer Beschränkung vorliegen, ist das BAFA ein verlässlicher Ansprechpartner.“

Exportkontrolle ist eine komplexe, sich schnell entwickelnde Angelegenheit. Unternehmen müssen sich daher stets auf dem Laufenden halten und ihre betriebsinterne Organisation den Veränderungen anpassen, ▶▶





Matthias Merz

um keine Fehler zu begehen. Das ist insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen eine besondere Herausforderung, weiß Matthias Merz, Geschäftsführer der AWA Außenwirtschafts-Akademie in Münster. „Mit nahezu jeder Zollanmeldung hat der Exporteur zu erklären, dass er die Exportkontrolle innerbetrieblich durchgeführt hat. Exporteure wissen: Der Prüfungsaufwand ist enorm.“ Jede Ausfuhr muss nämlich im Einklang mit dem geltenden Zoll- und Außenwirtschaftsrecht stehen, erläutert Merz. Die Prüfung obliegt dem jeweiligen „Ausführer“. Die Zollverwaltung auditiert und prüft Unternehmen regelmäßig in Gestalt von Außenwirtschaftsprüfungen. Verstöße können hart sanktioniert werden. Neben Freiheitsstrafen kommen auch empfindliche Geldbußen auf Unternehmen (bis zu 500.000 Euro) und verantwortliche Personen (bis zu 1.000.000 Euro) zu.

Verstöße haben ihre Ursachen häufig in mangelnder Organisation und Überwachung der Exportprozesse, so die Erfahrung von Außenwirtschaftsexperten wie Matthias Merz und Georg Pietsch. Sie resultieren

aus Nichtbeachtung von güter-, empfänger-, länder- oder verwendungsbezogenen Genehmigungspflichten oder Verboten. Auf Ausfühler – und ihre Vertreter – kommen damit umfangreiche Prüfungen zu. Die Verantwortlichkeit liegt neben dem Unternehmen auch bei den für das Unternehmen verantwortlich handelnden und damit haftenden Personen. Dabei haben Unternehmen, die gelistete Güter exportieren, einen Ausfuhrverantwortlichen als Mitglied der Geschäftsleitung persönlich beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle zu benennen. Je nach Rechtsform des Unternehmens muss er Mitglied des Vorstands, ein Geschäftsführer oder ein vertretungsberechtigter Gesellschafter sein. Dieses Amt kann nicht delegiert werden. Merz: „Die Funktion ist in der Geschäftsführung zu verankern, um die Verbindlichkeit entsprechender Export-Compliance-Maßnahmen und Richtlinien unternehmensweit und standortübergreifend verbindlich zu machen. Damit ist Exportkontrolle Chefsache.“ Ihm persönlich obliege die Verpflichtung zur Organisation und Überwachung des innerbetrieblichen Exportkontrollsystems, der Personalauswahl und dessen Weiterbildung. Er habe persönlich alle notwendigen Vorkehrungen zu treffen, damit die Exportkontrolle im Unternehmen eingehalten werde.

Der Ausfuhrverantwortliche sei hierfür persönlich verantwortlich und hafte bei Verstößen persönlich. Genauso sieht es BAFAMann Georg Pietsch: „Exportkontrolle ist Chefsache bedeutet, dass in dem sensiblen Tätigkeitsfeld außerwirtschaftlich relevanter Handlungen weder die Verantwortung für die Einhaltung von Gesetzen noch die Verantwortung für das unternehmerische Handeln delegiert werden kann.“

Wirtschaftssanktionen tun zweifellos weh – den Exportunternehmen ebenso wie den Ländern, die sanktioniert werden. „Umgehungen“ sind aber nach Überzeugung des AWA-Chefs keine Option. Gerade vor dem Hintergrund der weitreichenden Haftung für Exporteure und derer verantwortlichen Mitarbeiter sei Export-Compliance der Schlüssel zu Nachhaltigkeit und Zuverlässigkeit des Unternehmens. „Dafür müssen Systeme und Prozesse in den Unternehmensablauf implementiert werden“, so Merz. Die gelebte Praxis vieler Unternehmen sieht nach seinen Beobachtungen jedoch anders aus. „Deren Geschäftsführungen bewegen sich auf dünnem Eis – mit existenziellen Folgen bei Verstößen. Ein gelebtes Export-Compliance-Programm ist hierfür die beste Lebensversicherung.“

> Volker Pieper

i TERMIN

Die Verantwortung der Geschäftsführung im Zollverfahren – Persönliche Haftung und Risiken

Grundlagen der Exportkontrolle, Genehmigungsverfahren, Sanktionslisten, Sanktionsmöglichkeiten des Zolls und Strafen nach AWG und AWW, Pflichten und Haftungsrisiken des „Ausfuhrverantwortlichen“

Donnerstag, 15. September

09.00 – 12.30 Uhr

IHK Ostwestfalen

120,- Euro

KONTAKT

Martina Wiebusch, IHK

Tel.: 0521 554-232

E-Mail: m.wiebusch@ostwestfalen.ihk.de

i TIPP

„Exportkontrolle ist Chefsache!“ lautet auch der Titel eines Talk-Panels beim 9.



Holger von der Burg

IHK-Außenwirtschaftstag NRW am **Donnerstag, 29. September**, in Bielefeld. „Es gibt Ihnen praktische Erfahrungen und Tipps bei der Umsetzung der Exportkontrolle, auch aus Unternehmenssicht“, so Moderator Holger von der Burg, Außenwirtschafts- und Zollrefe-

rent bei der IHK zu Düsseldorf. Teilnehmer sind Christopher Altenweiger, Department Manager Compliance Mitsubishi International GmbH, Düsseldorf, Georg Pietsch, Abteilungsleiter Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn, und Matthias Merz, Geschäftsführer AWA-Außenwirtschaftsakademie GmbH, Münster. Weitere Informationen und die Möglichkeit der Anmeldung finden Interessenten unter

www.ihk-aussenwirtschaftstag-nrw.de

„Das demokratische Musterland Afrikas“

Ghana gilt dank einer **stabilen Demokratie**, einer im Vergleich zu anderen afrikanischen Staaten **geringen Korruption** und **starken wirtschaftlichen Entwicklung** als eine der Erfolgsgeschichten Afrikas. **Patrick Martens**, Delegierter der Deutschen Wirtschaft in Ghana, erläutert die **Gründe** für den **wirtschaftlichen Aufschwung** und die **Chancen für Erneuerbare Energien**.

Seit 2010 ist die deutsche Wirtschaft mit dem Delegationsbüro in Ghana vertreten. Was haben Sie seitdem erreicht?

Martens: Zum einen haben wir das sektorübergreifende Dienstleistungsportfolio unter der AHK-Service Marke DEinternational aufgebaut. Der Erfolg des Dienstleistungsbereichs zeigt sich darin, dass wir für circa 75 Prozent der hier aktiven deutschen Unternehmen der zentrale Ansprechpartner beim Markteintritt und -ausbau sind. Zum anderen fungieren wir zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) als Spitze einer hierzulande fortschrittlichen Bewegung, indem wir uns für die Thematik der Erneuerbaren Energien eingesetzt haben. Heute sind wir in diesem Feld ein aktiver Mittler

zwischen der Regierung und der Privatwirtschaft.

Trotzdem soll in Ghana insbesondere durch die Nutzung von Erdgas und Kohle Energieengpässen in der Zukunft entgegengewirkt werden. Wie schätzen Sie in diesem Umfeld die Chancen der Erneuerbaren Energien ein?

Martens: Der Energiemarkt Ghanas gibt es her, dass sich sowohl Erdgas und Kohle als auch die Erneuerbaren Energien positiv entwickeln. Es ist gut, wenn das Land seine Energieversorgung diversifiziert und das Angebot erhöht. Mittelfristig kann nur durch Kohle und Gas die Bezahlbarkeit des Stroms und die Versorgungssicherheit gewährleistet werden. Die Erneuerbaren Energien sind aber eine wichti-

ge Ergänzung und bieten enorme Chancen. So soll laut der Regierung der Anteil der Erneuerbaren Energien am Strommix Ghanas bereits 2020 ambitionierte zehn Prozent betragen.

Die Weltbank zählt Ghana seit wenigen Jahren zu den Ländern mit mittlerem Einkommen. Was sind die Gründe für den Aufschwung?

Martens: Entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg des Landes waren die Öffnung der Märkte seit den 80er-Jahren sowie die politische Stabilität. Das Land hat seit 1992 eine demokratische Verfassung und in der Zwischenzeit mehrere Regierungswechsel erlebt. Diese positive politische Entwicklung hat dazu geführt, dass Ghana zu einer Art Lieblingsskind der internationalen Geber wurde. Darüber

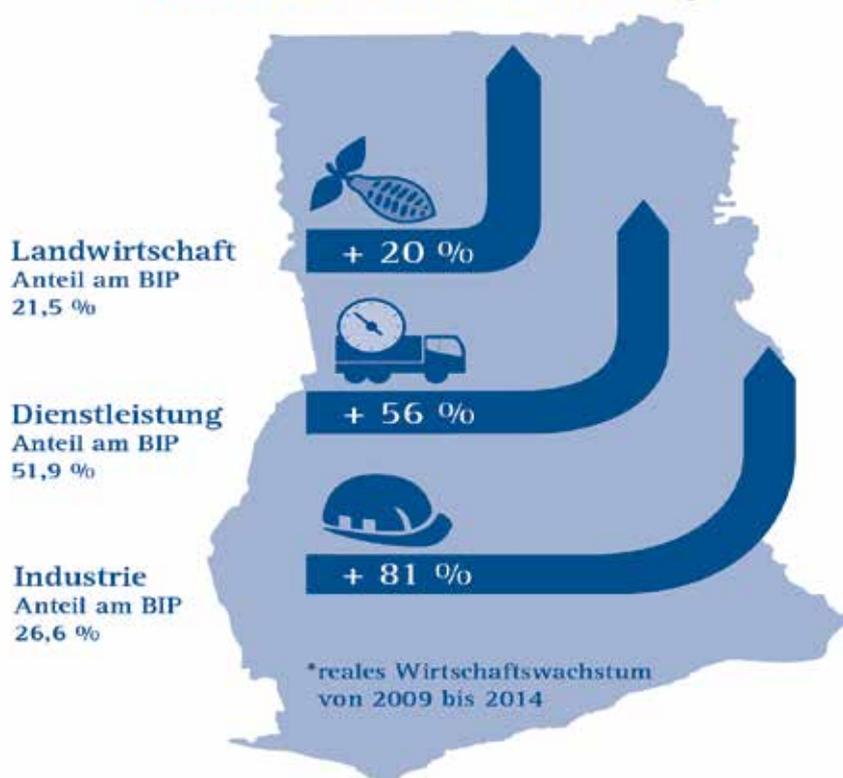
ZUR PERSON



Foto: AHK Ghana

Patrick Martens arbeitete bereits für das Netzwerk der Auslandshandelskammern in Brasilien (São Paulo), Iran und Saudi-Arabien. 2005 wurde der studierte Verwaltungswissenschaftler Geschäftsführer der Ghanaian German Economic Association, bevor er 2010 zum Delegierten der Deutschen Wirtschaft in Ghana ernannt wurde.

Ghana: starke sektorale Entwicklung*



► hinaus profitierte das Land von den steigenden Rohstoffpreisen sowie der boomenden Telekommunikations- und Bauwirtschaft.

Im aktuellen Afrobarometer werden Ghana Fortschritte bei der Armutsbekämpfung bescheinigt. Wie stufen Sie die Situation ein?

Martens: Es gibt Fortschritte in diesem Bereich. Klar ist aber auch, dass die Armutsbekämpfung eine große Herausforderung bleibt und eine fortwährende Aufgabe ist. Hier gilt es, insbesondere im Bereich der Bildung noch Fortschritte zu erzielen. Die Grundschulbildung muss verbessert und das Berufsausbildungssystem stärker gefördert werden. Erst wenn mehr Menschen einem formalisierten Job nachgehen, kann der Binnenkonsum richtig entstehen und die Armut nachhaltig bekämpft werden.

Wie kann das Investitionsklima in Ghana verbessert werden?

Martens: Es ist wichtig, dass sich die Regie-

rung um mehr Währungsstabilität bemüht. Die Staatsschulden müssen gesenkt werden, damit der Staat die Kredite des Internationalen Währungsfonds (IWF) zurückzahlen und im Anschluss wieder leichter Kreditgarantien ausprechen kann. Zudem sollten die Transparenz und Beratungsmöglichkeiten bei Gesetzesnovellen verbessert und mehr Fachkräfte ausgebildet werden. In vielen Bereichen befinden wir uns aber bereits auf einem sehr guten Weg, weshalb in den vergangenen Jahren zahlreiche Unternehmen in Ghana investiert haben.

Beenden Sie bitte den folgenden Satz: „Ghana ist ein attraktiver Investitions- und Exportmarkt, weil ...“

Martens: ... sich das Land auf einem langfristigen Wachstumspfad befindet, es an einem strategisch wichtigen Knotenpunkt Afrikas liegt und es einen enormen Bedarf an Konsum- und Investitionsgütern gibt, wobei die Produkte deutscher Unternehmen sehr gefragt sind. > DIHK

HINTERGRUND

Ghana

BIP pro Kopf, in USD, 2016*: 1.533,9
Wirtschaftswachstum, 2016
in %, real*: 5,7

Beziehungen zu Deutschland 2015
(Veränderung ggü. 2014)*:

Dt. Einfuhren, in Mio. EUR:
270,4 (+ 32,1 %)

Dt. Ausfuhren, in Mio. EUR:
266,5 (+ 1,0 %)

Hermes Länderkategorie: 5

Ease of Doing Business 2016:

114 von 189 Ländern

Quellen: GTAI 2015, Destatis
*Prognose

Zur AHK

Gründungsjahr: 2010

Standort: Accra

Kontakt: Patrick Martens

E. patrick.martens@ghana.ahk.de

T. +233(0)302 631 681

IHK-Magazine erneut Reichweitensieger!

TOP 7 von 26 untersuchten Titeln

• IHK-Magazine	45,6%
• Der Spiegel	21,6%
• Focus	20,3%
• Stern	15,7%
• Die Zeit	12,9%
• Welt am Sonntag	12,9%
• FASZ	11,2%

* Ranking Leser pro Ausgabe in NRW lt. Reichweitenstudie „Entscheider im Mittelstand 2015“ TNS Infratest, i. A. des DIHK u. a.

Werben Sie in den IHK-Zeitschriften und profitieren Sie von deren herausragender Reichweite bei den Entscheidern im Mittelstand!

Mehr unter: www.ihk-kombi-west.de oder direkt über info@ihk-kombi-west.de

Mit Bauklötzen zur Lösung – Pretoria gewinnt IHK-Auslandsschulwettbewerb

Sie sind sowohl **erfolgreiche Bildungsstätten** als auch **kulturelle Botschafter**. Sie **stärken die internationale Wettbewerbsfähigkeit** der deutschen Wirtschaft und den **Wirtschaftsstandort Deutschland**: die **deutschen Auslandsschulen**.

▣ **Schüler, die eine deutsche Schule im Ausland besuchen, sind Mediatoren** zwischen Ländern, Menschen, Kulturen und der Wirtschaft. Deswegen steht der IHK-Auslandsschulwettbewerb, an dem zum fünften Mal rund 43 amtlich geförderte deutsche Auslandsschulen teilnahmen, auch unter dem Motto „Schüler bauen weltweit Brücken“. „Deutsche Auslandsschulen leben weltweit

vor, was Deutschland für ein Land ist, welche Fragen es sich stellt, was seine dunklen und hellen Seiten sind“, erklärte Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier am Abend der Preisverleihung. Die besten Brückenbauer gehen in Südafrika, den USA und Ägypten zur Schule und wurden im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin ausgezeichnet.

„Die Schulen haben sich das Preisgeld mit ihren tollen Projekten und großem Engagement wirklich verdient“, sagte DIHK-Präsident und Jurymitglied Erik Schweitzer. „Allen 43 Schulen, die mitgemacht haben, danke ich für ihre Beteiligung. Jede Einzelne von ihnen hat dazu beigetragen, den hohen Stellenwert der deutschen Schulen im Ausland einmal mehr zu unterstreichen.“



Vorbildlich: Das Foto zeigt die drei Siegerschulen des IHK-Auslandsschulwettbewerbs. Der 1. Platz ging an die Deutsche Schule Pretoria, den 2. Platz belegte die Deutsche Schule Washington und Platz 3 erreichte die Deutsche Evangelische Oberschule Kairo.

► **Wer hat als Kind** nicht gerne mit Bausteinen gespielt und sich als Architekt versucht? In der Deutschen Schule Pretoria steht das sogar auf dem Lehrplan. Schon im Kindergarten lernen die Jüngsten den Umgang mit Bauklötzen. Indem sie ihre ersten Schiffe, Türme und Häuser bauen, bilden sie schon früh ihre motorischen Fähigkeiten aus. In der Schule geht es dann mit strukturierter Bauweise weiter. Die großen Duplo-Steine werden durch kleine Legoblöcke ersetzt und die Schüler bauen mobile Objekte wie zum Beispiel kleine Autos, die vorwärts- und rückwärtsfahren können. Schwieriger wird es in der dritten und vierten Klasse: Die herkömmlichen Lego-Plastikblöcke werden durch Bausteine von „Lego-Technic“ ersetzt, die Schüler stellen Vehikel mit Lenkung her.

Teamwork, Optimierung, Problembewältigung: In der fünften Klasse kommen Robotics zum Einsatz. Die Kinder bauen Roboter, die in der Lage sind selbstständig zu fahren und bestimmte Aufgaben zu erledigen. Hier wird in Gruppen zusammengearbeitet, so sollen sie lernen, ihre Meinung zu vertreten, die Argumente von anderen zu diskutieren und gemeinsam eine Lösung zu finden – wie in der richtigen Arbeitswelt. Besonders lobenswert: Auch Schülerinnen und Schüler aus benachteiligten Regionen erhalten die Möglichkeit, an Lego-Robotik teilzuhaben. „Das Lego-Robotik-Programm der Deutschen Schule Pretoria bringt Kinder

verschiedener Herkunft und Kultur zusammen und bereitet uns auf die Zukunft vor“, sagte Schüler Heiko Kabutz (16). „Außerdem ist es faszinierend zu sehen, wie Viertklässler unser Wissen aufnehmen.“

Durch ihre hervorragende Ausbildung schneiden die Kinder bei nationalen und internationalen Wettbewerben gut ab – so auch im IHK-Auslandsschulwettbewerb: Die Deutsche Schule Pretoria machte den ersten Platz und bekam ein Preisgeld von 60.000 Euro. „Wenn unsere Schüler ein Praktikumsangebot in Deutschland bekommen, würden wir das Preisgeld gerne auch dafür nutzen, das finanziell möglich zu machen“, erklärte Schulleiter Norbert Klevenz.

Geschäftsideen entwickeln, Markt- und Wettbewerbssituation analysieren, Finanzpläne erstellen, Marketinginstrumente entwerfen – kurz: ein Unternehmen gründen. Das lernen die Schüler der Deutschen Schule Washington D.C. während des Projekts „Schüler gründen Unternehmen“. Praktische Erfahrungen wie Betriebsbesichtigungen und Umfragen mittels sozialwissenschaftlicher Erhebungsmethoden stehen auch auf dem Programm.

„Heute virtuell, morgen real“, lautet der Projekttitle. Das virtuelle Unternehmen „Parkmate“ von Rashid Haddad (16) und seiner Arbeitsgruppen könnte bald real werden. Über die Plattform „Parkmate“ können Parkplatzbesitzer ihre Garagen oder Stell-

plätze untervermieten. Parkplatzsuchenden zeigt die App verfügbare Plätze und deren Kosten an. Die Schüler haben bereits Investoren für ihr Unternehmen gefunden. So viel Unternehmergeist soll honoriert werden, die Schule errang den zweiten Platz und bekam 40.000 Euro. „Der Wirtschaftspreis ist mehr als nur ein Wettbewerb. Er ist auch ein Steigbügel, um in die Wirtschaft einzusteigen“, so Haddad.

Den 3. Platz machte die Deutsche Evangelische Oberschule Kairo (DEO), bei der soziales Engagement im Mittelpunkt steht. Sie unterstützen syrische Flüchtlinge, kümmern sich um Heimkinder, packen Hilfspakete für das Lepradorf Abou Zaabla und organisierten einen behindertengerechten Spielplatz für die Kinder der Behindertenschule El-Nageh. Schon seit 25 Jahren hilft das Sozialkomitee der DEO benachteiligten Gesellschaftsgruppen. So lernen die Schüler, die meist aus der Oberschicht kommen, ihr privilegiertes Leben zu reflektieren und sich sozial zu engagieren. Die Hilfsprojekte der DEO fördern außerdem ein positives Deutschlandbild in Ägypten. Mit dem Preisgeld von immerhin auch noch 20.000 Euro will die Schule möglichst vielen Kindern helfen. So plant Hanna Hartmann, Initiatorin des Sozialkomitees, Heimkindern einen Ausflug ans Meer zu ermöglichen und syrischen Flüchtlingskindern das Schulgeld zu bezahlen.

> [Jana Zimmermeyer, DIHK](#)

Neues EU-Zollrecht im Fokus

In einer Veranstaltung in der IHK in Bielefeld informierten sich 200 Teilnehmer über erste Erfahrungen und Auswirkungen auf die Praxis mit dem neuen EU-Zollrecht UZK, das am 1. Mai 2016 in Kraft getreten ist. Vertreter des Hauptzollamts Bielefeld berichteten unter anderem über Zollabläufe bei der Aus- und Einfuhr, spezielle Zollbewilligungen und über die Besonderheiten bei Lieferantenerklärungen. Abgerundet wurde das Thema UZK mit Hinweisen zu den von der IHK ausgestellten Ursprungszeugnissen durch IHK-Referentin Martina Wiebusch.



Erläuterten die neuen EU-Zollbestimmungen: Matthias Große, Sachbearbeiter besondere Verfahren, Hauptzollamt Bielefeld, Ina Rüter, Vorsteherin des Zollamts Eckendorfer Straße, Martina Wiebusch, IHK-Referentin Zoll- und Außenwirtschaftsrecht, und Ulrich Reschinsky, Fachbereichsleiter Außenwirtschaftsrecht, Hauptzollamt Bielefeld (von links).

...und täglich grüßt das Murmeltier – der Dreh an der Steuerschraube geht weiter

Einundzwanzig Kommunen in Ostwestfalen erhöhen in diesem Jahr ihre Gewerbesteuerhebesätze, bei der Grundsteuer B sogar vierundzwanzig. Nur Herford geht einen anderen Weg, die Gewerbesteuer wurde gesenkt.

□ Eine von landesweit zwei Kommunen, die ihre Gewerbesteuer gesenkt haben, kommt aus Ostwestfalen: In Herford ging der Gewerbesteuerhebesatz um fünf Prozentpunkte auf 430 zurück. Damit befindet sich die Stadt in bester Gesellschaft mit der nordrhein-westfälischen Vorzeigekommune Mohnheim, die ebenfalls den Gewerbesteuerhebesatz gesenkt hat, auf 265. Insgesamt gibt es in Nordrhein-Westfalen 396 Kommunen.

Die neue Steuererhöhungsrunde wurde durch das Gemeindefinanzierungsgesetz 2016 (GFG 2016) ausgelöst, das am 17. Dezember 2015 vom Landtag NRW beschlossen wurde und am 1. Januar dieses Jahres in Kraft getreten ist. Dabei wurden auch die fiktiven Hebesätze im kommunalen Finanzausgleich erhöht. Bei der Gewerbesteuer beträgt der Anrechnungssatz 417 und bei der Grundsteuer B 429 Punkte.

Wie in den vergangenen Jahren zahlreich beobachtet, nutzen viele Kommunen diese Anpassung, um ihrerseits ihre Realsteuerhebesätze zu erhöhen. In NRW haben immerhin 136 Kommunen den Gewerbesteuerhebesatz im Jahr 2016 angehoben.

Mithilfe des fiktiven Hebesatzes wird beim Länder-Finanzausgleichssystem die Steuerkraft einer Kommune ermittelt, der tatsächliche Hebesatz bleibt unberücksichtigt. Dies bedeutet, dass Kommunen mit einem



► Hebesatz unterhalb des fiktiven Hebesatzes durch das Ministerium für Inneres und Kommunales NRW reicher gerechnet werden, als sie tatsächlich sind. In der Logik des Ministeriums nutzen sie den möglichen Steuerspielraum nicht aus, deshalb müssen sie über genügend Reserven verfügen, um sich den geringeren Hebesatz leisten zu können. Um diesen Eindruck zu vermeiden, erhöhen die Kommunen reflexartig ihre tatsächlichen Hebesätze mindestens auf das Niveau der fiktiven Hebesätze. Nach fünf Jahren überprüft die Landesregierung, ob der fiktive Hebesatz dem Durchschnittswert der Gewerbesteuerhebesätze im Land entspricht. Wenn nicht, wird der Hebesatz wieder angepasst. Dieser Mechanismus führt zu einer weiteren Anhebung des fiktiven Hebesatzes – eine bislang nicht zu stoppende Spirale wird in Gang gesetzt.

21 Kommunen aus Ostwestfalen haben diesmal die Erhöhung des fiktiven Hebesatzes bei der Gewerbesteuer zum Anlass genommen, um ihrerseits ihren Realsteuerhebesatz zu erhöhen. Dreizehn davon passten ihn auf den neuen fiktiven Hebesatz von 417 Punkten an. In Rietberg und Borchen bleibt der Gewerbesteuerhebesatz trotz Erhöhung noch unter dem fiktiven Hebesatz. Am kräftigsten wurde in Porta Westfalica – plus 37 Prozentpunkte – an der Steuerschraube gedreht. Mit einem Hebesatz von 460 Punkten wurde damit auch der zweite Platz hinter Bielefeld erobert, das mit 480 Punkten weiterhin den ostwestfälischen Spitzenplatz belegt. In Kirchlengern wurde der Hebesatz um 31 Punkte erhöht, mit nun 442 Punkten kommt die Kommune nun auf Platz drei im negativen Steuerranking.

Wirtschaftsfreundlich geht es hingegen in Verl zu, mit 340 Punkten erhebt die Stadt den niedrigsten Gewerbesteuerhebesatz, gefolgt von Harsewinkel und Schloß Holte-Stukenbrock mit jeweils 370 Punkten.

Bei der Grundsteuer B zeichnet sich 2016 ein noch düsteres Bild ab. In 184 Fällen haben Kommunalpolitiker in NRW Steuersätze erhöht, in Ostwestfalen sind es 24 Gemeinden. Den höchsten Satz müssen die Steuerzahler in Spenge mit 650 Punkten verkraften. Hier haben die Ratspolitiker mit einer Erhöhung von 118 Punkten deftig an der Steuerschraube gedreht. Noch stärker schlugen die politischen Entscheidungsträger in Petershagen zu, 138 Punkte betrug hier die Erhöhung auf nun 600. In Bielefeld stimmt der Rat mehrheitlich der dritten Erhöhung in Folge zu, um 40 Punkte auf 620.



Insgesamt erstaunt der erneute Dreh an der Steuerschraube, da das Statistische Bundesamt einen Überschuss von rund 3,2 Milliarden Euro bei den kommunalen Haushalten in Deutschland im Jahr 2015 ermittelte. Für das Land NRW wurde eine Steigerung der Gewerbesteuereinnahmen von fast neun Prozent errechnet. Auch die Aussichten für das Jahr 2016 sind rosig: Die Kämmerer erwarten landesweit einen erneuten Anstieg auf rund 4,4 Milliarden Euro bei der Gewerbesteuer.

Hier zeigt sich das grundsätzliche Problem der Kommunalfinanzen. Trotz guter Konjunkturlage und steigender Steuereinnahmen können die Gesamteinnahmen der Städte und Gemeinden nicht mit den Gesamtausgaben Schritt halten. Hauptursache dafür sind die stark steigenden Sozialausgaben. Diese betragen in NRW 2015 rund 16,3 Milliarden Euro – und in den nächsten Jahren werden noch weiter anwachsende Ausgaben erwartet.

Dabei verbietet sich aus steuersystematischer Sicht eine weitere Anhebung der Realsteuersätze. NRW ist bereits jetzt das Flächenland mit den höchsten Hebesätzen in der Bundesrepublik. Auch wenn die Politik es häufig verkennt, ist die Gewerbesteuer als Kostenfaktor eine wesentliche Grundlage für Standortentscheidungen bei Neuanstellungen und Firmen-Verlagerungen. Es ist offensichtlich ein Trugschluss, mit höheren Hebesätzen ein insgesamt höheres Steueraufkommen erzielen zu wollen. Viele Gemeinden müssen aufpassen, hier nicht in einen Teufelskreis zu geraten: Immer höhere Steuersätze – immer weniger Betriebe.

Steigende Hebesätze sind offensichtlich kein taugliches Instrument zur Haushaltsanierung. Die betroffenen Kommunen werden dadurch unattraktiver und geraten im innerdeutschen Standortwettbewerb weiter ins Hintertreffen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass NRW als einziges Bundesland ein Nullwachstum verzeichnet, während in anderen Ländern die Wirtschaft kräftige Zuwächse verzeichnen kann. Hier sind nun Politiker aus Bund und Land gefordert, damit die Kommunen ihren steigenden Finanzierungsbedarf für Sozialausgaben nicht über den Dreh an der Steuerschraube decken. Denn dieser Versuch ist langfristig zum Scheitern verurteilt.

> **Bernd Falge, IHK**

Erbschaftsteuergesetz geht in die Verlängerung

Die **Hängepartie** bei der Erbschaftsteuer geht weiter. Nachdem der Bundestag das neue Erbschaftsteuerrecht Ende Juni beschlossen hatte, haben die Länder den Gesetzentwurf jetzt im Bundesrat gestoppt. Der Vermittlungsausschuss wurde mit einer „grundlegenden“ Überarbeitung beauftragt. Die IHK-Organisation und andere Wirtschaftsverbände konnten im Gesetzgebungsverfahren erreichen, dass im neuen Gesetz zumindest die Bewertung von Eigentümer-

und familiengeführten Unternehmen realistischer geregelt werden soll. Werden die typischerweise bei diesen Betrieben vorliegenden Verfügungsbeschränkungen nachgewiesen, soll ein Abschlag von bis zu 30 Prozent auf das begünstigte Betriebsvermögen erfolgen. Auch bei der Bewertung des Betriebsvermögens anhand des sogenannten Vereinfachten Ertragswertverfahrens wurden Verbesserungen im Gesetzentwurf erreicht. Insgesamt könnte so eine wesent-

lich praxisingerechtere Bemessungsgrundlage der Erbschaftsteuer entstehen. Der Vermittlungsausschuss wird nun das im Gesetzentwurf geregelte Verschonungskonzept nochmals prüfen. Der DIHK wird die Interessen der Familienunternehmen auch in der Verlängerung des Gesetzgebungsverfahrens vertreten. Das Bundesverfassungsgericht hatte Ende 2014 den Gesetzgeber mit Korrekturen beauftragt. ■

Haushalt 2017 – Spielraum für mehr Investitionen

Sprudelnde Steuereinnahmen und niedrige Zinsbelastungen – glänzende Voraussetzungen für das Haushaltsjahr 2017. Der Etatentwurf von Bundesfinanzminister Schäuble sieht auf dieser Basis ein Gesamtvolumen des Haushaltes 2017 in Höhe von knapp 329 Milliarden Euro vor. Es soll der dritte Haushalt in Folge ohne Neuverschuldung werden. Auch bis 2020 plant die Bundesregierung mit der „schwarzen Null“. Die für Mehrausgaben zur Verfügung stehenden Mittel sollten aus DIHK-Sicht insbesondere für Investitionen eingesetzt werden.

Die **Bundesregierung erhöht** die Ausgaben im kommenden Jahr um rund zwölf Milliarden Euro – das bedeutet ein Plus von 3,7 Prozent gegenüber dem Haushalt 2016. Zusammen mit Umschichtungen im Etat

stehen damit 540 Millionen Euro mehr für die innere und 1,7 Milliarden Euro mehr für äußere Sicherheit, 1,2 Milliarden Euro mehr für Bildung und Forschung, 1,3 Milliarden Euro mehr für den Wohnungsbau und 9,5 Milliarden Euro mehr für das Gebiet Soziales zur Verfügung. Auch den mit Abstand größten Ausgabebereich des Bundeshaushalts insgesamt bilden 2017 mit rund 171 Milliarden Euro die Sozialausgaben.

Die **Steuereinnahmen des Bundes** sollen auf knapp 340 Milliarden Euro im Jahr 2020 steigen. Bei gleichzeitig ausgeglichenen Haushalten wird der Bund dann wesentlich dazu beitragen, die Gesamtverschuldung bis 2020 von zurzeit gut 71 Prozent auf dann wieder unter 60 Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu drücken. Damit wäre erstmals

seit 2002 die Vorgabe des europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakts – Maastricht-Vertrag-, der eine Gesamtverschuldung bis zu 60 Prozent erlaubt, wieder erfüllt. Aber auch, wenn keine neuen Schulden gemacht werden und die Zinsen so niedrig sind wie nie, kostet die bestehende Schuldenlast den Bund 2016 immerhin noch 20 Milliarden Euro.

Die **Investitionsausgaben** werden im kommenden Jahr um 1,8 Milliarden auf 33,3 Milliarden Euro aufgestockt. Der größte Anteil entfällt hier auf den Verkehrsbereich. Seit Beginn der Legislaturperiode sind die Verkehrsinvestitionen damit um 25 Prozent erhöht worden. Beim Breitbandausbau kommen bis 2020 noch einmal 1,3 Milliarden Euro hinzu. Die Digitalisierung der Wirt-

Tankanlagen	Tankbeschichtungen	Innenhüllen	Instandhaltung	Wartung
<p>Wir sind Ihr richtiger Partner für alles rund um Ihre Tankanlage.</p>				<p>Lassen Sie sich von unserer Fachkompetenz überzeugen.</p>
<p>L + F GmbH Dieselstraße 2 32120 Hiddenhausen Telefon (05223) 8799-0 Fax (05223) 8799-22</p>		<p>Latoschik + Fischer Behältertechnik · Tankanlagen</p> <p><small>Wir sind im Besitz aller Zulassungen, die zur Durchführung der vorgen. Arbeiten notwendig sind. Mitglied im Bundesverband Behälterschutz e. V. und in der ÜChem. Fachbetrieb nach Wasserrecht mit Gütezeichen für alle Gefahrenclassen, zertifiziert nach DIN ISO 9001, SCC* und EFBV</small></p> <p>www.latoschik-fischer.de E-Mail: info@latoschik-fischer.de</p>		<p>L + F GmbH Chemnitzer Straße 5 30952 Ronnenberg Telefon (0511) 43856-0 Fax (0511) 43856-80</p>

KAESER KOMPRESSOREN

Kolben- + Schraubenkompressoren, neu und gebraucht. Druckluftbehälter Planung, Beratung, Reparaturen.

GNIZIA KOMPRESSOREN 32007 Herford Postfach 1727
Telefon (05221) 7 11 33, Fax 7 11 23

Drejsol COATINGS

Industrielacke nach Maß

Industriestraße 4 · 32361 Pr. Oldendorf
Telefon 057 42/93 00-0 · Telefax 057 42/93 00-49

www.drejsol.de · mail@drejsol.de

schaft will die Bundesregierung mit Investitionen in die Mikroelektronik in Höhe von 1,7 Milliarden Euro bis 2020 fördern. Zur beschleunigten Marktentwicklung für Elektrofahrzeuge sind insgesamt 1,6 Milliarden Euro vorgesehen.

Die Aufstockung der Investitionen in digitale Infrastruktur und andere Innovationsbereiche ist richtig. Bei weiter wachsenden Steuereinnahmen sollte aber auch der Anteil der Investitionen am Gesamtetat erhöht werden. Seit Jahren liegt dieser Anteil nahezu unverändert bei knapp unter zehn Prozent. Nur jeder zehnte Euro fließt also in die Investitionen. Bis 2020 sollte die Bundesregierung diesen Anteil nachhaltig auf deutlich über zehn Prozent erhöhen. Denn Wachstum und Steuereinnahmen entwickeln sich nur dann positiv, wenn die Unternehmen am Standort Deutschland weiterhin wettbewerbsfähig bleiben. Eine verantwortungsvolle Finanzpolitik, die ohne Schulden auskommt, die öffentlichen Investitionen stärkt und die Rahmenbedingungen für private Investitionen verbessert, trägt zur Vertrauensbildung bei den Betrieben und den Bürgern bei. Mit diesem Vertrauen investieren die Unternehmen und schaffen neue Arbeitsplätze. ■

Amtliche Bekanntmachung

Ausbildungsregelungen für die Berufsausbildung Behinderter nach § 66 BBiG

Die Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld hebt aufgrund des Beschlusses des Berufsausschusses vom 12. Mai 2016 als zuständige Stelle nach § 71 BBiG – vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt durch Artikel 436 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) geändert – in Verbindung mit § 66 BBiG die für die Berufsbildung Behinderter besonderen Regelungen vom 12.04.1989 für nachstehende Ausbildungsgänge auf:

- Werkzeugmaschinenwerker Drehen (2 Jahre)
- Werkzeugmaschinenpanner Drehen (3 Jahre)
- Werkzeugmaschinenwerker Fräsen (2 Jahre)
- Werkzeugmaschinenpanner Fräsen (3 Jahre)

Bielefeld, 1. Juli 2016

Industrie- und Handelskammer
Ostwestfalen zu Bielefeld

gez. Meier-Scheuven

gez. Niehoff

Wolf D. Meier-Scheuven
Präsident

Thomas Niehoff
Hauptgeschäftsführer

> UNTERNEHMENSBÖRSE

Ziel der Börse ist die Kontaktabahnung zwischen Unternehmern, die einen Nachfolger oder einen aktiven Teilhaber suchen und Interessenten, die eine Unternehmensnachfolge anstreben. Inserate oder Zuschriften, deren vorwiegender Zweck akquisitorisch ist, die nur den Verkauf, Vermietung oder Verpachtung von Immobilien, Inventar oder von Gesellschaftsmänteln zum Inhalt haben und Werbebriefe jeglicher Art, sowie die Suche nach Franchisepartnern, die keinen Nachfolgebezug haben, werden weder veröffentlicht noch an Chiffren weitergeleitet. Ebenfalls ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen. Zu diesem Zweck ist die IHK berechtigt, die Zuschriften vor Weiterleitung zu überprüfen. Sofern Sie an einer Anzeige interessiert sind, reichen Sie uns bitte schriftlich und unter Bezugnahme auf die entsprechende Chiffre-Nummer Ihre Bewerbungsunterlagen ein. Wenn Sie eine Anzeige aufgeben möchten, melden Sie sich bitte bei uns. Weitere Informationen sowie die AGBs finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.ostwestfalen.ihk.de/start-hilfe/unt-nachfolge>

IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, Elsa-Brändström-Str. 1–3, 33602 Bielefeld

Claudia Rieke

E-Mail: c.rieko@ostwestfalen.ihk.de

Diese und weitere Angebote finden Sie im Internet: www.nexxt-change.org

Angebote:

BI-UA-021/15 – Gut eingeführtes Naturkosmetik-Fachgeschäft in Minden zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich in Innenstadtlage. Das traditionelle Einzelhandelsunternehmen verfügt über einige Exklusivverträge mit Depotpartnern.

BI-UA-039/15 – Gut geführter Betrieb – GmbH – im Bereich Fensterbau/Rollladen, Sonnenschutz, Garagentore, Montage/Reparaturen im Raum Paderborn sucht eine/-n Nachfolger/-in. Der Betrieb verfügt über eine Fensterfertigung nach Maß. Gutes Betriebsklima, qualifizierte Mitarbeiter. Aus Altersgründen möchte der Inhaber durch eine baldige Übergabe die bestehenden Arbeitsplätze sichern und einem jungen, motivierten Nachfolger eine Existenz bieten.

BI-UA-041/16 – Erfolgreiches Unternehmen aus dem Bereich 3D-Druck/3D-Scan/3D-Figuren sucht Nachfolger im Rahmen einer Betriebsübergabe im Raum OWL/NRW. Wir sind ein professioneller 3D-Druck-Service und Spezialist für Rapid Prototyping. Diese Technologie bietet Ihnen die Möglichkeit, detailgenaue, physische Modelle ihrer digitalen Entwürfe anzufertigen, ob für einen Prototypen im Bereich des Produktdesigns, Funktionsteile oder hochwertige, architekto-

nische Modelle. Wir bieten eine große Auswahl an Materialien und 3D-Druckverfahren an, um Ihnen in der Vorstufe zur Serie die bestmöglichen Anfertigungsmöglichkeiten zu gewährleisten. Des Weiteren scannen wir Menschen und Tiere ein und drucken sie in Miniatur-Versionen aus. Der 3D-Full-Body-Scanner ist eine Eigenentwicklung.

BI-UA-043/16 – Franchiseunternehmen für Energiekosteneinsparung und Einbruchschutz. Praxisorientiert und ausgezeichnet. Interessant für Existenzgründer und auch als zweites Standbein ideal, da nur geringes Invest.

Nachfragen:

BI-UN-013/15 – Geschäftsführer, Dipl.-Kfm., mit vertrieblischem und internationalem Schwerpunkt, 54 Jahre, sucht produzierendes Unternehmen oder Großhandel in Ostwestfalen oder bundesweit. Kein Handwerk oder persönliche Dienstleistung, keine Betriebe unter 10 MA. Sanierungsfälle nur bei tragfähiger Produktpalette beziehungsweise Geschäftskonzept. Schwerpunkt liegt auf zukunftsfähigen Unternehmen, deren Ergebnis durch Vertriebsaktivierung und Internationalisierung signifikant gesteigert werden kann. Gerne auch tätige Teilhaberschaft. Profil: 28 Jahre Vertrieb + Marketing, 20 Jahre Ge-

► schäftsführung, 13 Jahre im Ausland, USA + Südamerika, 16 Jahre als Unternehmer, 4 Jahre Unternehmensberatung. Langjährige internationale Erfahrung in mittelständischen wie auch in konzerngebundenen Strukturen, Englisch und Spanisch verhandlungssicher.

BI-UN-017/16 – Suche tätige Beteiligung im produzierenden Gewerbe, gerne Nachfolgeregelung mit Einarbeitungsphase. Wichtig sind mir die Weiterführung und die Weiterentwicklung Ihres Lebenswerks. Erfahrung in der Unternehmensgründung und Führung sind vorhanden.

Außerhalb des IHK-Gebiets (bitte direkt die angegebene IHK anschreiben):

Industrie- und Handelskammer Lippe zu Detmold, Leonardo-da-Vinci-Weg 2, 32760 Detmold
Kristina Jülicher
juelicher@detmold.ihk.de

Angebote:

LIP-UA-635 – Alt eingesessenes Café mit Außengastronomie in der Innenstadt von Bad Salzuflen sucht Nachfolger. Der 362 m² große Betrieb auf 2 Etagen – Küche im Erdgeschoss, Lüftung und Notausgang – ist derzeit täglich geöffnet und bei direkter Übernahme sind alle notwendigen Auflagen erfüllt.



KONTAKT

Redaktion:

Heiko Stoll, Tel.: 0521 554-203,
 Silke Goller, Tel.: 0521 554-140
 Fax: 0521 554-103
 E-Mail: redaktion@ostwestfalen.ihk.de
 www.ostwestfalen.ihk.de

Anzeigen:

Werbeagentur Giesdorf
 Tel.: 05231 911-196, Fax: 05231 911-173
 E-Mail: info@wag-lippe.de

RECYCLINGBÖRSE

Mit der IHK-Recyclingbörse bietet die IHK-Organisation ihren Mitgliedsunternehmen, aber auch allen anderen Unternehmen, eine benutzerfreundliche Internet-Plattform für das Angebot und die Suche nach verwertbaren Abfällen an. Die IHK-Recyclingbörse führt das Angebot von und die Nachfrage nach verwertbaren Abfällen zusammen.

Einstellung von Inseraten

Interessierte Unternehmen haben die Möglichkeit, ihre Angebote an oder Suche nach verwertbaren Abfällen selbst einzustellen. Die Industrie- und Handelskammern übernehmen die Qualitätssicherung und schalten das Inserat zur Veröffentlichung im Internet frei.

Vermittlung von Inseraten

Die Vermittlung der Inserate erfolgt automatisiert. Die Einstellung und Vermittlung von Inseraten ist ein kostenloses Angebot der Industrie- und Handelskammern.

Manuela Hütker

Tel.: 0521 554-102, Fax: 0521 554-5102, E-Mail: m.huetker@ostwestfalen.ihk.de
www.ihk-recyclingboerse.de

VORSCHAU OWI 09.2016

Berufliche Bildung im Wandel

Traditionell ist in diesen Wochen die Zeit für Schulabgänger gekommen, in eine Ausbildung zu starten. Doch hier vollzieht sich ein Wandel – inzwischen beginnen mehr junge Menschen ein Studium als eine Lehre. Folge: zunehmende Akademisierung und Fächkräftemangel. Auch steigt die Zahl derjenigen, die ihre Ausbildung oder ihr Studium abbrechen. Das Titelthema der September-OWI beleuchtet diese Entwicklungen, gibt Tipps für eine „Karriere mit Lehre“ und nennt alternative Strategien für die Berufswahl. Auch in Sachen Weiterbildung ist einiges im Umbruch: Neue Lernmethoden wie das Blended Learning sind gefragt; dabei wird eine didaktisch sinnvolle Verknüpfung von traditionellen Präsenzveranstaltungen und modernen Formen von E-Learning angestrebt.



IMPRESSUM

Die „Ostwestfälische Wirtschaft“ ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Herausgeber: IHK Ostwestfalen zu Bielefeld
 Elsa-Brändström-Straße 1-3, 33602 Bielefeld
 Postfach 10 03 63, 33503 Bielefeld
 Tel.: 0521 554-0, Fax: 0521 554-444



Zweigstellen: Stedener Feld 14, 33104 Paderborn
 Tel.: 05251 1559-0, Fax: 05251 1559-31
 Simeonsplatz 3, 32427 Minden
 Tel.: 0571 38538-0, Fax: 0571 38538-15

Für den Inhalt verantwortlich:

IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff

Redaktion: Dr. Christoph von der Heiden (Ltg.),
 Heiko Stoll, Silke Goller

Der Inhalt des Heftes wurde sorgfältig erarbeitet, dennoch können Herausgeber, Redaktion und Verlag keine Haftung für die Richtigkeit übernehmen. Beiträge, die mit dem Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Der Inhalt der Online-Ausgabe kann aufgrund von Artikel-Aktualisierungen von der Print-Version abweichen.

Titelbild: ©GfW Höxter/Foto: Frank Grawe

Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement:

Bezugspreis jährlich 24,90 Euro
 einschließlich Porto und 7% MwSt.

Verlag: Werbeagentur Giesdorf GmbH & Co. KG,
 Ohmstraße 7, 32758 Detmold
 Geschäftsführung: Rainer Giesdorf, Rolf Giesdorf

Verkauf:

Lars Brockmann, Tel.: 05231 911-197
 E-Mail: lbrockmann@wag-lippe.de
 Anke Schwarzer, Tel.: 05231 911-195
 E-Mail: aschwarzer@wag-lippe.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 51 vom 1. Januar 2016 gültig.

Druck: Bösmann Medien und Druck GmbH
 & Co. KG, Ohmstraße 7, 32758 Detmold

Die „Ostwestfälische Wirtschaft“ wird aus Gründen des Umweltschutzes auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Änderung von Zustellungsdaten für IHK-Mitgliedsunternehmen:

Ulrike Stransky, Tel.: 0521 554-278
 E-Mail: u.stransky@ostwestfalen.ihk.de

Änderung von Zustellungsdaten für Abonnenten:

Ronja Olszewski, Tel.: 05231 911-196
 E-Mail: rolszewski@wag-lippe.de



Schützen – Sichern – Bewachen





Objektschutz – hier scheitert jeder Einbrecher

FREIGELÄNDESICHERUNG

Bereits an der Grundstücksgrenze des Unternehmens muss Sicherheit gewährleistet sein. Mit einer Freigeländesicherung,

die auf die individuellen Bedürfnisse des Unternehmens abgestimmt ist, werden sowohl der Zugang und die Zufahrt zum Betriebsgelände geregelt als auch unerwünschte Eindringlinge

abgehalten oder erkannt. Der äußere Sicherheitsring besteht dabei aus mechanischen Sicherheitssystemen wie Zäunen, Schiebetoren, Drehkreuzen oder Drehflügeltoren. Bei einem erhöhten Sicherheitsbedürfnis wird diese mechanische Sicherung mit elektronischen Detektionssystemen ergänzt, die ein Übersteigen oder Durchbrechen erkennen (detektieren) und entsprechend einen Alarm auslösen. Bei einem Einbruchversuch werden die unvermeidlich an der Mechanik ausgelösten Schwingungen, Geräusche (Körperschall) oder Neigung durch Punkt- oder Liniensensoren aufgenommen und in elektrische Signale umgewandelt. Die Zuverlässigkeit der Detektion bei gleichzeitiger Vermeidung von unerwünschten Alarmen, beispielsweise durch Witterungseinflüsse, hängt dabei direkt von der optimalen Abstimmung der Mechanik mit dem Detektionssystem ab. So können spezielle Aufnahmen für die Detektionssensoren geschaffen werden, die eine ideale Übertragung der Signale von der Mechanik auf den Sensor ermöglichen. Neben der Sicherheit sind aber

auch gestalterische Aspekte bei der Freigeländesicherung zu beachten. Sicherheitseinrichtungen sollen den repräsentativen Eindruck des Unternehmens nicht stören. Die integrierten INOVA® Sicherungssysteme verfügen deshalb eine zuverlässige Funktion mit einem ansprechenden Design bis hin zur komplett verdeckten Montage der Übersteig- und Durchbruchdetektion. Als Hersteller hat Berlemann aus Neuenkirchen bereits bei der Entwicklung den Fokus auf die Integration von Mechanik und Elektronik gelegt. Das modular aufgebaute Produktprogramm besteht aus Bausteinen zur mechanischen Sicherung (INOVA® Schiebetore, Zäune, etc.) und zur elektronischen Überwachung (Übersteig- und Durchbruchdetektion mit INOVA PeriNet® Punkt- und Liniensensoren). Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur Vernetzung all dieser Komponenten über ein Bussystem bis hin zur EDV-gestützten Visualisierung und Bedienung.

Weitere Informationen unter www.berlemann.de



UMWELTSCHUTZ & SICHERHEIT



NATUR. SCHUTZ. WIR.

Auffangwannen
Abfüllstationen
Gefahrstoffregale
Flächenschutzsysteme

Jetzt kostenlos Infos anfordern | 0800 753-000-2 | www.denios.de



... mehr als Sicherheit

Ein Unternehmen der Nüßing-Gruppe

Elektronische und mechanische Schließsysteme
Videoüberwachung · Einbruchmeldetechnik
Flucht- und Rettungswegtechnik

Die InSiTech – ein Unternehmen der Nüßing-Gruppe – ist der kompetente Partner für mechanische, mechatronische und elektronische Sicherheitstechnik. Von der Beratung, Planung und Konzeption, bis zur Montage, Installation und Programmierung betreuen wir Systeme im bundesweiten Service.

InSiTech
Aluminiumstraße 1
33415 Verl
Fon 052 46/708-300
Fax 052 46/708-551

www.insitech.de

**EINGELOCHT!
SEIN HANDICAP:
GESICHERTE HÄUSER.**



Mit Sicherheit der richtige Partner
0541 13 97-0
Kostenlose Service-Hotline
0800 8 60 90 00



Full-Service Technik.

Röwer Sicherheits- und Gebäudetechnik GmbH
Im Felde 2 | 49076 Osnabrück
www.roewer.de

BETRIEBLICHE KRIMINALITÄT

„In meinem Unternehmen passiert so etwas nicht!“ – das ist eine häufig gehörte Aussage von mittelständischen Unternehmen, wenn sie auf betriebliche Kriminalität angesprochen werden. Die Pader-Privatdetektei ermittelt bundesweit im betrieblichen Umfeld und hilft so, Unternehmenswerte zu schützen oder entstandene Schäden aufzudecken. Die Ermittlungen reichen von der Aufklärung innerbetrieblicher Diebstähle bis hin zum Nachweis unerlaubter Fehlzeiten („Blaumachen“). Hierbei setzen die Ermittler sowohl auf langjährige Erfahrung, als auch auf neueste Technik. Alle Maßnahmen werden

gerichtsverwertbar dokumentiert und durch Zeugenaussagen belegt. Die Detektei verfügt über Büros in Paderborn und Minden. Besonders im Bereich der Einschleusungen zur Diebstahlsaufklärung hat sich das Unternehmen einen Namen gemacht. Die durchgeführten Maßnahmen brachten Aufdeckung krimineller Strukturen und vermittelten ein Hintergrundwissen, welches durch technische Lösungen nicht hätte erlangt werden können. Neben den Einschleusungen gehören auch Observationen und Ermittlungen im betrieblichen Umfeld zum Aufgabengebiet der Detektei. Alle eingesetzten Ermittler der Pader-Privatdetektei wurden durch die „Zentralstelle für die Ausbildung im Detektiv-



Foto: pixelio®/Radele Schöne

Privatdetektiv auf Beobachtungsposten

gewerbe“ (ZAD) geschult und verfügen über Vordienstzeiten bei der Polizei oder Bundeswehr. Durch frühzeitige Aufklärung von Verdachtsmomenten können

Unternehmenswerte effektiv und nachhaltig geschützt werden.

Weitere Informationen unter www.detektei-nolte.de



In jedem Beruf perfekt gekleidet

CORPORATE FASHION

Arbeitskleidung taucht in den seltensten Fällen in einer Moden-

schau auf. Ihr Laufsteg ist der Arbeitsplatz, ihre Models kommen aus der Industrie, dem Handwerk und dem Dienstleis-

tungssektor. Pionier Workwear, ein Tochterunternehmen der Ahlers AG aus Herford, überzeugt mit maßgeschneiderten Lösungen für jedes Berufsbild und erfüllt die entsprechenden Normen. Die Ansprüche an Funktionalität, Passform und Qualität sind dabei Saison für Saison gleich hoch. Sowohl für das Baugewerbe, das Zimmermann- und Dachdeckerhandwerk als auch für die Landwirtschaft und Industrie bietet Pionier Workwear kontinuierlich adäquate Textilien. Hochwertige Stoffe und Zutaten sorgen dabei für eine besonders lange Lebensdauer. Dank einer Vielzahl an Farben und Qualitäten kann Pionier Workwear außerdem eine hohe optische Bandbreite

anbieten. Noch einzigartiger wird die Corporate Fashion mit Logo- oder Namensstickereien, Aufnähern oder Prints. Pionier Workwear garantiert für die Berufskleidung einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard und ist nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Unternehmenseigene Techniker überwachen die Fertigung in den Produktionsstätten. Das Lagerprogramm zeichnet sich durch eine besondere Kollektionstreuung aus. Sollte im Sortiment einmal das Passende fehlen, entwickeln die Designer auch in kleinen Stückzahlen eine individuelle Kollektion.

Weitere Informationen unter www.ahlers-ag.com

Sie wollen mehr...



ADS[®]
Sicherheit

ADS Sicherheit[®] GmbH & Co. KG
Otto-Brenner-Str. 209 · 33604 Bielefeld
Telefon: 0521 - 92 76 -218 · Telefax: 0521 - 92 76 -102
info@ads-sicherheit.com · www.ads-sicherheit.com

„MEIN NOTRUF“

Auf die Aufforderung der Frauenberatungsstellen, sexuelle Belästigungen zu melden, haben zwei Männer aus Osnabrück reagiert: Die Sicherheitsexperten Georg und Lothar Röwer entwickeln eine Notruf-App für das Handy. Die von der Röwer Sicherheits- und Gebäudetechnik GmbH schon 2011 entwickelte App „Mein Notruf“ für Smartphones werde inzwischen auch von Stalkingopfern genutzt, so Georg Röwer bei einem Besuch der Frauenberatungsstelle. Dabei sei die App ursprünglich aus ganz anderen Gründen entstanden. Viel zu oft kämen Rettungswagen zu spät, weil den Einsatzkräften keine genaue Ortsbeschreibung vorliege. „Wer kann beim Wandern in der Lüneburger Heide schon sagen, wo genau er ist, wenn er

sich den Fuß bricht?“, fragt Röwer zu Recht. Der Notruf arbeite ähnlich wie seit Jahrzehnten Brand- und Einbruchmeldeanlagen, die Röwer seit jeher als VDS-zertifizierter Errichter vertreibt. Allerdings geht es bei „Mein Notruf“ nicht um einen festen Standort. Um zu funktionieren, muss am Smartphone der Ortungsdienst eingeschaltet sein. Wird der Notruf aktiviert, landet er in einer rund um die Uhr besetzten Zentrale. Innerhalb kürzester Zeit ist dort bekannt, wer wo genau den Notruf abgesetzt hat. Handelt es sich um einen Unfall, werden Rettungskräfte zu der ermittelten Adresse geschickt. „Die GPS-Daten werden zum Beispiel direkt an den Rettungshubschrauber weitergeleitet“, erläutert Röwer. Ist der Absender des Notrufes nicht in der Lage zu sprechen, werde



Für Geschäftsführer Georg Röwer geht Sicherheit über alles

automatisch die Polizei alarmiert. Ein bundesweiter Notruf gehört auch zu den Zielen der Großen Koalition in Berlin. Schon vor zwei Jahren hatte Georg Röwer dem Bundeskriminalamt die App vorgestellt und eine Zusammenarbeit angeboten. Möglich sei, die „Mein Notruf“-App an die

Anforderungen der Expertengruppe anzupassen. Röwer sei außerdem gerne bereit, „beratend bei der Realisierung oder Weiterentwicklung der staatlichen Notruf-App mitzuwirken“.

Weitere Informationen unter www.roewer.de



Sicherheit für Mitarbeiter

VORSICHT IN EX-ZONEN

Den Großteil seiner Lebenszeit verbringt der Mensch bei der Arbeit. Weitsichtiger Umweltschutz beginnt bereits mit den Produkten, die ihn bei der täglichen Arbeit begleiten. Das betrifft insbesondere den Umgang mit Gefahrstoffen. Der Fassetter Secu Ex wurde speziell für den Ex-Bereich entwickelt, unterstützt den gesetzeskonformen Umgang mit Gefahrstoffen und schützt dabei den Mitarbeiter durch vielfältige Sicherheitsausstattungen, wie den separaten Anhebe- und Absenk-Vorgang.

Übersicht und Manövrierbarkeit überzeugen beim Handling. Je nach Fahrwerk ist der Fassetter Secu Ex auf geringstem Raum 360° wendfähig. DENIOS aus Bad Oeynhausen liefert den Fassetter Secu Ex in drei verschiedenen Fahrwerks-Varianten aus. Das schmale Fahrwerk ist zum Einfahren in Paletten oder Auffangwannen konzipiert. Mit dem breiten Fahrwerk umfährt man bequem Auffangwannen, die keine Unterfahrmöglichkeit bieten. Das verstellbare Fahrwerk ermöglicht auch das Anfahren über Eck sowie das Überfahren von Paletten, was das Heben

von Fässern im hinteren Bereich ermöglicht. Zusätzlich sind mit 930 Millimeter bzw. 1430 Millimeter zwei Bauhöhen verfügbar. Außerdem kann eine von drei Fassaufnahmen konfiguriert werden. Der Fassgreifer Typ M greift 200-Liter-Stahlsicken und Stahl-Spannringfässer, die Fassklammer Typ SK umfasst 200/220-Liter-Stahl- und Kunststofffässer. Der Fasswender Typ W ermöglicht das Heben und Drehen von nahezu allen gängigen Fasstypen.

Weitere Informationen unter www.denios.de



IKS Industrie- und KommunalService GmbH

Aug.-Bebel-Str. 20
33602 Bielefeld

☎ 0521/13 78 78
☎ 0521/13 78 80

- ▶ Objektbewachung
- ▶ Revierfahrten & Schließdienst
- ▶ Pförtnerdienste
- ▶ Infrastrukturelle Dienstleistungen



Wir bilden aus: -Kaufleute für Büromanagement
-Fachkräfte für Schutz und Sicherheit

www.iks-sicherheitsdienst.de ● info@iks-sicherheitsdienst.de

PROFESSIONELLER WERKSCHUTZ

Hochtechnische Betriebsanlagen und EDV-Einrichtungen sind anfällig für Sabotage. Zur Vorbeugung von Straftaten sind ganz neue Dimensionen an Schutzmaßnahmen in den Unternehmen zu schaffen. Schutzmaßnahmen, die für die Unternehmen aus betriebswirtschaftlicher Sicht unproduktiv, aber notwendig sind. Diese Entwicklung, die Einsparung von Personalkosten, verstärktes Rationalisierungsdenken und fehlendes Know-how in Sachen Sicherheit veranlasst die Verantwortlichen in vielen Unternehmen dazu, Werkschutzaufgaben an externe Sicherheitsdienstleister zu übertragen. Innovative Sicherheitsdienstleister sehen ihre Aufgabe heute nicht nur darin, originäre Werkschutzaufgaben zu übernehmen. Sie verstehen sich mehr und mehr auch als Problemlöser ihrer Auftraggeber. Ob es sich um bauliche, technische oder personelle Anforderungen handelt, private Sicherheitsdienste beraten und unterstützen ihre Auf-

traggeber in allen Fragen der betrieblichen Sicherheit. Vor der Planung eines Objektes erstellen private Sicherheitsdienste im Vorfeld eine komplette Sicherheitsanalyse. Durch eine Kosten-Nutzen-Analyse klären sie, welche Sicherheitsmaßnahmen und -einrichtungen erforderlich sind, angefangen von der Außensicherung des Werks- und Betriebsgeländes, über die sicherheitstechnischen Einrichtungen in den Betriebsanlagen und Gebäuden bis zum Werkschutz. Alle technischen Voraussetzungen und baulichen Maßnahmen werden im Vorfeld überprüft: Zutrittskontrollsysteme, Videoüberwachungsanlagen, Warensicherungssysteme, Alarm- und Einbruchmeldeanlagen, Warnanlagen, Spezialsicherheitsfenster, -türen und -tore, Funktechnik, Infrarot- und Beleuchtungstechnik, Hochsicherheitsschlösser, Brandmeldesysteme, EDV- und Datensicherungsanlagen. Kompetente Sicherheitsdienstleister beschäftigen besonders ausgebildete Sicherheitstechniker, die sich in allen Bereichen der



Einblick in die Sicherheitszentrale

Technik auskennen. Sie erstellen über Datenbanken eine Selektionsliste aller möglichen technischen Lösungen. Später stehen sie bei der Installation und der Bedienung der Technik dem Auftraggeber hilfreich zur Seite. Die Werkschutzfachkräfte müssen heute ein breites Spektrum an Sicherheitsanforderungen beherrschen. Dazu gehört neben

der Kontrolle von Werksanlagen, das Bedienen von sicherheitstechnischen Anlagen, die Alarmverfolgung und Alarmbearbeitung sowie vorbeugende Brand-, Arbeits-, Daten- und Umweltschutzmaßnahmen.

ADS Sicherheit® GmbH & Co. KG Bielefeld



Mehr als nur ein Zaun

Mit den INOVA PeriNet® Punkt- und Liniensensoren zur Übersteig- und Durchbruchdetektion entdecken Sie Einbrecher noch vor dem Erreichen Ihres Betriebsgeländes.

Optimal abgestimmt und vernetzt mit den INOVA® Schiebetor- und Zaunsystemen erhalten Sie zuverlässige Sicherheit für Ihr Grundstück aus einer Hand.

Fordern Sie gleich weitere Informationen an.



Berlemann Torbau GmbH • Ulmenstraße 3 • D 48485 Neuenkirchen
Tel.: +49 5973 9481-0 • info@berlemann.de • www.berlemann.de

Pioneer®
workwear

DAS TRAGEN PROFIS
www.pioneer-workwear.com

www.ahlers-ag.com
ahlers
Ein Unternehmen der Ahlers AG



**PADER
PRIVATDETEKTEI u.K.**
Die Spezialisten-Angebotspartner
in Wirtschaft und Privatberufen

- Observationen
- Einschleusungen
- Beratung

- ✓ diskret
- ✓ zuverlässig
- ✓ kompetent

Paderborn . Minden
www.detektei-nolte.de
info@detektei-nolte.de
 05254- 927 95 37

**KOMMUNIZIEREN
SIE IHR
FACHWISSEN!**

**Nutzen Sie dazu unsere
aktuellen Themen**

Informationen
0 52 31 911-196



**MAB
MELDEANLAGENBAU GMBH**

ALARMSYSTEME

-  **Einbruchmelde-
systeme**
-  **Videoüberwachungs-
technik**
-  **Brandmeldesysteme**
-  **Zutrittskontroll-
systeme**
-  **Sicherheitsschließ-
technik**

MAB Meldeanlagenbau GmbH
 49143 Bissendorf Gewerbepark 7b

 **Telefon:
05402 - 98430**
www.meldeanlagenbau.de

HOHER STANDARD

In dem Bereich mechanische, mechatronische und elektronische Sicherheitstechnik macht die Technik stetig Fortschritte. Wo früher komplexe mechanische Schließanlagen geplant und verbaut wurden, setzt man heutzutage vielfach auf mechatronische und elektronische Schließsysteme. Dem Nutzer stellen sich einige Fragen: Wo liegen die Unterschiede? Was sind die Vor- und Nachteile der jeweiligen Systeme? Was muss im Vorfeld der Planungen beachtet werden? Die InSiTech aus Verl bietet individuelle, speziell auf die Anforderungen der Kunden zugeschnittene Lösungen. Beginnend mit der Beratung sowie der technischen Planung und Konzeption, bis hin zur Montage, Installation und Programmierung stehen in jeder Phase Experten unterstützend zur Seite. Aufgrund strenger gesetzlicher Auflagen kommt auch der Flucht- und Rettungswegtechnik eine immer größere Bedeutung zu. Speziell in öffentlich zugänglichen Gebäuden, Schulen und Kindergärten müssen Mittel und Wege gefunden werden, das Objekt im Gefahrenfall zuverlässig und sicher evakuieren zu können. Auch hier greift InSiTech auf Produkte namhafter



Elektronische Schließsysteme bieten viel Komfort

Hersteller und große Erfahrungswerte zurück. Gleiches gilt für den Bereich Einbruchmelde- und Videotechnik. Dabei kann es sich um die Einbruchmeldeanlage für den „Hausgebrauch“ oder die

serverbasierte Video-Überwachungsanlage für ein Betriebsgelände handeln.

Weitere Informationen unter www.insitech.de

IT-SICHERHEIT IST CHEFSACHE

Netzwerksicherheit ist eine der zentralen Herausforderungen an eine leistungsfähige IT. Ob drahtlos oder per Kabel, ungebundene Gäste müssen draußen bleiben. Trotzdem vernachlässigen viele Unternehmen diesen Aspekt geradezu leichtfertig. Die häufigsten Argumente sind: „Ich habe doch keine Geheimnisse. Wer sollte schon etwas von unserem Unternehmen wollen?“. Doch spätestens, wenn die Kundendaten im Internet käuflich zu erwerben sind, weil der Webshop nicht gepflegt wurde, ist der Imageschaden horrend. Aktuell zieht eine völlig neue Bedrohung durch Deutschland – vornehmlich per E-Mail übermittelt. Ihre Namen sind Locky, Zepto oder Bart und sie stammen aus der Familie der Verschlüsselungstrojaner (Ransomware) und hinterlassen verbrannte Erde.

Als Vorgänger könnte man wohl den vergleichsweise harmlosen Bundestrojaner bezeichnen, welcher zur Zahlung eines Lösegelds aufforderte, aber die Daten der Systeme weitestgehend verschonte. Locky & Co hingegen verschlüsseln, einmal in das Netzwerk eingedrungen, alle erreichbaren Daten wie Word- & Excel-Dokumente. Ohne funktionierende Datensicherung bleibt dann nur der totale Verlust dieser Unternehmensdaten. Erschreckend, wie viele Unternehmen inzwischen betroffen sind. Oft werden die Datenschutzgesetze als lästiges Übel empfunden, aber wenn sie sinnvoll umgesetzt werden, ergeben sich echte Mehrwerte für das Unternehmen. Dazu zählen unter anderem die Sensibilisierung der Mitarbeiter bezüglich des Umgangs mit Dateianhängen in E-Mails oder der Einsatz elementarer Sicherheitsmechanismen,

wie eine Firewall und Virenschutz. Allerdings sind diese Mechanismen praktisch nutzlos, wenn sie nicht überwacht und ständig aktualisiert werden. Die regelmäßige Überprüfung und Überwachung der IT-Sicherheit spielt deshalb eine übergeordnete Rolle. Die Integration von IT-Sicherheit als fester Bestandteil in die Unternehmensprozesse durch die Geschäftsleitung ist erforderlich.

Weitere Informationen unter www.nacura.de



André Hölscher
Geschäftsführer

Herman van Veen: Fallen oder Springen

Herman van Veen, der Universal-Entertainer aus den Niederlanden, kommt zum elften Mal nach Deutschland. Mit über 100 Konzerten pro Jahr ist er trotz seiner 70 Jahre sehr aktiv, wobei seine Kreativität keine Grenzen kennt. Neben Musik gehören auch Malerei,

Kabarett sowie Auftritte als Clown fest zu seinem Programm. Eine Gruppe aus sieben Musikern begleitet ihn am **Samstag, 1. Oktober**, in die Stadthalle Bielefeld. Beginn ist um 20 Uhr.

www.karten-online.de



Allroundtalent: Herman van Veen springt durchs Leben.

Foto: Bernd Hagedorn

Swing mit der Pepe Lienhard Big Band

Swing Live heißt das neue Programm, mit dem die Pepe Lienhard Big Band das Publikum in den Bann des Swing ziehen möchte. Ein breitgefächertes Programm mit Special Guests, Evergreens, unter anderem von Glenn Miller und Benny Goodman, gemischt mit einer Hommage an Udo Jürgens, ein guter Freund Pepe Lienhards, verspricht eine Reise entlang der langen Geschichte des Swing. Am **Dienstag, 1. November**, heißt es „Swing Live“ in der Rudolf-Oetker-Halle in Bielefeld. Beginn ist um 19 Uhr.

www.karten-online.de



Für Swing-Liebhaber: Pepe Lienhard Big Band kommt nach Bielefeld.

Foto: Bruno Torricelli

Thorsten Havener: Der Körpersprache-Code

Thorsten Havener kann in fremde Köpfe schauen – so wirkt es zumindest, wenn er einen geheimen Pin-Code oder das nächste Urlaubsziel eines Fremden errät. Doch er führt diese Tricks nicht einfach vor, sondern erklärt, wie auch wir in unserem Alltag an der Körpersprache unserer Mitmenschen vieles erkennen können. Die Zuschauer werden zu Körpersprache-Experten und bekommen Einblick in die Welt des „Körperlesens“. Am **Freitag, 21. Oktober**, kommt Thorsten Havener mit seinem Programm in den kleinen Saal in der Stadthalle Bielefeld. Beginn ist um 20 Uhr. www.karten-online.de



Beeindruckend: Thorsten Havener schaut in fremde Köpfe.

Foto: Michael Zangenejad

Paderborner Museumsnacht 2016

Das **Heinz Nixdorf MuseumsForum Paderborn** lädt dazu ein, die verschiedenen Museen einmal bei nächtlicher Atmosphäre zu besuchen. Bei kostenlosem Eintritt können Besucher am **Samstag, 27. August**, ab 17 Uhr, an der Eröffnung der Sonderausstellung „KonsumKompass“ teilnehmen. Anschließend, von 18 bis 24 Uhr, werden Führungen durch die Ausstellungen angeboten oder die Besucher können selbst einen Blick auf das tägliche Konsumverhalten werfen. Informationen zur Anmeldung zur Eröffnung gibt es im Internet: www.hnf.de/museumsnacht2016

TERMIN

Der kleine Prinz
Das Musical
25.12.2016
Beginn: 18.00 Uhr
Stadthalle Bielefeld
www.karten-online.de

Martin Rütter
„Nachsitzen“
09.02.2017
Beginn: 20.00 Uhr
Seidensticker-Halle, Bielefeld
www.karten-online.de

Salut Salon
„Ein Karneval der Tiere
und andere Phantasien“
14.05.2017
Beginn: 20.00 Uhr
Paderhalle, Paderborn
www.karten-online.de



Foto: Oltrogge & Co. KG

Der stille Förderer

Mit Anfang 30 hat sich Daniel Oltrogge entschieden – für „lebenslänglich Bielefeld“, wie er selbst sagt. Seit 2006 führt der Diplom-Ökonom das gleichnamige Handelshaus im B2B-Bereich für technische Produkte. In der fünften Generation.

□ Daniel Oltrogge ist kein Mann der großen Worte, gibt selten Interviews. Agiert lieber im Stillen. Eine Eigenschaft, die der 48-Jährige von seinem Vater Klaus-Dierk geerbt hat, wie er mit einem Augenzwinkern gleich zu Beginn des Gesprächs erwähnt: „Die Oltrogge-Männer reden nicht so viel, wir handeln eher nach dem Motto ‚Tue Gutes, rede aber nicht darüber.‘“ Umso mehr haben die rund 210 Mitarbeiter ihrem Chef jetzt, anlässlich des 150-jährigen Firmenjubiläums, zu sagen. Zwei Stellwände sind mit Karteikarten gespickt, auf denen sich Kolleginnen und Kollegen gegenseitig und dem Unternehmen mit persönlichen Widmungen danken – für das angenehme Betriebsklima, für den Teamgeist, für die Hilfsbereitschaft untereinander, für ein Lächeln, für einen sicheren Arbeitsplatz.

Nach dem Abitur stand die Frage nach der Zukunft im Raum, erinnert sich Oltrogge. „Ich habe es als ausgesprochen positiv empfunden, dass mein Vater nie Sätze gesagt hat wie ‚In der Firma ist alles auf dich ausgerichtet‘, denn ich hatte nach der Schule durchaus andere Ideen“, verrät der Geschäftsführende Gesellschafter, der seinerzeit gern Cello und Klavier spielte und sogar über ein Musikstudium nachdachte. Als sein Vater ihm als Kontrapunkt eine Ausbildung im gewerblich-technischen Bereich vorschlug, habe er das „mäßig attraktiv“ gefunden, sagt er mit einem Lächeln. „Trotz mancher Bedenken habe ich mich überzeugen lassen und eine Lehre als Werkzeugmacher begonnen.“ Oltrogge erzählt von der völligen Umstellung seiner Lebensgewohnheiten, die mit der Lehrzeit einhergegangen seien. Davon, dass er als ‚Nachteule‘ bereits vor 5 Uhr morgens aufstehen musste, vom Arbeiten im Schichtbetrieb und davon, dass er jedem Schüler von heute raten würde, vor dem Studium eine Ausbildung zu absolvieren: „Es war eine tolle Erfahrung, die mir viel für meine eigene Entwicklung gebracht hat, zudem habe ich mir so technisches Know-how angeeignet.“

Nach der Ausbildung entschied sich der Vater zweier Töchter (14 und 2) und eines Sohnes (12) für ein Studium der Wirtschaftswissenschaften. „Ich fand das für mich passender als ein Ingenieurstudium, weil ich heute in erster Linie kaufmännische Entscheidungen treffe und viel mit Menschen zu tun habe, gerade auch bei Personalentscheidungen.“ Das Grundstudium absolvierte Oltrogge in Hohenheim bei Stuttgart, der Abschluss erfolgte in Hannover, auch weil seine heutige Frau Itta Grube-Oltrogge in Bielefeld bereits ihr Architekturbüro Grube Architekten BDA zusammen mit ihrem Vater betrieb. Nach dem Studium arbeitete Oltrogge zunächst bei einer Unternehmensberatung, bevor er neun Monate nach Chicago ging. Die Zeit in den USA habe ihn stark geprägt, erzählt der Unternehmer, der in seiner wenigen Freizeit gerne joggt: „Generell empfehle ich jungen Menschen, mal für eine Zeit lang ins Ausland zu gehen. Zum einen bekommt man einen anderen Blick auf sich selbst, zum anderen ‚mault‘ man dann weniger und weiß den Lebensstandard in Deutschland besser zu schätzen.“

Mit Anfang 30 stieg Daniel Oltrogge dann in das Familienunternehmen ein, das sich auf technische Produkte, Systemlösungen und Dienstleistungen für Industrie und Handwerk spezialisiert hat und zudem Hersteller für Oberflächentechnik ist. Drei Jahre arbeitete er als Verkaufsleiter. Vorurteile ihm gegenüber als Junior habe es nicht gegeben: „Es war eher so, dass die Mitarbeiter dachten, ich wüsste alles – aufgrund meines Nachnamens. Doch man weiß zu Beginn gar nichts, muss erst einmal die Produkte und Strukturen kennenlernen. Zum Glück haben mir viele erfahrene Mitarbeiter zur Seite gestanden.“ 2004 berief sein Vater (81) ihn in die Geschäftsführung, bevor er sich 2006 selbst aus dem operativen Geschäft zurückzog. Eine geglückte Firmenübernahme: „Wir sind uns sehr ähnlich, es hat alles gut funktioniert. Mein Vater verfügt über die große Fähigkeit des Loslassens, hat mir ei-

nen großen Vertrauensvorschuss gegeben und zählt bis heute zu meinen wichtigsten Ratgebern.“ Daniel Oltrogge erinnert sich auch an seinen Großvater Kurt, einen klassischen Patriarchen: „Er war ein ‚Bollerkopp‘, aber nach dem Zweiten Weltkrieg hat er es mit seiner Hartnäckigkeit geschafft, das Unternehmen wieder aufzubauen.“ Erst seine Eltern, Dorothea (†1990) und Klaus-Dierk Oltrogge, hätten einen Kulturwandel im Unternehmen eingeleitet. Das spiegelt sich auch im sozialen Engagement des Unternehmens wider, das über den Oltrogge Stiftungsfonds regelmäßig die Bielefelder Bürgerstiftung und die Hoffmann Group Foundation unterstützt. Eine offene, vertrauensvolle Gesprächskultur liegt dem Firmenchef am Herzen: „Unsere Mitarbeiter sind unser zentraler Erfolgsfaktor, sie sind unser wichtigstes Gut. Das Miteinander ist uns besonders wichtig.“

Die Entscheidung „lebenslänglich Bielefeld“ hat Daniel Oltrogge bisher nicht bereut: „Unser Unternehmen hat hier seine Wurzeln und ich lebe gerne in dieser Stadt.“ Dennoch zieht es ihn und seine Familie von Zeit zu Zeit in die Ferne, wobei die Ziele variieren. Vor allem jetzt, nach den Jubiläumsfeierlichkeiten und der Gebäuderenovierung, für die seine Frau verantwortlich zeichnet. Urlaubsziel unbekannt. Daniel Oltrogge verrät nur so viel: „Wir haben uns für die Sonne entschieden.“

> Silke Goller

i DAS UNTERNEHMEN

OLTROGGE & CO. KG

Gründung: 1866

Firmensitz: Bielefeld

Niederlassungen: Aichach, Altenburg und Mülheim/Ruhr

Mitarbeiter: 210

Umsatz: 65 Millionen Euro

www.oltrogge.de,

www.oltrogge-werkzeuge.de

Innovativer HALLEN- & MODULBAU vom Großflächen-*Profi*

HALLENBAU



MODULBAU



BÜROCONTAINER



PAVILLONS



SEECONTAINER



DEUTSCHE INDUSTRIEBAU | GROUP

Besuchen Sie uns auf 100.000 m² Ausstellungsfläche:
TOP JAHRES-MIETRÜCKLÄUFER 40% unter NP!

Standort Geseke: B1/Hansestraße 4, 59590 Geseke
Tel.: 0 29 42 / 98 80 0 - www.deu-bau.de

Musterausstellungen + Showroom Design & Ambiente im Modulbau!



Werbung in der IHK-Zeitschrift

OSTWESTFÄLISCHE WIRTSCHAFT

Ihr Kontakt für
Anzeigenwerbung
in der
Ostwestfälischen
Wirtschaft

Ihre Ansprechpartner

Lars Brockmann

Tel.: 052 31 911-197

Mail: LBrockmann@wag-lippe.de

Anke Schwarzer

Tel.: 052 31 911-195

Mail: ASchwarzer@wag-lippe.de



Werbeagentur Giesdorf
GmbH & Co. KG
Ohmstraße 7
32758 Detmold
Tel.: 052 31 911-196
Fax: 052 31 911-173
Mail: Info@wag-lippe.de





Schönen Sommer :)
Die mit dem Kaktus

www.b-p-p.de

WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE

JAHRE

50

strenges

IHR PARTNER DER INDUSTRIE

VERPACKEN



REINIGEN



HEBEN & ZURREN



ARBEITSSCHUTZ

